Die Sonnabend-Ausgabe erscheint reich illustriert

Klassenkampf

Kommunistisches Organ

für den Bezirk Halle-Merseburg mit der Illustrierten Arbeiter-Zeitung „Der Rote Stern"

Der „Klassenkampf" erscheint jeden Werktag nachmittag außer Sonn- und Feiertag. Bezugspreis: frei Haus monatlich 2,30 Mark, durch die Post bezogen 2,60 Mark, ohne Zustellungsgebühr. Verlag und Druck: Produktiv-Genossenschaft für den Bezirk Halle-Merseburg e.G.m.b.H., Halle, Leipzigerstraße 14.

Herausgeber: Otto Kilian

Anzeigenpreis: 9 Goldpfennig f. d. Millimeter-Höhe u. Spalte; 38 Goldpfennig f. Reklame im Textteil. Manuskripte zu richten nach Halle, Leipzigerstraße 14. Tel. 1945, 1947, 2291. Telegr.-Adr.: Klassenkampf Halle. Bankkonto: Commerz- u. Privat-Bank, Halle. Postscheckkonto: Leipzig 106948 Fritz Kreß, Halle.

Einzelpreis 15 Pf. | Halle, Freitag, den 27. März 1925 | 5. Jahrgang * Nr. 59

Thälmann — Bündnis mit Sowjet-Rußland

Jarres, das Haupt des antibolschewistischen Kriegsbündnisses mit der Entente

Der Sicherheitspakt

Während sich die deutschen Zeitungen, während sich das deutsche Volk im allgemeinen mit den Vorbereitungen zur Präsidentschaftswahl beschäftigt, sind in den außenpolitischen Angelegenheiten große Veränderungen vor sich gegangen, über die die deutsche Presse erst durch die ausländische Presse informiert worden ist. **Es handelt sich um den sogenannten Sicherheitspakt zwischen Deutschland und den Westmächten.** Die deutsche Regierung hatte versprochen, diese Frage vorerst während der Präsidentenwahl noch nicht akut werden zu lassen. In den letzten Tagen melden die ausländischen Zeitungen, daß dieser Sicherheitspakt schon perfekt geworden ist. Was dieser Sicherheitspakt bedeutet, wird aus allen ausländischen, besonders aus den englischen Pressestimmen klar: **Deutschland hat durch Luther, Stresemann bei dem englischen Außenminister Chamberlain seinen Willen zu diesem Sicherheitspakt dahin bekundet, daß es gewillt ist, ein engeres Kriegsbündnis mit der Entente unter gleichzeitiger Anerkennung der Versailler Vertragsbestimmungen einzugehen, sich vorbehaltlos in den Völkerbund aufnehmen zu lassen und die Räumung der besetzten Gebiete gänzlich dem Belieben der Entente anheimzustellen.** Dieser Sicherheitspakt, dessen Ratifizierung für Deutschland ein noch bei weitem wichtigeres Faktum als der Dawes-Pakt ist, darstellen würde, wird auf das eifrigste hinter den Kulissen von Stresemann und seinen deutschnationalen Ministern betrieben.

Die „Empörung" der Alldeutschen

Der Gesamtvorstand des deutschnationalen Alldeutschen Verbandes, einer Hauptstütze der Luther-Regierung, hat unter Mitwirkung einer Reihe deutschnationaler Reichstagsabgeordneten festgestellt, daß der volksparteiliche Außenminister der deutschnationalen Luther-Regierung, **Stresemann, der beste Freund und Protektor des deutschnationalen Rechtsblockkandidaten Jarres „vor den Staatsgerichtshof gehöre, damit er sich seines Frevels verantworte".** Die Reichstagsgruppe soll diese Anklage betreiben, weil Stresemann durch sein Garantieangebot an die Entente die Interessen Deutschlands verraten habe. Stresemanns „Zeit", die nicht nur für Jarres, sondern auch für die Ehre ihres unmittelbaren Herrn eintritt, enthüllt denn auch die ganze demagogische **Verlogenheit der Deutschnationalen,** indem sie berichtet:

„Wie man weiß, hat das Kabinett sich mit dieser außenpolitischen Frage vollständig auf die Seite des Außenministers gestellt. Als im Auswärtigen Ausschuß darüber verhandelt wurde, ist diese Politik von keiner bürgerlichen Partei abgelehnt worden. Auch die Deutschnationalen teilen nach der Aussprache, die am Sonntag mit dem Reichskanzler stattgefunden hat, keineswegs die Auffassung des Alldeutschen Verbandes."

Deutschnationale Erfüllungspolitik

Man muß diesen Sicherheitspakt, der den „status quo", d. h. die staatlichen Grenzen Deutschlands, wie sie heute bestehen, für alle Zeit festsetzt, der jeden sogenannten „Revanchekrieg" zu den Akten legt, sondern auch alle Verhandlungen, die je eine Aenderung der augenblicklichen Grenzen Deutschlands erstreben, ausdrücklich preisgibt, man muß also diesen Sicherheitspakt mit all den Phrasen vom Schandvertrag von Versailles, von der nationalen Entmannung in Vergleich stellen, um zu ermessen, wie **hündisch und schamlos diese Kapitulation der Deutschnationalen vor der Entente** ist. Selbst einigen deutschnationalen Zeitungen scheint dieses neue Angebot der Luther-Regierung an die Entente, diese vollkommene bedingungslose Unterwerfung zu dämmern. Die deutschnationale „Börsenzeitung" überschreibt ihre vorgestrige Nummer mit den Zeilen: **„Der Wahnsinn der Erfüllungspolitik auf dem Höhepunkte."**

Dieses Blatt wirft seiner eigenen Regierung folgendes vor:

„Die deutsche Außenpolitik vollzieht gegenwärtig einen Kurswechsel zu einer pazifistischen (?) Tendenz hin, wie sie selbst Wirth oder Müller-Franken dem deutschen Volk nicht zuzumuten gewagt haben. Könnte die Erfüllungspolitik und der Pazifismus weitergetrieben werden, wenn nicht Herr Dr. Stresemann, sondern Breitscheid oder Hello v. Gerlach oder Wirth die deutsche Außenpolitik bestimmten?"

Die deutschnationale Presse hat momentan die schwere Aufgabe, ihre Anhänger bei der Stange zu halten und für den Luther-Stresemann-Kandidaten Jarres stimmen zu lassen. **Wie soll sie Jarres preisen und gleichzeitig Luther und Stresemann schlagen?** Diese ganze Opposition der Deutschnationalen gegen den Sicherheitspakt ist nur dazu da, die Erregung innerhalb der nationalen Wählermassen zu beschwichtigen, um sie dann um so sicherer und fester in die **vollkommene, bedingungslose, nationale Versklavung** hineinzutreiben.

Der Kreuzzug gegen Sowjet-Rußland

Der Sicherheitspakt bedeutet nichts anderes als die endgültige Organisierung eines Kreuzzuges gegen Sowjet-Rußland. Man braucht Deutschland nicht nur als Aufmarschgelände, um den Feldzug gegen Sowjet-Rußland zu eröffnen, man braucht Deutschland nicht nur als Waffen- und Munitionslieferant für eben diesen Zweck, man braucht vor allem deutsche Proletarier als Werkzeuge, als Kanonenfutter zur Verwirklichung dieses Feldzuges. Vorgestern berichtete das WTB. folgendes aus Warschau:

Die Warschauer Zeitung „Rzeczpospolita" weiß von der Absicht der deutschen Regierung zu berichten, **mit Polen einen antibolschewistischen Pakt** zu unterzeichnen. Sie behauptet, daß darüber eine Besprechung des Reichsaußenministers in der französischen Botschaft stattgefunden habe. Dr. Stresemann habe hierbei auf die Gefahr eines kriegerischen Vorgehens der sowjetrussischen Regierung hingewiesen und zum Ausdruck gebracht, daß **die deutsche Regierung einen Sieg der Roten Armee ungern sehen würde und deshalb bereit sei, sich mit den Westmächten gegen Sowjet-Rußland zu verbünden."**

Aber nicht nur die polnische Zeitung weiß diese Dinge zu berichten, auch französische und englische Zeitungen reden Deutschland gut zu, nunmehr bei der Stange zu bleiben und sich fest in die Front gegen Rußland einzureihen. Der französische regierungsoffiziöse „Temps" wird in dieser Hinsicht sehr deutlich, indem er schreibt:

„Man merkt, daß Deutschland aus Anlaß seines Eintritts in den Völkerbund und zum Abschluß eines Garantiepaktes die Frage seiner endgültigen Orientierung für oder gegen Rußland grundsätzlich zu stellen gedenkt. Es ist vollkommen klar, daß für Deutschland die Unterzeichnung eines Paktes, der den Artikel 16 des Völkerbundes enthält (dieser Artikel sieht die gemeinsamen Kriegsmaßnahmen aller Völkerbundsmitglieder gegen den gemeinsamen Störenfried, d. h. Sowjet-Rußland, vor), **die Verletzung des Geistes, wenn nicht des Buchstabens des deutsch-russischen Rapallo-Vertrages bedeutet."**

Die SPD. darf im Chor nicht fehlen

Der Zweck des Sicherheitspaktes ist der Kreuzzug gegen Sowjet-Rußland. Das sagt die ausländische Presse unverhohlen, wie es schon das Zitat des „Temps" beweist, das erst vor wenigen Tagen geschrieben wurde. Natürlich darf sich auch der „Vorwärts" in Antibolschewismus nicht ins Hintertreffen drücken lassen. Und da eine Hetze gegen Sowjet-Rußland in Verbindung mit dem Sicherheitspakt allzu kriegsgefährlich aussieht und so die schöne Fabel der Wahl: „Otto Braun, d. h. der Friede", zerstören könnte, wird die scharfmacherische Tendenz gegen Sowjet-Rußland in anderen Zusammenhängen zum Ausdruck gebracht. Dem „Vorwärts" ist Stresemann noch nicht scharf genug gegen Sowjet-Rußland, und so schreibt er im Zusammenhang mit der Affäre der drei O.-C.-Studenten in Moskau vor wenigen Tagen:

„Auf eine energische Intervention der deutschen Regierung ist leider kaum zu rechnen. **Die deutsche Botschaft in Moskau ist vollkommen in nationalbolschewistischem Wahn befangen.** Und auch das bisherige Auswärtige Amt, unter Leitung Stresemanns, läßt sich alles von sowjetrussischer Seite bieten. **Hat nicht erst kürzlich Stresemann bei der preußischen Regierung Einspruch gegen eine etwaige Absicht erhoben, Herrn Weiß (früher Leiter der Abteilung I a) zum stellvertretenden Polizeipräsidenten zu ernennen mit der Begründung, das wäre gegenüber Sowjet-Rußland untragbar?"**

Daß sich die deutschnationale Hetzpresse voll und ganz den antibolschewistischen Machwerken des „Vorwärts" anschließt, versteht sich am Rande.

Was haben die Werktätigen Massen dagegen zu tun

Wir haben des öfteren schon auf die Gefahr aufmerksam gemacht, die Deutschland durch die Eingliederung in die antibolschewistische Front zu gewärtigen hat, **nie aber haben diese Tatsachen so greifbar nahe und mit solcher Deutlichkeit vor den deutschen Arbeitern gestanden wie heute, wo dieser Sicherheitspakt so gut wie abgeschlossen ist.** Die verdächtige Eile, die vollkommene Heimlichkeit, mit der diese Dinge betrieben werden, läßt den berechtigten Schluß zu, daß das Weltkapital so schnell wie möglich seine Pläne gegen Rußland verwirklichen will. Die Zeit drängt für die Antibolschewisten. Rußland, das **von Monat zu Monat wirtschaftlich erstarkt,** wird ein immer gefährlicherer Gegner, und ein Feldzug des Weltkapitals gegen Rußland von Monat zu Monat ein schwierigeres und großzügigeres Experiment für die Angreifer. Es gibt nur einen Machtfaktor, der Deutschland vor seiner tiefsten, nationalen wie sozialen Erniedrigung als Polizeibüttel gegen Sowjet-Rußland bewahren kann. **Das ist die deutsche Arbeiterklasse, formiert in der Roten Front, unter dem Banner der Kommunistischen Partei.** Diese Macht allein vermag, wenn die deutsche Arbeiterklasse, wenn die Werktätigen in Stadt und Land sich in die Rote Front eingliedern, jene deutschnationale Politik der nationalen Entmannung, bei der die Sozialdemokraten nur ein Anhängsel sind, zu hintertreiben, und die Pläne der Konterrevolution, bei welchen Deutschland die Rolle zugedacht ist, seine jungen Menschen als Kanonenfutter gegen Sowjet-Rußland zu schicken, endgültig zu vernichten.

Am 29. März ist der Tag zur Reichspräsidentenwahl. **Wer will, daß sich Deutschland als Nation aufgibt, der wähle Jarres oder auch Braun oder einen derjenigen, die zwischen beiden liegen.**

Wer den Versailler Vertrag nicht anerkennt, wer dagegen ist, daß Deutschland sich hergibt zum Büttel gegen Sowjet-Rußland, wer ein Blutbad, einen neuen Weltkrieg vermeiden will, der wird am 29. März seine Stimme geben dem Vertreter der Kommunistischen Partei dem roten Präsidentschaftskandidaten,

dem Transportarbeiter Ernst Thälmann

Jarres ist Platzhalter der Monarchie!

Der deutschnationale Abgeordnete Everling schreibt, der neue Reichspräsident dürfe nichts anderes sein, als ein Platzhalter der Monarchie!

Dem deutschnationalen Monarchistengesindel muß die Arbeiterschaft eine proletarische Antwort geben!

Wählt Ernst Thälmann!

Deutschnationale Doppelzüngigkeit

Der Nationalverband deutscher Offiziere hat den Aufruf für die Kandidatur Jarres mit unterschrieben und erläßt jetzt in der „Deutschen Zeitung" vom 26. März eine Kundgebung, die sich gegen den Garantiepakt richten soll, immerhin aber mit der bezeichnenden Ueberschrift „zum Garantiepakt" versehen ist. Die alten alldeutschen Phrasen, daß die „geschlossen wohnenden deutschen Stämme Mitteleuropas die Einheit zurückgewinnen wollen", werden frisch aufgewärmt; der Nationalverband macht **sehr vorsichtig gegen die Luther-Regierung und ihren Außenminister Stresemann mobil.** Er wendet sich gegen den Völkerbund und gegen den Garantiepakt, läßt aber am Schluß folgenden Satz los: „Die Kunst diplomatischer Winkelzüge muß da, ihre Grenzen finden, wo die nationale Würde in Gefahr gerät".

Was heißt das? Sind die „deutschen Offiziere" gegen Stresemanns Angebot, wenn ja, dann würden sie damit gleichzeitig gegen Luther-Regierung und gegen ihren Exponenten Jarres kämpfen. **Aber sie haben sich für Jarres entschieden, und müssen die Jarres-Politik, also die Politik des Garantiepakts, mitmachen.** Darum auch der abschreckende Schlußsatz über die Grenzen diplomatischer Kunst. Der Appell an nationale Würde ist fauler Schmus, denn die Bourgeoisie, die sich **durch die Annahme des Dawes-Pakts an die Entente verkauft** hat, die Bourgeoisie, die 1923 die Franzosen und Engländer gegen rebellierende Arbeitermassen zu Hilfe rief, hat keine nationale Würde. Die Bourgeoisie läßt die nationale Würde immer dann vor die Hunde gehen, wenn der Profit vor die Hunde zu gehen droht. Der Nationalverband deutscher Offiziere als eine Organisation der herrschenden Klasse macht das mit!

Große Thälmann-Kundgebung heute abend 8 Uhr im „Volkspark", Es spricht der Genosse Hörnle. MdR., Berlin

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610192503 27-11/fragment/page=0001

Am Sonntag, dem 29. März

entscheidet sich die Arbeiterschaft

durch Wahl des Roten Präsidenten Ernst Thälmann

für den proletarischen Befreiungskampf.

Dazu gehört aber nicht nur die Stimmabgabe, sondern der systematische Aufbau der Roten Front. Darum:

Hinein in die KPD.!
Hinein in den RFB.!
Hinein in die Gewerkschaften!
Wählt Rote Betriebsräte!
Lest die Rote Arbeiterzeitung, den „Klassenkampf“

Zur Staats- und Verfassungskrise in Preußen

Von der preußischen Landtagsfraktion der KPD. wird uns geschrieben:

Die Bourgeoisie in Preußen ist immer noch nicht imstande, ein verfassungsmäßiges Kabinett auf die Beine zu bringen. Der rechte Flügel der Bourgeoisie will die unumschränkte Macht und will nicht die Regierungsfutterkrippen mit den in Preußen ziemlich eingenisteten Sozialdemokraten und Demokraten teilen. Das Zentrum fürchtet im Gegensatz zum heutigen Zustande, wo es vor allem in Westdeutschland im Besitz der preußischen Regierungsorgane ist, bei einem Kompromiß mit den ostelbischen Junkern, zu kurz zu kommen. Die Volkspartei, als die ausgesprochene Handlungerpartei des Schwerkapitals, versucht in Preußen die Wege für eine ähnliche Entwicklung wie im Reich zu ebnen. Wir Kommunisten können nur das Interesse haben, die im Lager der Bourgeoisparteien, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen, bestehenden Konflikte zu vermehren und zu verschärfen, um bei dieser Gelegenheit die ganze Lächerlichkeit der angeblichen Demokratie und die Unzulänglichkeit der heutigen Kreisen mit parlamentarischen Methoden aufzuzeigen. Die unverhüllte Diktatur der besitzenden Klasse, der alle Parteien außer der kommunistischen dienstbar sind, bei dem ganzen parlamentarischen Kuhhandel und bei der Dauerkrise in Preußen den arbeitenden Schichten klar vor Augen zu führen, auf dieses Ziel ist die Haltung der kommunistischen Preußenfraktion eingestellt und unter diesem Gesichtspunkte sind ihre taktischen Erwägungen zu betrachten. Kein denkender Arbeiter wird daher auf das blöde Geschwätz der sozialdemokratischen Wahlpapageien über die kommunistischen Steigbügelhalter der Reaktion in Preußen hereinfallen können. Am allerwenigsten ist zu derartigen Anklagen die KPD. geeignet, die jahrelang mit der schwerkapitalistischen Deutschen Volkspartei und mit der durch und durch reaktionären Zentrumspartei eine Regierungskoalition bildete und heute jederzeit bereit ist, auch mit den Deutschnationalen ein „überparteiliches Beamtenkabinett“ zu bilden, wenn nur einigermaßen bei der Verteilung der Regierungspfründen alle Interessenten zufriedengestellt werden können. Die Deutschnationaln, die erst vor wenigen Tagen ihre **ausdrückliche Anerkennung für den Arbeitermord des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten von Halle, Runge,** im Landtag erklärte, haben ebenso sehr alle Veranlassung, mit allen anderen sozialdemokrtischen Staatsträgern zufrieden zu sein. Der Regierungskurs Braun-Severing diente den Interessen des Scharfmachertums sowohl des Industrie- wie des Agrarkapitals, so daß wenn auch noch nicht heute, so doch morgen, sich Sozialdemokraten und Deutschnationale zur gemeinsamen Niederhaltung der arbeitenden Bevölkerung auch in Preußen durchaus verständigen könnten. Eine solche Entwicklung stellte der Zentrumsredner im sogenannten Ständigen Ausschuß des Preußischen Landtags am Donnerstag in Aussicht. Und deshalb schlußfolgerte der Zentrumsmann, daß doch die Deutsche Volkspartei und die Deutschnationalen ihre Opposition gegen die vorläufige Weiterführung der Regierungsgeschäfte durch die vorläufige führung der Regierungsgeschäfte durch das „Geschäftsministerium“ Marx-Severing aufgeben möchten. Die Rechtsparteien sind den freundlichen Ermahnungen noch nicht gefolgt, sondern haben noch einmal die Regierungstätigkeit des „zurückgetretenen „Ministeriums, das „ohne das Vertrauen des Landtags“ amtiert, Beamte ernennt, Staatsgelder verpulvert usw., zu erschweren versucht. Die Weimarer Koalition, die entgegen den Mehrheitsverhältnissen im Plenum durch die Nichtanerkennung der Völkischen als eine Fraktion im Ständigen Ausschuß über die Mehrheit von einer Stimme verfügt, konnte trotz allen Bettelns des Zentrumsredners die Rechtsparteien nicht bewegen, ihre Zustimmung zur Durchpeitschung von sofort Gesetzeskraft erhaltenden **Zusatzbestimmungen für Steuergesetze und für die Verlängerung der Provinziallandtags- und Kreistagsmandate** zu geben. Die Rechtsparteien spielten sich hierbei als Hüter der Verfassung und der Gesetze auf, obwohl sie selbst nie gezögert haben und auch weiterhin nicht zögern werden, bei jeder nur passenden Gelegenheit Verfassung und Gesetz zu brechen, wenn es den Interessen der von ihnen vertretenen Kapitalistenschichten dient.

Der trotz „Ablehnung“ immer noch amtierende Ministerpräsident Marx („damit der Staat keinen Schaden nimmt“) ließ sich in der **Sitzung des Ueberwachenden Ausschusses nicht sehen. Er war auf Wahlreisen unterwegs. Die Volksparteiler und Deutschnationalen** verlangten seine Anwesenheit und deshalb die Vertagung um 24 Stunden, damit er Antwort stehe, wieso es komme, daß er durch seinen Vertreter dem Aeltestenrat habe mitteilen lassen, daß das **Geschäftsministrium** in dieser **Woche wichtige Gesetzesanträge nicht im Landtag,** bzw. im Ständigen **Ausschuß zur Annahme vorlegen werde. Trotz** dieser Versicherung versuchte **das Kabinett der Weimarer Koalition auf Schleichwegen Gesetze mit Hilfe des Ausschusses zustande zu bringen, die vom Plenum wiederholt abgelehnt worden sind. Eine glatte Verhöhnung der selbstgeschaffenen und vielgepriesenen „Demokratie“ und eine brutale Vergewaltigung der vom Volk gewählten Parlamentsmehrheit.**

Die Kommunisten **brandmarkten durch den Genossen Pieck dies** verfassungbrechende Treiben der Marx-Severing-Koalition und kamen **aus** anderen Oppositionsgründen als die Volksparteiler und Deutschnationalen zu einer Ablehnung der Beratung der vorgelegten Gesetzesvorlage. Die kommunistischen Vertreter verlangten **die sofortige Einberufung des Landtages, der allein Entscheidung über die Gesetzentwürfe** treffen solle. **Dieser Antrag wurde mit 15 gegen 14 Stimmen abgelehnt.** Daraufhin verließen die kommunistischen Vertreter die Kommissionssitzung. Sie schlossen sich der Auffassung an, daß alle von der sogenannten Mehrheit dieser Kommission beschlossenen Gesetzesveränderungen und neuen Gesetz **rechtsungültig sind. Die Mitglieder der Regierungsparteien** haben sodann drei von den vom Geschäftsministerium verlangten Gesetzentwürfe innerhalb 10 Minuten „erledigt“. Die Beratung von drei weiteren wurde auf den nächsten Tag vertagt.

An diesem Beispiel kann das Proletariat erneut erkennen, daß die kapitalistischen Interessenten, die sogenannte demokratische Verfassung ganz nach Belieben auszulegen verstehen, wie es gerade den Herrschaften in den Kram paßt: **Verfassungsfragen sind Machtfragen!**

Schwere Grubenkatastrophe in Lothringen

Wieder 50 gemordete Kumpels

(Eig. Drahtm.) Paris, 27. März.

In der Grube Merlenbach bei Metz ist das Seil eines Förderkorbes gerissen. **80 Bergleute sind mit dem Förderkorb 300 Meter tief in die Grube gestürzt. 30 Bergleute konnten bisher geborgen werden, davon sind vier tot und die anderen sehr schwer verletzt. 50 Mann befinden sich noch in der Grube, die als verloren angesehen werden. Die Direktion verweigert jede Auskunft.**

*

WTB., 27. März.

Zu dem Grubenunglück in Merlenbach wird soeben gemeldet, daß **jetzt 45 Tote und 32 Verletzte geborgen wurden. Es dürfen etwa noch 6 Tote in der Grube sein.**

*

Kein Tag vergeht, an dem nicht in unerhörtem Maße das kapitalistische System seine Opfer fordert. Wir brauchen nur wenige Wochen zurückzugreifen und die Namen **Dortmund, Reinsdorf, Herne, Hamburg** zu nennen, um dies der werktätigen Bevölkerung mit aller Schärfe einzuprägen. Auch hier bei dieser großen Katastrophe in dem früheren deutschen Gebiet von Elsaß-Lothringen, bei dem über 50 Menschen zu Tode gekommen sind, liegt die Schuld **ganz klar auf seiten des Unternehmertums.** Wenn es eines Beweises bedarf, so ist es nicht nur das beredte Schweigen der Zechenverwaltung über diesen Vorfall, sondern auch die Tatsache, daß die Bergleute in den Förderschacht hinuntergestürzt sind durch die **schlechten und unzulänglichen Halteile.** Es ist selbstverständlich, daß das Unternehmertum in Frankreich genau so wenig auf das Leben ihrer Bergsklaven bedacht ist, wie das deutsche Unternehmertum. Eine ständige Kontrolle über die Förderkörbe glauben sich die Grubenherren ersparen zu können. Die Kosten dieser Ersparnisse haben die Proleten mit ihrem Leben zu bezahlen. Die Katastrophe in Merlenbach wird für das französische Proletariat ein flammendes Zeichen sein, sich **zusammenzuschließen in der roten Front und unter dem Banner des Kommunismus zu kämpfen,** für die Beseitigung des kapitalistischen Systems. So allein werden die toten Kumpels, die durch die Schuld des Unternehmertums gemordet sind, gerächt werden.

Gewaltige Kundgebungen für den roten Präsidenten

Die beiden Versammlungen in Essen und Dortmund, in welchen der Genosse Thälmann sprach, wurden zu ganz gewaltigen Kundgebungen des Ruhrproletariats. In Essen wurde der Genosse Thälmann von 2000 Arbeitern abgeholt und mit Musik und Gesang zum Versammlungslokal gebracht. Da das Versammlungslokal bereits lange vor Beginn überfüllt war, mußte eine Parallelversammlung abgehalten werden. Außer dem Genossen Th. sprachen noch zwei englische Genossen. Einen ebenso glänzenden Verlauf nahm die Versammlung in Dortmund, an der 5000 bis 6000 Arbeiter **teilnahmen. Thälmann wurde auf der Straße vor der Versammlung von Roten Frontkämpfern und Jungstürmern als ihr erster Vorsitzender stürmisch begrüßt.**

*

(Eig. Drahtm.) Dortmund, 27. März.

Nach Schluß der gestern überfüllten Thälmann-Versammlung formierte sich ein gewaltiger Demonstrationszug. Voran der Jungsturm mit roten Fahnen, zog der Zug durch die Straßen Dortmunds. Eine Schupopatrouille wollte das Singen revolutionärer Lieder verbieten. **„Wir sind der rote Jungsturm“, war die Antwort,** und weiter ging der Zug bis zum Republikplatz, wo er sich auflöste.

Wahlfreiheit!

Am Mittwoch wurde die Kundgebung der Kommunistischen Partei in Kolberg, in der der Genosse Bartels sprechen sollte, vom Regierungspräsidenten in Köslin verboten, d. h. besser ausgedrückt, wurde die ganze Kundgebung verboten.

Die Arbeiter werden am 29. März eine Antwort **geben.**

Hallische Schupo als Leichenschänder

Als gestern nachmittag um 2 Uhr die Verwandte eines von der Runge-Polizei Erschossenen auf dem Gertraudenfriedhofe war, mußte sie etwas Ungeheuerliches erleben.

Drei Schupoleute — einer mit Tschako, die beiden anderen mit Mützen — schnitten vier Kranzschleifen von den Kränzen los.

Nach dem Mord, der feigen Lüge und dem Unternehmerterror also auch noch Leichenschändung durch die Schupo.

In wessen Auftrage diese Leute ihren Diebstahl begangen haben, ist nicht klar. Es ist sogar fraglich, ob sie dies im Dienst getan haben, denn sonst könnten sie keine Mützen tragen. Eine solche Gemeinheit an Toten zu verüben, dürfte noch nicht dagewesen sein!

Wir fragen den neuen Polizeipräsidenten Oegle hiermit:

In wessen Auftrage haben die drei Schupoleute diese bestialische Tat begangen? Was gedenkt man zu tun, um diese Leichenschänder und Diebe sofort zu bestrafen?

Die hallische Arbeiterschaft fordert Antwort.

Ein schamloses Urteil gegen einen kommunistischen Redakteur

(Eig. Drahtm.) Leipzig, 27. März.

Der Zweite Senat des Staatsgerichtshofes verurteilte den Genossen Knoth aus Frankfurt a. M. wegen eines Artikels in der „Mannheimer Arbeiterzeitung“, in dem er angeblich Ebert beleidigt haben soll, zu fünf Monaten Gefängnis und 50 Mark Geldstrafe.

Kleine Auslandsnachrichten

Englische Arbeiter verlangen die Räumung Kölns

„Sunday Worker“, Organ des linken Flügels der Arbeiterpartei, verlangt die Zurückziehung der britischen Truppen von Köln und fordert den Generalrat der britischen Gewerkschaften sowie die britischen Eisenbahnerorganisationen auf, Schritte gegen die Einmischung der britischen Generale in die Kämpfe der deutschen Arbeiter zu unternehmen.

Neues Wahlgesetz in Aegypten

Kairo, 26. März.

Die englische Regierung hat ein neues Wahlgesetz ausgearbeitet, wonach an das Wahlrecht bestimmte Bedingungen an Besitz und Bildung geknüpft werden. Die englandfreundliche Regierung versucht damit, der Masse der werktätigen ägyptischen Bevölkerung das Wahlrecht zu nehmen und versucht zugleich damit, die Partei Zaglul Paschas zu unterdrücken.

Unruhen in Aegypten

Kairo. Die provokatorische Kammerauflösung hat in verschiedenen Teilen Aegyptens Unruhen hervorgerufen.

Abbruch des Eisenbahnerstreiks in Griechenland

Athen. Die offizielle griechische Telegraphenagentur berichtet, daß der Streik der Eisenbahner beendet sei und daß die Streikenden die Arbeit bedingungslos wieder aufgenommen hätten. Der „Vorwärts“ knüpft an diese offiziöse Meldung die freche Bemerkung, daß es sich hier wieder um eine jener schweren Niederlagen zu handeln scheine, in die die Kommunisten unerfahrene Arbeiter hineinhetzen.

Und wenn du glaubst, du hast ihn, dann — —

Die versackte SPD.

„Jarres wird uns immer ein leuchtendes Vorbild bleiben“

Das Bekenntnis des Duisburger ADGB.

Wir haben schon vor einigen Tagen auf den Artikel des sozialdemokratischen Regierungspräsidenten von Halle-Merseburg, **Grützner,** aufmerksam gemacht, der unter der Ueberschrift **Hände weg von Jarres** vor einiger Zeit in der schwerindustriellen **„Kölnischen Zeitung“** stand. Dieser Artikel zeigt vollkommen klar, daß die Sozialdemokraten mit Herz und Seele dabei waren, **zusammen mit Jarres das Rheinland versacken zu lassen.** Herr Grützner hat in diesem Artikel so deutlich gesprochen, daß die SPD. dies stillschweigend schlucken muß. Während die kleinen Götter im „Volksblatt“ meckern und Herrn Jarres anbellen, sagt der oberste Sozialdemokrat von Halle-Merseburg, daß es noch heute nicht ausgemacht sei, welche Politik die bessere gewesen sei, die über den Londoner Pakt oder die über das Versackenlassen des Rheinlandes.

Doch die sozialdemokratische Reklametrommel für Jarres hat noch **bessere Töne.** Die Deutschnationalen haben oder werden noch ein Plakat herausbringen — die Faksimile-Abschrift eines Briefes — den der ADGB. für Jarres an den französischen Kommandeur gerichtet hat. Er trägt folgenden Wortlaut:

„Einmütig haben wir stets hinter Dr. Jarres gestanden. Wir tun es heute mehr denn je. Unser Oberbürgermeister ist uns dafür ein leuchtendes Vorbild

und wird es immer bleiben“.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund	**Allgemeiner Deutscher Beamtenbund**

Als später „das leuchtende Vorbild Jarres“ **Reichsinnenminister geworden war, da haben die Sozialdemokraten treu und brav zu ihm gehalten. Sie haben ihm keinen Moment das Vertrauen entzogen,** obwohl sie parlamentarisch dazu in der Lage gewesen wären. Was soll aber heute das Gebell gegen Jarres. Es soll die Arbeiter irreführen. Es soll bezwecken, daß die Arbeiter glauben, die Politik Braun bzw. die Politik Jarres seien zwei verschiedene Dinge. Sie **gleichen sich wie ein Ei dem andern. Man wählt nicht die Männer,** sondern die Politik dieser Männer. **Wer die Politik Braun wählt,** wählt die Politik **Jarres und umgekehrt. Von entscheidender Bedeutung** für das Proletariat, für die ganze werktätige Bevölkerung **ist lediglich die Politik, die vertritt der rote Reichspräsidentschaftskandidat, der Transportarbeiter Genosse**

Ernst Thälmann

Ein sozialdemokratischer Versackungspolitiker

Der „Berliner Lokalanzeiger“ teilt mit, daß neben Adenauer und Falk in einer Sitzung am 24. Oktober 1922 in Barmen der Zentrumsmann und Bankier Louis Hagen die absolute und unbedingte Notwendigkeit einer sofortigen Schaffung einer rheinischen Währung hervorgehoben habe. In derselben Sitzung habe der Sozialdemokrat Gewerkschaftssekretär Picard, Koblenz, klipp und klar die Forderung nach einem sofortigen entscheidenden Schritt in der Frage der Ausrufung der rheinischen Republik erhoben. Eine Zurückweisung ist seitens anderer anwesender Sozialdemokraten, u. a. Meerfeld, Köln, nicht erfolgt.

Barmat-Konto der SPD.

Was bekam die SPD. von Barmat?

Parteikasse der SPD. für die **Reichstagswahl Dezember 1924** 30 000 Mk.

Polizeipräsident **Richter** 5000 Mk. und eine **Tänzerin.**

Reichskanzler **Bauer** 10 000 holländische Gulden.

Vorsitzender der Landtagsfraktion **Heilmann** zehn fette Aufsichtsratsstellen.

Parteivorsitzender **Wels** Schlemmerdiners und Liebesgaben.

Vorsitzender der Berliner Organisation **Franz Krüger** Schmiergelder in gewünschter Höhe.

Was bekam Barmat von der SPD.?

Geld der Preußischen Staatsbank 45 Millionen.

Profite an Lebensmittelgeschäften 10 Millionen.

Keine Stimme dem Vertreter der Barmat-Partei Braun,

Wählt alle den Arbeiter Ernst Thälmann!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250327-11/fragment/page=0002

Fordert die Freilassung des Genossen Lanzuzki!

Die Internationale Rote Hilfe erläßt gegen die Verhaftung des polnischen Revolutionärs Lanzuzki einen Aufruf an die Arbeiter und Bauern, dem wir folgende Stellen entnehmen:

„Genosse Lanzuzki war zu der Zeit der einzige kommunistische Abgeordnete im Sejm. Ohne zu schwanken, betrat er entschieden den Weg des revolutionären Kampfes gegen die Feinde der werktätigen Massen. Die Reden des Genossen Lanzuzki begannen immer mächtigeren Widerhall unter den Arbeitermassen zu finden. Er trifft immer kühner, immer fester und immer sicherer im Sejm und außerhalb desselben auf.

Im Dezember, kurz vor Weihnachten, wurde Lanzuzki verhaftet und dem Gericht übergeben. Doch eine große Demonstration in Warschau, Tausende von Teilnehmern an den Abgeordnetenzahlreiche Massen-Protestversammlungen im ganzen Lande, das Aushängen roter Fahnen in den abgelegensten Orten Polens — das war die Antwort des revolutionären Proletariats.

Vor seiner Verhaftung trat der Genosse Lanzuzki mit seiner letzten Rede im Sejm unter dem Geheul der bürgerlichen Meute auf.

Die großen Ideen des Kommunismus — erklärte er — haben tief in der heutigen Gesellschaft Wurzel gefaßt, und Ihr könnt nicht alle Eiterbeulen der kapitalistischen Weltordnung heilen und dieses wird Euer Verderben sein. Der Kommunismus wird Euch besiegen. Es lebe der Kommunismus!

Während die Bourgeoisie den Verrätern des Krakauer Aufstandes, den Mitgliedern der PPS. die Möglichkeit bietet, sich bei den Arbeitern einzuschmuggeln und ihr Klassenbewußtsein zu trüben, wird der Genosse Lanzuzki für eine Rede auf einem Meeting mit der Todesstrafe bedroht.

Die ganze internationale Arbeiterklasse muß ihre Stimme zum Schutz des Genossen Lanzuzki erheben.

Nieder mit der schamlosen Komödie des blutigen bürgerlichen Gerichts über den Arbeiterabgeordneten!

Exekutivkomitee der Internationalen Roten Hilfe."

Der Lanzuzki-Prozeß

Moskau, 25. März.

Gestern abend fand in Moskau ein Protestmeeting gegen den Lanzuzki-Prozeß statt. Lanzuzki wurde als Ehrenmitglied in das Präsidium gewählt, außerdem noch Lepeschinsky, Marty, Jim Larkin und andere. Alle Redner schilderten die Schrecknisse des Weißen Terrors in Polen. Das Meeting nahm eine Protestresolution an und richtete an Lanzuzki ein Begrüßungstelegramm. Nach dem Meeting versuchten die Teilnehmer vor dem Gebäude der polnischen Botschaft zu demonstrieren und konnten nur von der Miliz aufgehalten werden. An den Wänden der polnischen Botschaft sind solche Aufschriften zu sehen: „Hände weg von Lanzuzki! Es lebe Sowjet-Polen!"

*

Die Exekutive der „Roten Hilfe" sandte nach Przemysl dem Vorsitzenden des Gerichtes, ferner an Lanzuzki ein Telegramm, worin die Protestkundgebungen in der ganzen Welt aufgezählt werden und ein Protest gegen die Schließung der Türen des Verhandlungssaales erhoben wird. Sie richtete gleichzeitig ein Begrüßungstelegramm an die Verteidiger.

*

Warschau, 24. März.

Am dritten Tage des Prozesses in Przemysl wurden fünf Zeugen, alle Mitglieder der PPS, darunter der Vorsitzende der Versammlung, in der Lanzuzki seine inkriminierte Rede hielt, vernommen. Selbst die SPS.-Zeugen behaupten, daß Lanzuzki die inkriminierten Ausdrücke nicht gebraucht hat.

Danach wurden die Akten des Prozesses verlesen, darunter das ABC des Kommunismus.

*

Die Labour Party hat telegraphisch den Gerichtsvorsitzenden in Przemysl, den Lanzuzki-Prozeß bis zur Ankunft der durch die Labour Party delegierten Verteidiger zu verschieben. Die Bitte wurde abgelehnt.

Die Spitzel-Wirtschaft in der Republik

Ein bürgerliches Urteil

Im „Tagebuch" läßt sich jetzt Egon Erwin Kisch „der rasende Reporter", über den Stand des Leipziger Prozesses aus und verhöhnt die „Diskrepanz zwischen Aufmachung und Inhalt" und — ein Stoßseufzer des Reporters! — spricht von dem „Giftgas der Langeweile", das jeden Passanten einen weiten Bogen um das Reichsgericht machen läßt. Kisch reizt nicht mehr die Anklageschrift des Reichsanwalts — ihn interessiert die bisher ungeschriebene Anklageschrift, die sich aus den Verhandlungsprotokollen ergibt, die Anklageschrift gegen die Spitzel-Republik. Kisch schreibt:

„Der Name „Tscheka", unter dem der Prozeß begann, wird nicht mehr genannt. Statt dessen tritt

eine ganz neue „Tscheka"

in Erscheinung, die diesen mehr als langweiligen Prozeß doch zu unerhörter Wichtigkeit stempelt. Während z. B. im Fall Haarmann nur vier bis fünf Polizeispitzel eine Rolle gespielt haben, schweben hier geradezu Myriaden von Polizeiagenten über den Wassern. Diener ist ein Spitzel, König ist ein Spitzel, Poege wird in der Haft zum Spitzeldienst gepreßt und widerruft sein Versprechen erst im Gerichtsgefängnis, dem Neumann deutet man an, daß er für gute Dienste, trotz seiner Verurteilung, ins Ausland werde reisen dürfen. Die Spitzel, die den verhafteten Stoßlewski im Sowjetgebäude gesehen haben wollen, werden vom Berliner Polizeipräsidium weder als Zeugen geführt, noch überhaupt genannt (obwohl sie die einzigen entscheidenden Zeugen für die Beweisführung sein müßten). Spitzel haben Stoßlewski und Hucke an der Untergrundbahn festgenommen.

Spitzel, Spitzel, nichts als Spitzel — — —.

Welche Geldsummen muß das verschlungen! Und welche Geldsummen mögen für die Prämien ausgeworfen worden sein, die die Polizeikommissare und Agenten gewinnen haben, mit allen Mitteln einen „Erfolg" herbeizuführen."

Was sind für Kisch diese Spitzel? Auch darüber sagt er einige Worte im unverfälschtesten Deutsch:

„Rausch war Polizeispitzel, er gehörte zu jenen vom Staat bezahlten Lumpen, die durch lügenhafte Denunziationen oder gar durch Anstiftung unschuldige Menschen, in deren Vertrauen sie sich eingeschlichen haben, in Haft und Vernichtung stürzen. Wie kann man sich gegen ein solches Individuum wehren? Das Verbrechen geschieht doch im Auftrage einer Behörde, also gibt es gegen ihn kein legales Abwehrmittel. Ihn auszuschließen und an den Pranger zu stellen, hat nur die Entfesselung seiner Waffe und die Vorbringung noch verhängnisvollerer Lügen zur Folge."

Das ist deutlich, sehr deutlich sogar und umso bemerkenswerter, als ein Bürgerlicher dieses Urteil fällt.

Wer Braun wählt, wählt Barmat!

„Wir werden die KPD. vernichten"

Provokateurgeständnisse Neumanns — Vogt reitet wütende Attacken

Wochenlang hat man in Leipzig Dutzende von Belastungszeugen im Sinne des Lockspitzels Neumann ins Feld geführt, — als heute Rechtsanwalt Samter eine Anzahl Entlastungszeugen, oder vielmehr Zeugen über den persönlichen und politischen Charakter des Felix Neumann ankündigte, da wurde ihm vom Gerichtshof drohend entgegengehalten, der Prozeß dürfe nicht — verschleppt werden. Man kann es verstehen, daß die Regisseure und Auftraggeber des Regierungszeugen Neumann sich schon bei der bloßen Ankündigung solcher Zeugen in ihrer Haut nicht wohl fühlen. Man kann aber mit verschiedenen wichtigen Aufklärungen im Falle Neumann rechnen.

Eines Tages hat ein gewisser Pohl aus Berlin-Tempelhof den Felix Neumann im Untersuchungsgefängnis besucht. Neumann hat dabei dem Pohl erklärt:

„Ich werde die KPD. vernichten, laß es nur zur Hauptverhandlung kommen."

Wie hatte doch der Provokateur Neumann, als er noch in Freiheit war, im Dezember 1924 zu dem bereits als Zeugen vernommenen Schuster Mietzke gesagt? —

„Ich werde gegen die KPD. einen großen politischen Prozeß inszenieren."

Das sind dem Sinne und sogar dem Wortlaut nach recht übereinstimmende Neumannsche Provokateurgeständnis. Kein Wunder, daß auch der Herr Untersuchungsrichter Vogt, der große Würdenträger der Republik und Schutzpatron ihres seither berühmtesten Lockspitzels, fast mit denselben Worten einst ausgerufen hat:

„Wir werden gegen die KPD. einen großen Schlag führen"!

(Freilich kann sich Herr Vogt heute „nicht mehr recht entsinnen", unmöglich sei es nicht.) Diese drei zu drei verschiedenen Zeiten aus zwei verschiedenen Mündern gekommenen „Ankündigungen" sagen viel, sehr viel. Sie lassen auf eine ganze dicke **Lockspitzelatmosphäre** schließen, die sich dann unter den Händen der Vogt, Neumann und Dr. Neumann zu einer ungeheuerlichen „Tscheka"-Anklage gegen die KPD. kunstvoll verdichtet hat.

Halb und halb hat Herr Vogt die von Rechtsanwalt Samter vorgebrachte Affäre Neumann-Pohl bereits bestätigt. Es werden aber noch weitere Dinge zur Sprache kommen, die auf die Figur Felix Neumann ein immer deutlicheres Licht werfen. Felix Neumann hat seinerzeit die tollsten politischen Tänze aufgeführt, er ist in schneller Folge zwischen der USP., der KPD., der Gruppe Levy (KAG.) und der KAPD. hin- und hergelaufen, er hat lange vor seiner „großen „Tscheka"-Rolle" nicht nur gelegentlich den Filmregisseur gemimt, Revolvertunststücke gemacht und — wenn auch vergeblich — Berliner Arbeiter in der plumpesten Provokateurmethode zum Sturm auf eine Kaserne aufgefordert — er hat auch ganz allgemein durch sein auffallendes persönliches Benehmen die schwersten Konflikte und immer wieder Spitzelverdacht in seiner ehemaligen Berliner Bezirksorganisation (Berlin-Tempelhof, 13. Bezirk) hervorgerufen. Er selbst hat das letztere ja in verschiedenen Fällen bestätigen müssen.

In der Zeit vor dem Verbot der KPD. wurde zunächst in der Bezirksorganisation das Ausschlußverfahren gegen Felix Neumann eingeleitet. Der Ausschluß ist dann durch den politischen Bezirksleiter ausgesprochen worden. Die schriftliche Zustellung scheint wegen des Parteiverbots nicht mehr möglich gewesen zu sein. Neumann selbst aber ist davon unterrichtet gewesen. Seit dieser Zeit hat Neumann nie mehr ein Mitgliedsbuch gehabt, nie mehr eines verlangt, nie mehr Beiträge gezahlt. Der schon früher gegen Neumann erhobene Vorwurf der Unzulänglichkeit und der Verdacht der Spitzelei hat nie mehr geruht. Die Affäre Neumann hat damals schon im Bezirk und darüber hinaus den Gegenstand des allgemeinen Gespräches unter den Genossen gebildet. Man wird noch mehr zu erfahren bekommen. Das Bild des Felix Neumann rundet sich vollends.

Wenn die sozialdemokratische Presse — im Sinne der sozialdemokratischen und deutschnationalen Mitglieder oder Zeugen des Gerichtshofes — den Neumann unentwegt als den „belagenswerten, verleumdeten Märtyrer der KPD." zu bezeichnen wagt, so mag daran erinnert werden, daß sozialdemokratische Blätter — ehemals wenigstens — auch die Spitzel König und Diener in diesem Sinne „beklagt", gepriesen und gegen die KPD. ausgespielt haben . . .

31. Verhandlungstag (25. März 1925)

Herr Vogt spricht weiter. Seine Ausführungen sind ein reines Plädoyer gegen die KPD. Sie sind — wenn man daran denkt, daß der Untersuchungsrichter Vogt doch schließlich nicht der Reichsanwalt selbst ist — ein politisches Gutachten, wie es einem Zeugen oder gar einem Untersuchungsrichter an solcher Stelle zwar nicht durch die Gesetze, wohl aber durch das Niedner-Gericht gestattet wird. Herr Vogt behauptet zunächst, nach seiner Ueberzeugung könne an der Personengleichheit Stoßlewskys und Hellmuts, und nach seiner Ueberzeugung auch an der Verbindung dieses angeklagten Russen mit der Botschaft der Sowjetmacht kein Zweifel sein; der letztere Punkt werde durch einen — Pyjama (ausgerechnet Pyjama!) bestätigt . . . Hier greift Niedner ein, der die mit der russischen Botschaft zusammenhängenden Fragen auf einen anderen Zeitpunkt verschoben wissen will. (!!)

Nun schneidet Herr Vogt sein großes, kaum noch mehr zum Prozeß gehörendes Kapitel an: „Ich bin vom Präsidenten gefragt worden, welche Umstände dafür sprechen, daß die KPD. hinter dieser Terrorgruppe stand oder zum mindesten über ihre Tätigkeit unterrichtet war. Zur Beantwortung muß ich meine Ueberzeugung vortragen . . ." Damit beginnt der Großinquisitor der Republik, der Held der Sozialdemokraten, sein

Plädoyer gegen die KPD.

Er trägt dabei Punkt für Punkt in gleicher Reihenfolge den Inhalt der Anklageschrift vor. Da wir haarscharf dasselbe Plädoyer noch einmal aus dem Munde des Reichsanwalts Dr. Neumann (jenes ebenso süßlichen Herrn) hören werden, können wir uns heute die Berichterstattung sparen.

Nacheinander erheben sich die Rechtsanwälte Wolf, Samter, Herzfeld, der bürgerliche Rechtsanwalt Löwenthal, der sozialdemokratische Rechtsanwalt Bagnato, um Verwahrung einzulegen. Herr Niedner, der sich der Ungeschicklichkeit eines solchen Prozeßverfahrens bewußt ist, bedient sich zunächst des lächerlichen Vorwandes, die Vogtschen Ausführungen beziehen sich bloß auf die Glaubwürdigkeit Neumanns; der Reichsanwalt Dr. Neumann ist dann aber gezwungen, diesen Vorwand fallen zu lassen. R.-A. Bagnato stellt direkt den Antrag, den Vogt doch als politischen Sachverständigen zu vernehmen, damit man wenigstens von dem Recht Gebrauch machen könne, den Mann wegen politischer Befangenheit als Taifend der KPD. abzulehnen. Die Auseinandersetzungen mit dem Dreibund Vogt-Niedner-Dr. Neumann werden immer schärfer. Rechtsanwalt Herzfeld erklärt die Situation für so einfach, daß der einfache Menschenverstand genüge, um das Plädoyer eines Untersuchungsrichters als ungesetzlich zu erkennen.

Der geforderte Gerichtsbeschluß bringt den erdrückenden juristischen Argumenten zum Trotze eine

glatte Zurückweisung der Beanstandungen.

Herr Vogt darf fortfahren, zu plaidieren, alle möglichen echten oder obskuren Dokumente heranzuziehen und dem wahnsinnigen Antibolschewistenhaß seiner deutschnationalen Seele Luft machen. Es tauchen wieder die Vogtschen Mappen aus dem Landtag auf. Dann aber beginnt das Kreuzverhör der Verteidiger. Heute ist der Tag, wo der Biedermann Vogt gewaltig in die Enge getrieben wird. **Schon auf eine Frage des Rechtsanwalts behauptet Vogt, es sei nie eine Beschwerde eines Angeklagten über die Stuttgarter Inquisition an ihn gelangt, — dabei hatte Vogt am Vortage selbst einen solchen ganz und gar nicht höflichen Beschwerdebrief Hukes angeführt!** Wieder und wieder beteuert der scheinheilige Frömmler, daß er der freundlichste Mensch von der Welt sei und daß die Angeklagten alle Aussagen „ganz freiwillig" gemacht hatten.

Als Rechtsanwalt Herzfeld auf den

politischen Einbruch bei dem sozialdemokratischen Rechtsanwalt Rosenfeld

(dem Verteidiger Stoßlewskys) zu sprechen kommt, und an den Herrn Vogt die Frage richtet, ob ihm amtlich etwas davon bekannt geworden sei, erwidert Vogt: **„Nein. Aber ich habe die Frage erwartet."** Sämtliche weiteren Fragen Herzfelds in diesem Zusammenhang werden von dem tobenden Niedner nacheinander abgeschnitten, worauf Herzfeld jedesmal mit einem sehr ironischen **„Danke schön, das genügt"** quittiert. Wenn es nötig wäre, den Vogt nach seinem doppelten Uebereifer auf die kommunistischen Parlamentsfraktionen auch noch mit diesem gemeinen Einbruch in eine Privatwohnung in Zusammenhang zu bringen, so genügte dazu allein schon das Benehmen des Herrn Niedner — die Arbeiter im Zuhörerraum haben sich das Ihrige gedacht bei dem „Nein" des Herrn Vogt und bei dem Benehmen des Herrn Niedner.

Als Rechtsanwalt Herzfeld darauf nach der

politischen Parteizugehörigkeit des Vogt

fragt (jedes Kind weiß, daß Herr Vogt eine Zierde der Deutschnationalen ist — außerdem ist er, wie es sich für Leute „seines Standes" geziemt, ein Liebhaber von weißgardistischen russischen Schauerromanen), da schießen der Reichsanwalt und der Präsident sofort hoch . . . In 5 Sekunden hat dann der Gerichtshof samt seinen sozialdemokratischen Mitgliedern beschlossen, die Frage abzulehnen. Ein starkes Stück, vor allem nachdem der Reichsanwalt jeden einzelnen der seitherigen Zeugen gefragt hatte: „Sind Sie Kommunist?"

Herr Vogt leugnet, daß er bestimmt zur besseren Fabrikation von Aussagen allerlei Akten vorgelegt hat. Er „kann sich nicht entsinnen" an

das von Neumann zur Präparierung seines Gedächtnisses geführte Tagebuch.

Darauf hält Rechtsanwalt Samter dem hiederen Vogt das Vogtsche Protokoll unter die Augen, in dem die bezeichnenden Worte stehen: **„Und weiter siehe Tagebuch."**

Die heftigsten Zusammenstöße gibt es, als Rechtsanwalt Samter dann zu den (von uns eingangs dargestellten) Neumannschen Zusammenhängen an den Vogt entsprechende Fragen stellt. Herr Vogt „weiß von nichts", worauf Rechtsanwalt Samter dem Vogt das Vogtsche Protokoll über die Angaben der Ehefrau Neumann vor Augen hält, aus dem hervorgeht, daß die Ehefrau Neumanns die Neumannschen Tobsuchtsanfälle nicht dem Rechtsanwalt Samter, sondern gerade dem Untersuchungsrichter Vogt berichtet hat. Zwei Minuten vorher hatte Vogt behauptet, die Ehefrau Neumanns habe ihm nur vom glücklichen Familienleben berichtet!! Als Samter dann alle seine Angaben in einen Beweisantrag zusammenfaßt (große Erregung im Saale), da springt Neumann auf und streitet wütend alle diese Dinge ab. **Es ist aber bemerkenswert, daß Neumann jetzt zum ersten Male die einst von seiner Ehefrau angegebenen, von den Verteidigern vorgebrachten und von Neumann seither stets abgeleugneten Tobsuchtsanfälle und Gewalttätigkeiten gegenüber seiner Frau zugesteht.** Dr. Neumann, der Reichsanwalt, versucht dann sehr vorsichtig den Samterschen Beweisantrag zu verdächtigen.

Nun stellt Rechtsanwalt Löwenthal seine Fragen. Herr Vogt behauptet, die Angaben Hukes, Vogt habe ihm mit Gefangenschaft bedroht, solange, bis er Stoßlewski nicht mit Hellmut identisch erklärte, sei eine „glatte Lüge". Daß er dem Huke die „Greueltaten der russischen Bolschewisten" vor Augen geführt habe (eine typische Inquisitionsmethode) gibt Vogt etwas gewunden zu, um seine übrigen inquisitorischen Methoden im Falle Huke will er lieb — sehr nervös und schreienden Tones — mit Ausreden herumdrücken. **Schließlich springt Huke selbst, vor Empörung über das Vogtsche Leugnen fast zitternd, auf und erklärt: „Vogt hat mich angeschrien: Rücken Sie ab von der KPD., das ist eine Mörderbande, eine Mordorganisation. Ja, er hat mir noch extra erklärt, von dieser Aeußerung könne ich nach Belieben Gebrauch machen."**

In der Folge schneidet Rechtsanwalt Samter den doppelten Ueberfall des Herrn Vogt auf die Kommunistischen Parlamentsfraktionen an. Er fragt ihn u. a.: „Können Sie irgendeine Gesetzesbestimmung nennen, die dabei nicht verletzt worden ist?" Aber selbstverständlich streitet der süßliche Jesuit alles rundweg ab, nach ihm ist alles in tadelloser Ordnung, von nachträglich eingeschmuggeltem Spitzelmaterial keine Rede — alles in Butter (sogar aus dem Munde seines eigenen Parteifreundes, des ehemaligen Reichstagspräsidenten Wallraf klang es bei der Besprechung im Reichstag erheblich anders).

Zu Beginn der Nachmittagssitzung teilt Herr Niedner mit, daß er alle weiteren Fragen über den Einbruch im Reichstag und Landtag ablehne, da er im Rahmen des Gesetzes erfolgt sei und der Staatsgerichtshof es abgelehnt habe, den Beschwerden der einzelnen Abgeordneten über den Bruch der Immunität stattzugeben. Als dann Hallup zu Vogt sagt:

„Herr Zeuge, Sie haben eine gewisse Behendigkeit im Protokollfrisieren; wenn ich eine Antwort gab, drehten Sie mir das Wort im Munde herum"

schneidet ihm Niedner wütend das Wort ab. Auf die Frage Bagnatos: **„Haben Sie gesagt, wir werden gegen die KPD. einen großen Schlag führen?"** antwortet Vogt: „Ich kann mich nicht erinnern, es **kann aber sein".** Die Frage, ob er damit nicht seinen abweichenden politischen Standpunkt ausdrücken wollte, lehnt Niedner mit der Begründung ab, es sei schon ein Gerichtsbeschluß über die Unzulänglichkeit dieser Frage erfolgt. Bagnato erwidert: **„Es gibt keine Gerichtsbeschlüsse auf Vorschuß."** Als Herr Vogt über die Glaubwürdigkeit von Margies gefragt wird und bemerkt: „Er ist, wie alle Zuchthäusler, wenig glaubwürdig" ersucht Margies den Präsidenten, den Zeugen zu rügen.

Niedner: „Das zu sagen ist zulässig."

Margies: **„Wenn das zulässig ist, erkläre ich den Zeugen für einen Lump."**

Niedner: **„Wenn Sie das nochmal sagen, lasse ich Sie abführen."**

Margies: **„Gut. Ich erkläre Herrn Vogt nochmals für einen Lump."**

Niedner läßt Margies nicht abführen. Im weiteren Verlaufe kommt es zu einem Zwischenfall, als Niedner entgegen dem Protest der Verteidigung ein Zeugenprotokoll in anderen Sachen zum Beweise des Geständnisses Poeges verlesen will. **Poege springt auf und erklärt: „Ich protestiere gegen die Verlesung, sonst verlasse ich den Saal." Er tut das und wird mit Gewalt zurückgebracht,** als Niedner trotzdem das Protokoll verliest. Als die Verteidigung darauf aufmerksam macht, daß Poege leichenblaß aussieht, wird sie von Herrn Niedner mit den Worten beschimpft: **„Ich werde keinen solchen Verschleppungsmannövern Vorschub leisten."**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610192503 27-11/fragment/page=0003

K·P·D

Bezirksleitung für Halle-Merseburg
Bureau u. Kasse: Lerchenfeldstr 14 Fernruf 1478. — Postscheckkonto Leipzig 107 001
Artur Sämisch Bezirks-Sekretär. Geschäftszeit: Täglich 9 bis 6 Uhr. Sonnabends nachmittags geschlossen.

Unterbezirk Halle-Saalkreis

Distrikt 7a. Unsere Distriktsversammlung findet erst Sonnabend abend 8 Uhr statt.
Dieskau. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof Frenzel.
Seeben. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof Glaser.
Oppin. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, Lokal Ferl.
Büschdorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof Modler.
Trebitz b Könnern. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof.
Dölau. Sonnabend, 28. März, ½8 Uhr, bei Dirschke: Wichtige Funktionärsitzung.
Gutenberg. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Bertram.
Passendorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Drei Lilien".
Nauendorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Franz.
Zscherben. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, Lokal Volze.
Lettin. Mitgliederversammlung Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im Parteilokal.
Beesenlaublingen. Große öffentl. Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Linde".
Löbejün. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im „Schwarzen Adler".

Unterbezirk Mansfeld

Klostermansfeld. Große öffentliche Volksversammlung Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im Gasthof „Zur Linde".
Schraplau. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Bürgergarten".
Volleben. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Eisleben. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Volkshaus".
Unterrißdorf. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im Gasthof Kirschbaum.
Erdeborn. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Goldenen Ring".
Helfta. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Lokal Drebstein.
Kreisfeld. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Lokal Bangert.
Wansleben. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Goldenen Ring".
Volkstedt. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Deutsch.
Bischofrode. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Urbach.
Heiligental. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Richter.
Unter-Wiederstedt. Große öffentliche Volksversammlung Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen".
Hergisdorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, Lokal Fortuna.
Erdeborn. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Weißen Roß".

Kreis Sangerhausen

Artern. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Goethehaus".
Roßla. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Goldene Sonne".

Kreis Merseburg-Querfurt

Lützen. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Bürgergarten".
Bebra-Braunsdorf. Große öffentliche Volksversammlung Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im Gasthof [illegible].
Mücheln-Möckerling. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im Gasthof.
Kötzschau. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Kayna. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Teuditz. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, b. Brand.
Schafstädt. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Grünen Hof".
Querfurt. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Tanne".
Allstedt. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Tuchscher.

Kreis Delitzsch

Gleina. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof „Berlin".
Rodefeld. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.

Unterbezirk Wittenberg-Bitterfeld

Wittenberg. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Freudenberg.
Bitterfeld. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Bürgergarten".
Gräfenhainichen. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, b. Meier.
Kemberg. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Schmiedeberg. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im „Schützenhaus".
Jalna. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr „Thüringer Hof".
Gröbern. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Brehna. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Zur Erholung".
Zörbig. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Reichsadler".
Zschernedorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Schröder.

Unterbezirk Torgau-Liebenwerde

Wahrenbrück. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Ratskeller".
Grünewalde. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof.
Bockwitz. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Lokal Richter.
Elsterwerda. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Vereinshaus.
Schilda. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, Gasthof.
Dommitzsch. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, Konzerthalle.
Schöna. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, Bruno Krebs.
Strehla. Große öffentl. Volksversammlung Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, Gasthof.
Torgau. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Sanssouci".

Unterbezirk Weißenfels-Naumburg-Zeitz

Zeitz. Große öffentl. Volksversammlung Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Reichshalle".
Weißenfels. Gr. öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Volkshaus".
Hohenmölsen. Große öffentliche Volksversammlung Sonnabend, 28. März, abends 8 Uhr, im „Preußischen Hof".
Bad Kösen. Große öffentl. Volksversamml. Freitag, 27. März, 8 Uhr, „Ratskeller".
Kretzschau. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Tölpel.
Breitenbach. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend 28. März, 8 Uhr, Gasthof.
Wetterzeube. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, Gasthof.
Teuchern. Mitgliederversammlung Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Grünen Baum".
Gelau. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Bergschlößchen".
Jorban. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, „Friedenseiche".
Langendorf. Gr. öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, b. Lorbeer.
Gosed. Große öffentl. Volksversamml. Sonnabend, 28. März, 8 Uhr, im Gasthof.

Empfehlenswerte Literatur

der
Bezirks-Zentralbuchhandlung
Halle a. d. S., Lerchenfeldstraße 14
und deren auswärtigen Filialen

Lenin: Rede über die Revolution 1905	brosch.	0,60
Lenin: An die Jugend	brosch.	0,60
Maslow: Die zwei Revolutionen des Jahres 1917		
1. Bd.: Die allgem. Voraussetzungen d. russ. Revolution		
1. Lieferung		0,40
Stalin: Lenin und der Leninismus ..	brosch. 1,00 geb.	1,80
Sinowjew: Die Weltpartei des Leninismus	brosch.	1,20
Bucharin: ABC des Kommunismus	brosch.	3,00
Brupbacher: (Arzt: Kindersegen. Fruchtverhütung, Fruchtabtreibung)		0,50
Sinclair: Nach der Sintflut	brosch.	1,60
Sinclair: Der Rekrut	brosch.	1,60
Sahaginian: Abenteuer einer Dame	Pappband	2,80

Versammlungen des „Roten Frontkämpfer-Bund"

Ortsgruppe Halle

Sämtliche Spielleute, auch die sich in letzter Zeit gemeldet haben, heute abend 7 Uhr im „Volkspark" Appell und Ueben.
Alle Kameraden des RJB und Jungsturms nehmen am Freitag abend 8 Uhr an der Kundgebung im „Volkspark" teil.
Abteilung 4. Sonnabend, 28. März, nachm. 5 Uhr, bei Weiß, Pflichtversammlung.
Abteilung 4. Alle Kameraden treffen sich Sonntag früh 8 Uhr bei Weiß.

Jungsturm

Die Vorstandssitzung findet nicht in der „Schütze" sondern im „Volkspark" statt. Alle Mitglieder, welche noch im Besitz ihrer Mitgliedskarte sind und sie nicht bis Montag, den 30. März, bei ihrem Abteilungsführer zum Abstempeln abgeben, schließen sich automatisch aus dem Jungsturm aus.

Unterbezirk Saalkreis

Beuchlitz. Freitag, 27. März, 8 Uhr, im Gasthof Schubert, Mitgliederpflichtversamml.
Ammendorf. Freitag, 27. März, abends 8 Uhr, im „Burgschlößchen", Mitgliederversammlung. Mitgliedskarten mitbringen. Neuaufnahmen daselbst.

Unterbezirk Mansfeld

Wimmelburg. Freitag 27. März, 8 Uhr, im Scharfschen Lokal, Pflichtversammlung.

Unterbezirk Sangerhausen

Sangerhausen. Freitag abend 8 Uhr im „Herrenkrug" Pflichtversammlung.

Unterbezirk Merseburg

Merseburg. Freitag nachmittag 5 Uhr Treffen an der Buchhandlung, Markt 7. Sonntag früh 8 Uhr an der Buchhandlung. Alles zur Stelle.

Unterbezirk Delitzsch

Delitzsch. Freitag, 27. März, Mitgliederversammlung. Donnerstag, 26. März, 8 Uhr, im „Lindenhof", lange Stube, Vorstandssitzung. Erscheinen ist Pflicht.

Unterbezirk Bitterfeld

Bitterfeld. Freitag, 28. März, abends 7 Uhr, im „Bürgergarten", Pflichtversamml. Die Ortsgruppen Holzweißig und Greppin haben bestimmt daran teilzunehmen.
Sämtliche Ortsgruppenleitungen müssen ihre Ortsgruppen geschlossen zur Wahlarbeit mobilisieren. Alle Kameraden haben sich bis zur Wahl täglich bei ihren Gruppenführern zu melden.
Sonntag, 29. März (Wahltag), treffen sich sämtliche Kameraden des Unterbezirks in Bitterfeld („Bürgergarten") zum Unterhaltungsabend. Angehörige und Gäste sind eingeladen.
Sämtliche Mitwirkende zum Sprechchor „Revolution" müssen sich Sonntag vormittag 10 Uhr zur Probe einstellen.

Unterbezirk Zeitz

Sonnabend abend 8 Uhr außerordentl. Mitgliederversammlung. Erscheinen ist Pflicht.

Unterbezirk Naumburg

Naumburg. Freitag 27. März, 8 Uhr, im „Hahn", Versammlung. Mützenanschaffung.

Unterbezirk Weißenfels

Weißenfels. Freitag, 27. März, abends 7 Uhr, Antreten am Stadtpark.
Sonnabend abend 8 Uhr Familienabend „Schöne Aussicht". Nur Mitglieder und deren Angehörige haben Zutritt. Mitgliedskarte dient als Ausweis.
Alle Ortsgruppen müssen bis zum 31. März beim Kreiskassierer abgerechnet haben.

Stadt-Theater

Sonnabend 7½ Uhr
„Und Pippa tanzt"
mit den Damen: Grether, Emar
den Herren: Haller, Xylander Heniel, Günzel, Hendrich, Otto Tiedemann
Regie: Kl.-Müller
Sonntag 3 Uhr
Wer weint um Juckenack?
abends 7½ Uhr
„Rodelinde"

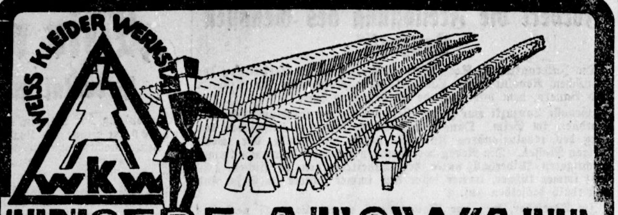
Schlafstuben-Schränke 823
mit u. ohne Wäscheeinrichtung,
hohe Bettstellen
mit u. ohne Patent- u. Auflegematratzen
Küchenbüfett
Tische, Stühle alles billig, verkauft
Max Jungblut,
Albrechtstraße 37

Röstkaffee, streng naturell geröstet
in den bestens bekannten guten u. weichschmeckenden Qualitäten 791
Versuchen Sie auch meine **Kaffeemischungen**
(20 und 40 Proz. Ia. Bohnenkaffee)
Dieselben sind erstklassig und sehr beliebt; wer versucht hat, kauft dauernd.
F. Schöllner, Gr. Märkerstr. 18

Holzpantoffeln
für Kinder 50 u. 75 Pf.
für Frauen 1 Mk.
für Männer 1,25 Mk.
nur *Kleine Ulrichstr.* **9**
Pantoffelfabrik 109
Wiederverk. erh. Vorzugspreise

Wachstuchreste
Wachstuche
vom Stück
per Meter von **1,50** Mk. an
Linoleum
für Tische
in groß. Auswahl
Linoleum-Reste
Stoff-Teppiche
von **19** Mk. an 637
Hugo Nehab Nachf.
Große Ulrichstraße 3

Todesurteil bringt **Riesolda**
Läusen, Wanzen
Flöhen, sofort bei Mensch und Tier
Verkaufsstellen: 76
Halle, Schurig, Steinweg 10
Eisleben, Müller, Badegasse 13
Merseburg, Wenzel, Obere Burgstr. 6
Bitterfeld, Ratswall 20
Weißenfels, Petzler, Klosterstr. 27
Wittenberg, Pape, Juristenstr. 1



UNSERE AUSWAHL IST RIESENGROSS

weil wir wieder für jede Figur in jeder Preislage das gutsitzende Kleidungsstück **wie im Frieden** fertig am Lager haben

Unsere Preise sind niedrig

weil wir in unseren eigenen Werkstätten in Halle und in Berlin nur bewährte Fabrikate verarbeiten und diese unter **Ausschaltung des Zwischenhandels** in unseren 5 Geschäften in Halle Merseburg, Bitterfeld, Nordhausen, Mühlhausen verkaufen

Herren-Kleidung

wkw-Herren-Sacco-Anzüge einreihig, hellfarbige und gestreifte Stoffe, moderne Formen .... 38,00 34,00 29,00 — **26⁰⁰**
wkw-Herren-Sacco-Anzüge Nadelstreifen in blau, braun und grün, vorzügl. Paßform 54,00 48,00 42,00 — **38⁰⁰**
wkw-Herren-Sacco-Anzüge, blau 1- u. 2reih. Formen beste Ausführung in Cheviot-, Kammgarn- und Twillstoffen, 84,00 74,00 69,00 — **52⁰⁰**
wkw-Herren-Sport-Anzüge in Loden und Homespune, 2 teilig, moderne Formen, Breecheshose, doppeltes Gesäß ...... 53,00 45,00 36,00 — **28⁰⁰**
wkw-Herren-Manschester-Anzüge moderne Sportform, mit Breecheshose verstärktem Gesäß, mit und ohne Futter, in oliv, grau u. braun 50,00 47,00 39,00 — **36⁰⁰**
Windjacken imprägniert, aus Zeltbahn und Covercoat, sehr feste Ware .... 16,00 14,50 — **10⁷⁵**
Breecheshosen aus Homespune, Reitcord, Manschester und Velveten .... 12,75 8,90 — **7⁷⁵**
Hosen lang in Bukskin u. Kammgarn-Stoffen, gute Strapazier-Qualitäten .... 7,50, 6,30 — **5²⁵**
Hosen in Neuleder gute gezwirnte Qualität, gestreift, braun schwarz, weiß ...... 6,90, 5,90 — **4⁹⁰**
Burschengrößen 10% billiger

Konfirmanden-Kleidung

wkw-Konfirmanden-Anzug, blau Cheviot, preiswert und doch haltbare Qualität .... 28,00 26,00 24,00 — **22⁰⁰**
wkw-Konfirmanden-Anzug Cheviot mit Streifen, in blau und braun, beliebte Musterung .... 40,00 38,00 36,00 — **34⁰⁰**

wkw-Gummimäntel

Sämtliche Mäntel in Schlüpferform mit und ohne Gurt sind offen und geschlossen zu tragen
in Köper und Batistbezug .... 23,00 — **18⁵⁰**
in Homespune und gemusterten Cheviotstoffen ...... 29,00 — **26⁰⁰**

Frühjahrsmäntel

wkw-Herren-Frühjahrsmäntel in Schlüpfer- u. mod. 2reih. Ulsterform, mit Rückengurt und Falten, in Homespune und Donegalstoffen 59,00, 53,00, 45,00 — **38⁰⁰**
wkw-Herren-Covercoat-Paletots 1-reihig, mod. Sportform, 5mal gesteppt, solide Stoffqualität .... 59,00, 52,00, 49,00 — **47⁰⁰**
wkw-Herren-Loden-Mäntel imprägn. Strichloden in oliv, grau und braun, Schlüpferform oder Koller offen und geschlossen tragbar 32,00, 29,00, 25,00 — **22⁰⁰**

Bei ⅓ Anzahlung reservieren wir alle gekauften Gegenstände 6 Wochen, damit es Ihnen möglich ist, von unserem Angebot Gebrauch zu machen 736

S. Weiss

HALLE, AM MARKT

Die Schar meiner Anhänger

wächst von Tag zu Tag!
Diese Anerkennung gilt nicht mir persönlich, sondern meiner unerreichten Schuhpaste Pilo in der schwarzen Dose. Ich weiß, daß mir auch weiterhin jeden Tag neue Scharen zuströmen werden, die alle nach der Devise handeln:
Verwende stets für Schuh und Leder, nur Pilo mit dem Pilo-Peter.

795 12

Speise-Matz
täglich frisch
Ed. Sorg
Kolonialwaren Ecke Hermann- und Henriettenstr., gegenüb. d. Hermannschule

Sportwesten
für Damen, Herren und Kinder beste Ausführung
sehr billig!
da kein Laden
Else Wolffberg
Halle a. S., Steinweg 18
1 Treppe rechts

Damentaschen
Bestes Material und Verarbeitung sehr preiswert bei
Friedr. Pietsch
Sattlermeister
Steinweg 32

Frei Holz! **Deutscher** Frei Holz!
Arbeiter-Kegler-Bund
Bezirk Halle 799
Sonntag, den 29. März, findet unser
1. Bezirksvergnügen
im „Volkspark"
statt. Gäste und auswärtige Klubmitglieder sind dazu herzlichst eingeladen **Der Vorstand**
Abends Verkündung des Wahlresultates

Flugplatz-Kasino (7 Minuten vom Gertraud.-Friedhof)
Angenehmer **Familien-Aufenthalt.** Herrlicher Garten
Moderner Saal und Gesellschaftszimmer
Gutgepflegte Biere — Reichhaltige Küche
Jeden Sonntag Ball
Spezialität: ff. Kaffee, Windbeutel mit Schlagsahne
Max Weber
Vereinen und Gesellschaften halte ich mich bestens empfohlen
Saal noch einige Sonnabende frei 821

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250327-11/fragment/page=0004

Aus den Betrieben

Werde nicht bockig mein Kleener, sonst geht's Dir an den Kragen

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

In der SPD. und besonders in ihrem hallischen Organ für Schwachsinnige, „Volksblatt" genannt, scheint man total meschugge geworden zu sein. Denn anders kann man sich einfach folgendes nicht erklären. In den Mitteldeutschen Stickstoffwerken in Piesteritz ist in allen Jahren, und so auch in diesem Jahre, zu den Betriebsratswahlen eine freigewerkschaftliche Liste eingereicht worden. Bekanntlich sind nach den Richtlinien des letzten Gewerkschaftskongresses in Leipzig mehrere freigewerkschaftliche Listen unzulässig und jedes Gewerkschaftsmitglied, das versucht, eine zweite Liste einzubringen, und sei es unter anderem Namen, wird ausgeschlossen. So sind viele Kommunisten ausgeschlossen worden, weil sie sich auf die Oppositionsliste aufstellen ließen. Was machen nun die SPD.-Helden vom Stickstoffwerk? Sie bezeichnen frank und frei die freigewerkschaftliche Liste als „Moskauer Liste", weil an ihrer Spitze ein Kommunist steht und bringen die zweite, richtige, allein ehrliche Arbeiterliste ein, an deren Spitze der richtige, echte SPD.-Mann Weichelt steht. Ihm folgen die übrigen unverfälschten Barmat-Marxisten. Weil nun aber diese Komödie dem dreimal von der Mitgliederschaft gekündigten, trotzdem aber noch von Hauptvorstandsgnaden amtierende Geschäftsführer des Fabrikarbeiterverbandes, SPD.-Mann und Kommunistenfresser Karl Feuskel zu bunt wurde, ermahnte dieser seine Parteigenossen in einer Belegschaftsversammlung, doch die zweite Liste zurückzuziehen, **da er sonst gezwungen sei, das Ausschlußverfahren gegen sie einzuleiten.** Das brachte die Bulle zum Ueberlaufen. Im „Volksblatt" vom 24. März beschuldigten seine eigenen Piesteritzer Parteigenossen Feuskel, er sei die neue „Moskauer Kanone" und man drohte, fürchterlich an anderer Stelle mit ihm darüber reden zu wollen. Redet doch nur Eure erbärmliche Schiebermoral öffentlich heraus, Ihr erbärmlichen Heuchler. **Ihr haltet es wohl für richtig und seid ganz still, wenn Feuskel zwei ehrliche kommunistische Kollegen, wie B. und H. solange beim Hauptvorstand denunziert, um seine Stelle zu halten, bis diese vom Hauptvorstand fristlos widrig herausgeschmissen werden.** Daß Ihr aber Euren eigenen Parteigenossen fallen lassen wollt in dem Augenblick, wo er gezwungen ist, gegen Eure zu dumme und offensichtliche Spaltungsarbeit Front zu machen, denn er pflegte so etwas lieber anzufassen, ist doch wirklich gar zu blödsinnig. Feuskel ist keine „Moskauer Kanone" und wird auch nie eine werden. Der Arbeiterschaft des Stickstoffwerkes aber sagen wir, lernt aus diesem Beispiel. **Hier seht Ihr, wer Spaltungsarbeit betreibt, ob Kommunisten oder Sozialdemokraten. Bei der Betriebsratswahl wählt nur die Liste I.**

Am 29. März aber habt Ihr Gelegenheit, dem ganzen SPD.-Geschmeiß eine Quittung zu geben für ihren Verrat an der Arbeiterklasse, indem Ihr bei der Reichspräsidentenwahl den einzigen Arbeiterkandidaten wählt,

Ernst Thälmann.

Ihr könnt uns nicht mehr in den Sack stecken

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Eine ungeheure Angst scheint die Direktion des Bergwerks Alwine vor der erneuten Ausbreitung der freien Gewerkschaften zu haben. Sie glaubte schon, das Feld gewonnen zu haben, und die Arbeiterschaft mit sogenannten „nationalen" Mätzchen füttern zu können. „Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt." Die hiesige Arbeiterschaft **hat sich wieder auf ihre revolutionäre Pflicht besonnen.** Nun versucht man, alle möglichen und unmöglichen Versprechungen ins Treffen zu führen. Wir lassen uns dadurch nicht mehr beirren, denn es ist uns schon zuviel versprochen, aber nichts gehalten worden. Zum Gegenteil, die Direktion hat Kollegen, die sein Blatt vor den Mund nehmen, auf die Straße und sogar ins Gefängnis setzen lassen. Der Herr Direktor Blau kann sich an dieser Stelle gelagt sein lassen, daß all sein Bemühen vergeblich ist und wir ihn und seine Bande nicht fürchten. Unsere jetzige Bewegung kriegt er nicht mehr tot. Wir werden zähe und unerbittlich um das Ziel kämpfen, welches wir uns gesteckt haben. Und darum werden wir am 29. März auch den Vertreter des revolutionären Proletariats, Ernst Thälmann, wählen und keinen der Weißen reaktionären Minister und Generale, von den Sozialdemokraten bis zu den Deutschnationalen.

Es geht wieder vorwärts

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Da die Arbeiter des Messingwerkes Hettstedt es satt hatten, länger als acht Stunden zu arbeiten, **verließen sie den Betrieb früher als sonst.** Der Direktor Hüster im Verein mit den Meistern setzten alles daran, daß die Arbeiter des Sonnabends nicht früher Schluß machten. **Dem zum Trotz verließen sie aber doch größtenteils den Betrieb, außer den Existenzfürchtigen und Schmarotzern.** Alle Warnungen Hüsters, strenge Bestrafungen vornehmen zu wollen, nutzten nichts.

*

Am Sonnabend zum Frühstück fanden sich die Handwerker zusammen, um zu ihrem Hundelohn Stellung zu nehmen. Das sah der Stahlhelmmann Krüger. Er alamierte sofort den Direktor Hüster und dieser meinte, Versammlungen dürfen im Betriebe nicht abgehalten werden. Die Arbeiter machten sich des Hausfriedensbruchs schuldig. Hüster merkt, daß es in der letzten Zeit im Betriebe vorwärts geht und die Arbeiter sich wieder organisieren, daß sie sich gegen seine Antreibemethoden auflehnen und es satt haben, sich von ihm schikanieren zu lassen. Darum läßt er den Proleten seine Brutalität so kraß wie irgendmöglich merken. Nun hielten die Handwerker in einem Lokal eine Versammlung ab **und es wurde beschlossen, einen Stundenlohn von 60 Pf. zu fordern. Die Haltung der Belegschaft ist sehr gut, und wenn sie fest zusammenhalten, werden sie ihre Forderungen durchdrücken.** (Der Versammlungsbericht folgt nach.)

Eine Antwort auf das Zuhältertum der SPD.

Zur Betriebsratswahl des Bitzthum- und Paulschachts

Zur Betriebsratswahl des Bitzum- und Paulschachtes waren zwei freigewerkschaftliche Listen aufgestellt. Mir als Opposition gingen beizeiten an die Ortsleitung des Bergarbeiterverbandes heran und verlangten eine Versammlung, um die Listenaufstellung der Betriebsräte vorzunehmen. Dieser versuchte aber die Angelegenheit zu verzögern mit der Absicht, der Opposition einen Schlag zu versetzen. Aber es war durchgesickert, daß die SPD. mit uns keine gemeinsame Liste aufstellen wollte. Wir traten daraufhin in Verbindung mit der Belegschaft des Bitzumschachtes und stellten selbst eine Liste auf. Einen Tag vor der Wahl begann dann eine erbärmliche Hetze gegen uns von seiten der Barmat-Jünger. Aber unsere Zelle arbeitete gut und so wurde da, wo sich etwas „gelbes" zeigte, denen tüchtig übers Maul gefahren. Das Niederträchtigste, was sie unternahmen, war, daß sie versuchten, einen Zettel auszuhängen, auf den sie uns als gelbe Betriebsräte bezeichneten. **Die gelbe Liste der Barmat-Partei setzte sich zusammen aus lauter Streikbrechern vom früheren Streik 1909.** Heute schimpfen sie sich „rote" Betriebsräte. **Damals sind sie auf dem Bauch rutschend im Chausseegraben dem Schacht zugekrochen. Wir wollen noch in Erinnerung bringen, daß es die SPD. war, die beim Streik der Jungarbeiter den Unternehmern treu zur Seite stand. Das taten sie auch, als die Massenkündigungen vorgenommen wurden, und an Stelle der sogenannten sechsstündigen Heiligenabend-Schicht eine achtstündige Schicht eingesetzt werden sollte.** Für alle diese Schandtaten haben sie dann auch ihre Quittung erhalten. Bei der Betriebsratswahl wurden gewählt 7 Betriebsräte und 2 Ergänzungsmitglieder der Opposition und 4 SPD.-Bonzen. **Bei uns schlten nur noch 5 Stimmen, dann bekamen diese Gelben nur 5 Betriebsräte.**

Dieser Erfolg der Opposition sollte allen Kollegen ein Ansporn sein, sich nicht wieder der Stimme zu enthalten. Sie müssen sich einreihen in die rote Front des revolutionären Proletariats. Am 29. März finden die Reichspräsidentenwahlen statt. Auch hier **müssen die Kollegen zeigen, daß sie erkannt haben, daß die SPD. die treuen Freunde der Kapitalisten sind und ihr ganzer Verdegang von 1914 bis heute ein Weg des Verrats war.**

Wählt keine Ministerpräsidenten und Generale, ob sozialdemokratischer oder deutschnationaler Couleur, sondern den revolutionären Arbeiter

Ernst Thälmann

Trotz alledem — wir kämpfen!

(Von einer Arbeiterin)

Wie in vielen anderen Fabriken, wurde auch bei der Firma Heilbrun & Pinner abgestimmt, ob wir am Beerdigungstag der von der Sipo am Blut-Freitag Gemordeten die Arbeit ruhen lassen wollen oder nicht. Der Chef ließ uns mitteilen, **wer mitgeht zur Beerdigung, wird entlassen.** Einige haben aber doch nicht gearbeitet und gebrauchten Ausflüchten, um unseren Toten das letzte Geleit zu geben. Als wir am nächsten Tag zur Arbeit kamen, war an meine Stelle ein anderes Mädchen hingestellt. Ich fragte das Fräulein B., was ich denn jetzt für Arbeit machen soll? Sie ist stumm wie ein Fisch. Zehn Minuten später wird mir gesagt, ich soll ins Lohnbureau gehen, um hier meine Papiere zu holen.

Wenn die Unternehmer glauben, mit derartigen Schikanen uns vom revolutionären Kampf abhalten zu können. da irren sie sich gewaltig. Im Gegenteil, je mehr wir bedrückt und schikaniert werden, um so eifriger werden wir bei der Sache sein. **Nichts kann uns abhalten vom Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse.**

Darum, Kolleginnen:

Hinein in die rote Front des revolutionären Proletariats!

Hinein in die rote Kommunistische Partei, der einzigen Arbeiterpartei!

Lest den „Klassenkampf"!

Wählt am 29. März den roten Kandidaten, den Transportarbeiter Ernst Thälmann!

Dieser Unternehmerwillkür könnt Ihr nur durch geschlossenes Vorgehen ein Ende bereiten

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

Ein netter Betrieb scheint die Firma Krummhaar, Verpicklungsanstalt, in der Mittelstraße, zu sein. In diesem Betrieb fing am Sonnabend, dem 14. März, ein Arbeiter als Gußputzer an und erhielt am nächsten Mittwoch, nachdem er gerade 25 Stunden in Akkord gearbeitet hatte, den horrenden Lohn von 4 Mark ausgezahlt. Seine Entlassungspapiere steckten gleich mit in der Lohntüte. Die Kollegen dieser gelben Bude müssen gegen dieses lumpenhafte System einmal energisch einschreiten. **Einzelne Kollegen können das natürlich nicht, sondern nur die einige, festzusammengeschlossene Masse, durch die Wahl revolutionärer Betriebsräte,** hinter welche sich die Arbeiter geschlossen stellen müssen. **Jeder muß sich auch in den freien Gewerkschaften organisieren, dann wird es möglich sein, der Unternehmerwillkür in diesem Betrieb ein Ende zu machen.**

Ei, gucke mal an, so was passiert in der „Allgemeinen Zeitung"

(Von einem Jungarbeiter)

Am Dienstag des Mittags um ½1 Uhr sagte der Sekretär Heise von der „Allgemeinen Zeitung", bei der ich beschäftigt war, ich solle zum Hause der Landwirte gehen und dort einen Brief abgeben für Herrn Dr. K. Dieser war nicht da, und weil ich den Brief persönlich abgeben sollte, nahm ich ihn wieder mit zurück. Heise sagte zu mir, ich solle einmal zum Direktor Geisel gehen. Dieser fragte, ob alles erledigt wäre. Ich erzählte, daß der Dr. K. nicht da war und ich den Brief wieder mit zurückgebracht hätte. Darauf schrie Geisel mich an: **„Du Ekel, ich schmeiße Dich raus und Dir die Papiere und Deinen Lohn an den Schädel. Ferner kam er noch mit erhobener Faust auf mich zu, um mich zu schlagen.**

Dieses Beispiel sollte allen Jungarbeitern zu denken geben, **wie notwendig es ist, sich in den Gewerkschaften zu organisieren und dafür zu sorgen, daß auch sie im Betriebsrat eine Vertretung bekommen. Nur dann kann man sich dem Terror der volksfeindlichen Bourgeoisie entgegenstemmen.** Im übrigen habe ich einmal gehört, daß es Leute geben soll, die durch irgendwelche Umstände eine Beule am Kopf bekommen haben. Es wäre sehr zu wünschen, wenn dieses auch einmal dem Direktor Geisel passierte.

Die geschlossene Kampffront gegen den Unternehmerterror

(Von einem Arbeiterkorrespondenten)

In den Steinbruchbetrieben Alsleben, A.-G. Bernburg, sind die Arbeitsbedingungen sehr schlecht. Die Arbeiter bekommen einen Stundenlohn von 43 Pf. und müssen dafür schuften, wie Leibeigene des Mittelalters. Die Akkordsätze sind derart niedrig, daß die Kollegen mit 20 Mark und noch darunter des Sonnabends nach Hause gehen müssen. Die Arbeiter hatten eine 40prozentige Lohnerhöhung beantragt, und mit den Unternehmern wurden erfolglose Verhandlungen geführt. Einen Monat dauerten diese Verhandlungen und wir bekamen immer nicht mehr Geld. Die Steinbruchbesitzer dagegen heimsten Riesengewinne für ihre Mosaik- und Fertigwaren ein. Aber auch die größte Geduld hat einmal ein Ende, und so traten die 400 organisierten Kollegen des hiesigen Bezirks geschlossen in den Streik. Neben der Lohnerhöhung wurde auch die Aufrechterhaltung des Achtstundentages gefordert. Die Unternehmer verlangten, daß neun Stunden gearbeitet werden. Die Antwort der Unternehmer war, „wer bis Mittwoch die Arbeit nicht wieder aufgenommen hat, gilt als entlassen". Aber kein Kollege ist auf diesen Trick hereingefallen. Unsere Kampffront hat sich durch diese Drohung nur noch mehr gefestigt. **Wir müssen durchhalten, dann wird der Sieg unser sein!**

Arbeit bekommt Ihr nur, wenn Ihr im Stahlhelm seid

(Von unserem Betriebsberichterstatter)

Auf dem Messingwerk Hettstedt Mansfeld A.-G. ist Hochbetrieb. Alles wird eingestellt. Sogar junge Ehepaare. Nur keine Kommunisten. Der Pförtner Lippold scheint eine sehr feine Nase zu haben. Alle Menschen, die ihm unsympathisch vorkommen, hält er für Kommunisten. Dieser Tage wurden vom Arbeitsamt zehn Mann geschickt, welche sich beim Pförtner meldeten. Sie waren geschmückt mit Sowjetsternen und dem Roten Frontkämpfer-Abzeichen. Lippold bekam Augen wie Teller. Er führte diese Leute gar nicht erst zum Direktor, sondern schickte sie sofort wieder weg. Den Beamter äußerte sich den zehn Arbeitern gegenüber: **„Wenn Ihr auf unserem Messingwerk anfangen wollt, müßt Ihr vor allen Dingen Wehrwolfs-, Jungdo- oder Stahlhelmabzeichen tragen."** An diesem Beispiel sehen die Proleten drastisch, wohin uns die sozialdemokratische Ebert-Politik geführt hat. **Darum wählt am 29. März nicht den Ministerpräsidenten a. D. Braun, sondern den Vertreter der revolutionären Arbeiter,**

Ernst Thälmann!

Die rote Front in den Betrieben

27.3.25

Bei allen jüngsten Betriebsratswahlen macht sich ein entschiedener **Ruck nach links** bemerkbar, **und die revolutionäre Front in den Betrieben wächst.** Die Arbeiter, angeekelt von den widerlichen Korruptionen der sozialdemokratischen Barmat-Partei, kehren dieser Partei endgültig den Rücken und reihen sich wieder in die rote Front der klassenbewußten Arbeiter ein.

Wieder liegen eine Anzahl Betriebsratswahlergebnisse aus Chemnitz, Leipzig und dem Ruhrgebiet vor; sie alle zeigen, daß die rote Front aller Werktätigen in den Betrieben fester zusammenschließt.

Chemnitz

Firma Hübner 8 KPD., — SPD.; Dietrich und Göhler 6 KPD., — SPD.; Gebr. Losse 5 KPD., — SPD., 1 Parteiloser; Lippmann 3 KPD., — SPD., 2 Parteilose; Balcker 2 KPD., — SPD., 1 Parteiloser; Albert Ludwig 2 KPD., 5 SPD., 2 Parteilose; Auerland & Eißmann 2 KPD., — SPD., 1 Parteiloser; Schönherr 5 KPD., 7 SPD.; Schubert & Salzer 7 KPD., 5 SPD., 1 Parteiloser; Ehrlich 4 KPD., 3 SPD.; Sennania 2 KPD., 3 SPD., 2 Parteilose; Peseh 2 KPD., 4 SPD.; Esche 4 KPD., 5 SPD. **Zusammen: 52 KPD., 32 SPD., 10 Parteilose.**

Und auch im Mansfeldschen ist nach wie vor die KPD. in den Betrieben die stärkste Partei, und dem gemeinsten Verleumdungsfeldzug der Sozialdemokraten gegen die KPD. gelingt es nicht, den Einfluß der Kommunisten in den Betrieben zu brechen.

Mansfeld, Krughütte Eisleben

Opposition 448 (5 Betriebsratsmitglieder, 2 Ergänz.); Reformisten 320 (3 Betriebsratsmitglieder); Nat. Mischmasch 91 (1 Betriebsratsmitglied).

Paul- und Bitzthumschacht

Opposition 828 (7 Betriebsratsmitglieder, 2 Ersatzmitglieder); Reformisten 450 (4 Betriebsratsmitglieder).

Wolfschacht

Bei einer 72prozentigen Wahlbeteiligung: Liste 1 (komm.) 1305 Stimmen, 8 Betriebsräte, 2 Ers., Liste 2 (SPD.) 594 Stimmen, 4 Betriebsräte, Liste 3 (christl.) 154 Stimmen, 1 Betriebsrat, Liste 4 (D.-N.) 177 Stimmen, 1 Betriebsrat. Dazu kommen noch 2 Angestelltenräte.

Aus Leipzig wird gemeldet:

Leipzig, Polyphon-Werke L.-Wahren

6 KPD., 3 SPD. (früher 2 KPD., 1 SPD.)

Fa. Wüstner & Co.

2 KPD., 1 SPD., 1 Parteiloser.

Auch im Ruhrgebiet steht die rote Front in den Betrieben und wird von Tag zu Tag stärker. Die Arbeiter haben erkannt, wohin der Weg der SPD., der Morganisierung der deutschen Wirtschaft führt.

Weida, Fa. Güttner & Weidauer

2 KPD., 3 Parteilose.

Seehosen, Zeche Rhein I

Union 1898 (9 Sitze), BAV. 318 (2 Sitze), Christen 230 (2 Sitze).

In den Betrieben liegt die Kraft des Proletariats. Hier eine starke rote Front sichert den Sieg der proletarischen Revolution. Und heute, in den Tagen der Präsidentschaftswahl, muß die rote Front in den Fabriken aufmarschieren und muß allen bürgerlichen Kandidaten den roten Kandidaten der Arbeiter entgegenstellen.

Mobilisiert die Betriebe.

Baut an der roten Front!

Und jede Stimme eines Arbeiters im blauen Kittel, am Schraubstock, an der Dreh- oder Hobelbank, dem roten Arbeiterkandidaten

Ernst Thälmann

Es gibt nur einen Arbeiterkandidaten: Ernst Thälmann!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610192503 27-11/fragment/page=0005

Halle und Saalkreis

Vergiß es nicht!

Man gab Euch bisher vor jeder Wahl
Die schönsten Versprechen ohne Maß und Zahl.
Und nach der Wahl hat man indessen
Versprochenes zu halten stets vergessen.
Vergiß es nicht!
Denke daran, was man beim letzten Mal
Dir alles versprach zur Reichstagswahl.
Da sprach man nach von „sozialer" Erkenntnis.
Und zeigte für Deine Leiden volles Verständnis.
Die Erwerbslosigkeit wollte man bekehren
Und den kranken Staat von neuem beleben.
Den Schiebern wollte man zu Leibe rücken
Und Dich mit einem demokratischen Staat beglücken.
Gleiche Rechte und gleiche Pflichten
Sollten den Streit der Klassen schlichten.
Und nichts von alledem hat man gehalten
Und schon wieder nah'n sich die schwankenden Gestalten
Und betteln um Deine Stimme mit den schönsten Versprechen,
Um nach der Wahl abermals ihr Wort zu brechen.
O, Wähler, gib acht und vergiß sie nie,
Die herrliche Gummiknüppel-Demokratie!
Vergiß nicht, daß mit der demokratischen Knute
Die Freiheit erstickt wird im Arbeiterblute!
Vergiß nicht den Reichspleite- und Barmat-Skandal
Und nun gehe hin zum Wahllokal.
Wo Du den Betrügern die Quittung ausstellst,
Indem Du den Kommunisten Thälmann wählst!

Walter Troppenz.

Otto Braun — das ist Hindenburg

Von Olf

Man muß schon Chefredakteur des sozialdemokratischen „Volksblatt" sein, um sich eine so kapitale Wahldlamage zuzuziehen, wie der löwenmähnige Cyhiter F. O. H. Schulz. Er will es nämlich mit keinem verderben; mit keinem Bürgerlichen. Ob er es mit der Arbeiterschaft verdirbt, ist ihm gleich, die lacht ohnedies über ihn. Aber weil F. O. H. Schulz alle die schwarzweißroten Millionen umschlingen halten will, von seinen schwarzrotgoldenen Parteifreunden aber nicht lassen kann, läßt er sein „Volksblatt" vom 26. alle beginnen:

Otto Braun, das ist der Friede

und wendet sich mit Entrüstung von „Eroberungs- und Annexionsgelüsten" ab. Aber in seinem schön geschniegelten Leitartikel wird er in das Narium nationalistischer Phrasen hineingezogen und poltert drauf los:

„Hindenburg ist heute bei Jarres, 1918 war er bei Eberi. Wo wird er morgen sein? Bitte uns nicht mißverstehen, unsere Devise heißt: „Lang lebe Hindenburg!"

Die Devise der Sozialdemokraten heißt deshalb so, damit Heilmann und die F. O. H. Schulze wenn's wieder mal losgeht, auch zu Hindenburg gehen können. Wo dann der „Friede" Otto Braun bleibt, ist nicht schwer zu erraten. Er wird ebenfalls bei Hindenburg sein und ihr lange leben lassen. Es ist wahr, die ethischen Sozialdemokraten nehmen den Jarres-Leuten den ganzen Wind aus den Segeln. Sie bereuern, wie Ebert im Magdeburger Prozeß, daß auch ihre Devise Hindenburg ist und imperialistischer Krieg und Arbeiterverrat.

*

Hübsche Rechenkunststücke hat sich die Sozialdemokratie ausgedacht. Sie ist so freundlich, dem „Klassenkampf" auf einer Karte davon Mitteilung zu machen. Die Karte zeigt die orakelhafte Inschrift, von einem Reichsbannerkommis geschrieben:

Wer Thälmann wählt, wählt Jarres, wer Braun wählt, wählt die Republik

Als ob Jarres nicht genau wie Braun, die Republik wären. Diese Republik, in der 7000 Proletarier in Gefängnissen und Zuchthäusern sitzen. Diese Republik, in der ein deutschnationaler Polizeiberufungsrat im Auftrage eines sozialdemokratischen Polizeipräsidenten verstärkt in eine geschlossene Versammlung hineinschießen, neun Menschen töten, dreißig verwundet. Als ob die Devise der Braun-Partei nicht genau so wie die der Jarres-Leute wäre:

„Lang lebe Hindenburg!"

Aber nicht nur der Inhalt der Karte, sondern auch ihre Farbe erzählt das politische Kennezeuge. (Mit Farben wird jetzt überhaupt fleißig geworben.) Der Untergrund ist rot. Damit die Arbeiter hinsehen. Der Rand ist schwarz; das bedeutet die Trauer um das zerfissene Reichsbanner. Die Zettel aber, die sie in die Wahlurne werfen und auf denen der Name Braun steht, sind gelb. Haben wir es nicht immer gesagt, daß die Sozialdemokratie eine gelbe Organisation ist?

*

Auch die Jarres-Leute verschmähen die rote Farbe nicht, wenn's ihnen Stimmen für ihren Scharfmacherkandidaten einbringt. Versackung hin — Hindenburg her: man läßt rote Plakate an die Anschlagsäulen kleben, auf denen zu öffentlichen Versammmlungen aufgefordert wird. Freilich ist das „Rot" nicht ganz echt. Es schillert ein bißchen ins sozialdemokratische, mit denen ja die Schwarzweißroten dieselbe Parole haben:

„Lang lebe Hindenburg!"

*

Hindenburg ist Massenschlächterei des imperialistischen Krieges, Hindenburg ist die Weiße Garde des „Stahlhelm". Denn auch die haben sich für den Hindenburg-Kandidaten Jarres entschieden. So führte es Duesterberg in einer Mitgliederversammlung des hallischen „Stahlhelm" aus. Und nun hat endlich die Einheitsfront von Duesterberg bis F. O. H. Schulz, von Jarres bis Otto Braun die richtige Devise gekriegt, die in weiser Voraussicht von einem Sozialdemokraten aufgestellt wurde:

„Lang lebe Hindenburg!"

*

Es geht nichts über Symbolik. Duesterberg, der Pietzker-Freund, hat in der „Stahlhelm"-Mitgliederversammlung bekanntgegeben, daß die Kommunisten „am nächsten Sonntag oder am 1. April den Kampf beginnen". Das ist schön von Herrn Duesterberg, daß er uns Kommunisten so öffentlich seine Weisheit kundtut. Aber es soll ihm gesagt bleiben: der Kampf der Kommunisten gegen seine Stahlhelmbanden, gegen das kapitalistische System, das er beschützt, gegen den Hindenburg-Freund Otto Braun hat längst begonnen. Er wird täglich gesteigert. Nicht umsonst haben dreißigtausend Proletarier in Halle einen Rachefchwur geleistet. Und so wird der vom „Stahlhelm" geplante Fackelzug nach dem Galgenberg wohl nur die Generalprobe sein für sein wirkliches Ende:

An dem Galgen!

Kleine Anfrage
an den Herrn Polizeipräsidenten Oexle:

Warum ist der Oberleutnant Pietzker, der Hauptschuldige an dem Blutbad im „Volkspark", noch nicht vom Amte suspendiert?

Warum ist seine Verhaftung noch nicht erfolgt?

Warum läuft der Oberwachtmeister Willi Schulze noch immer frei herum?

Die Einführung des neuen Polizeipräsidenten in sein Amt

Der Polizeibericht meldet: Am 25. März ist der Regierungsdirektor Oexle als kom. Polizeipräsident von Halle durch den Herrn Regierungspräsidenten Grützner in sein Amt eingeführt worden.

In welchem Zeichen diese Einführung steht, beweisen weitere Meldungen des Polizeiberichts:

Am 25. März, gegen 1,10 Uhr nachmittags, erlitt ein 16jähriger Schlosserlehrling vor dem Grundstück Poststraße 13 einen Krämpfeanfall. Er stürzte zu Boden, wobei er sich eine Kopfverletzung zuzog. Er wurde der Sanitätswache zugeführt.

Am 25. März, gegen 1 Uhr nachmittags, wurde in den Anlagen vor Walhalla ein Mann von Krämpfen befallen. Er wurde dem Polizeirevier zugeführt, von wo er nach seiner Erholung seinen Heimweg antreten konnte.

Am 25. März, gegen 7,10 Uhr nachmittags, wurde in der Jakobstraße eine Frau von Krämpfen befallen. Sie wurde nach ihrer Wohnung gebracht.

Am 25. März, gegen 10,50 Uhr abends, wurde ein Obdachloser in der Reideburger Straße hilflos aufgefunden. Er wurde zu seiner Erholung der Polizeiwache zugeführt und hierauf zum Obdachlosenasyl gebracht.

Die „friedlichen" Symbole des Dawes-Deutschland begrüßen den neuen Polizeipräsidenten Oexle: Proleten, die auf der Straße vor Erschöpfung und Krankheit umfallen.

Die Obdachlosen, die von Krämpfen befallenen Arbeiter und Arbeiterfrauen beweisen, daß mit dem Weggang von Runge das Runge-System nicht aus der Welt geschafft ist. Das zu erreichen bleibt der siegreichen Arbeiterklasse vorbehalten, wenn sie ihren Rachefchwur einlöst haben wird.

Genosse Arthur Sämisch,

Bezirkskassierer der KPD., begeht heute ein ehrenvolles Jubiläum. Am 27. März 1895 trat er in die Sozialdemokratische Partei und die freie Gewerkschaft ein, seitdem ist er ununterbrochen, also 30 Jahre, politisch und gewerkschaftlich organisiert. Seitdem hat er zuerst in Merseburg-Querfurt und später im Bezirk Halle-Merseburg mit vorbildlichen: Eifer und anerkannter Gewissenhaftigkeit im Befreiungskampfe des Proletariats seinen Mann gestanden. Natürlich immer auf dem linken Flügel, im Kampfe gegen den Reformismus, selbstverständlich nachher bei der KPD. Selbst sein Kriegsleiden hat Arthur Sämisch nicht abgehalten, immer auf dem Posten zu sein. Das sei heute, an seinem Ehrentage, festgestellt. Nicht als Anerkennung für ihn, denn die verlangt Arthur Sämisch nicht, der „nur seine Pflicht getan" hat, sondern als Beispiel für andere Genossen, insbesondere diejenigen, mit denen Arthur Sämisch unzufrieden ist.

Die IAH. unterstützt hallische gemaßregelte Arbeiter

Die proletarische Solidarität lebt. Die Sammlungen in den Betrieben — veranstaltet von der Ortsgruppe Halle des Bundes der Freunde der IAH. — ergaben über 500 Mk., die für Ankauf von Lebensmitteln verwendet werden. Die Aufbringung einer solchen Summe ist um so höher zu bewerten, als die revolutionären Arbeiter durch die Beitragspflichten an die verschiedenen proletarischen Organisationen und besonders auch durch die Sammlungen über die Maßen in Anspruch genommen werden.

Durch die Opferwilligkeit der hallischen Arbeiter wird es möglich, rund 250 gemaßregelten Arbeitsbrüdern ein Lebensmittelpaket auszuhändigen. Die Verteilung wird am Freitag, dem 3. April, abends 8 Uhr, im großen Saal des „Volkspark" vorgenommen werden. Sie ist verbunden mit einer schlichten proletarischen Feier unter Mitwirkung des hallischen Arbeiter-Sängerchors.

Die IAH. ersucht die hallische Arbeiterschaft, an der Feier teilzunehmen. Zur Deckung der Unkosten wird ein Eintrittspreis von 30 Pfennig an der Kasse erhoben.

Skandalöser Wucher der Firma Most

Wo bleiben Staatsanwalt und Wucherpolizei?

Am Dienstag spielte sich ein interessanter Prozeß vor der Zivilkammer des hiesigen Landgerichts ab. Der Kaufmann Weinhold, Große Klausstraße 1, ist Mitinhaber der Schokoladenfirma „Goldene Sieben" und verkaufte die Mostschen Erzeugnisse ganz bedeutend billiger als die Firma Most selber. Weinhold erklärte, daß er seine ihm gesetzlich zustehenden Kleinhändlergewinne hierbei voll ausnutze. Während Most seinen Abnehmern den Preis vorschreibt, der 40 bis 50 Prozent Verdienst in sich birgt, während nur 25 Prozent zulässig sind, also Wucher schlimmster Art betreibt. Die Firma Most hatte eine einstweilige Verfügung beim Landgericht erwirkt, die Weinhold zwang, zu den von Most verlangten Wucherpreisen zu verkaufen. Weinhold erklärte, daß auf Grund der Verfügung eine Anzeige gegen ihn wegen Wuchers laufe.

Also das Landgericht zwingt einen Kaufmann, Wucher zu treiben.

Das sind ja nette Zustände! — Es steht fest, daß hier bestimmt etwas nicht stimmen muß. Wer gibt der Firma Most das Recht, solch unverschämten Wucher zu treiben? Da ist es natürlich kein Wunder, wenn sich die Firma Most so viele Geschäftsautos anschafft, die in allen Schokoladenpackungen prangen.

Oder hat der berühmte Kommissar Lorenz von der hallischen Wucherpolizei der Firma Most ähnliche Zugeständnisse gemacht, wie seinerzeit den Hausschlächtern?

Die Oeffentlichkeit hat ein Recht, daß hier eingeschritten wird, oder ist die Polizei lediglich gegen die Kommunisten da? **Was sagt der neue Polizeipräsident dazu?**

Im übrigen sei hierdurch **nochmals an die altbekannte Tatsache** erinnert:

Most-Schokolade ist nicht gut für Arbeiterkinder!

Ammendorf

Die am 25. März stattgefundene Mitgliederversammlung der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Ammendorf, nimmt mit Entrüstung Kenntnis von dem Hungerstreik unserer Genossen in Fuhlsbüttel. Wir erheben Protest gegen die Maßnahmen des Hamburger Justizsenators. Wir fordern, daß ihnen die Rechte, welche ihnen als Festungsgefangene zukommen, zugestanden werden. Wir werden nichts unversucht lassen, die Arbeiterschaft in den Betrieben, in den Bureaus, auf diese Justizschande aufmerksam zu machen, zu mobilisieren, sie aufzurufen zum Kampf gegen den Justizterror. Wir wissen, was Hungerstreik zu bedeuten hat.

Achtung, Distriktsführer!

Achtung, Distriktsführer! Am Sonnabend nachmittag um 4 Uhr muß das zum Wahltage benötigte Propagandamaterial für die einzelnen Wahlbezirke vom Ortsbureau abgeholt werden. Desgleichen sind die Distriktsführer angewiesen, am Sonnabend die Anzahl der benötigten Wahlhelfer für die einzelnen Wahlbezirke anzugeben.

Ortsleitung der KPD. Halle a. d. S.

Riesengewinne

schlägt das Kapital aus Deiner Stimme, wenn Du ihm Deine Zustimmung für den Abbau des Achtstundentages, die Lohnherabsetzung, die Einsperrung der revolutionären Arbeiter geben willst.

Wähle den einzigen roten Kandidaten Thälmann!

Die Prüfungskommission

Von Alfred Leibig

In dem Speisesaal der Volkslungenheilstätte herrschte ein Lärm, der nicht mehr überboten werden konnte, dessen Ursache aber keineswegs war in der freudigen Erregung über das gute Essen zu suchen war.

Trotzdem machte die beaufsichtigende Oberin der Anstalt ein süßsaures Gesicht und war wohlwollend herablassend. Sonst sieht sie nämlich der „Natur", wie sie das notgedrungen hervorgerufene Gestoße und Gedränge von zweihundert zusammengepferchten, tellerklappernden Menschen nannte, auf die Nerven.

Plötzlich verstummte der Lärm. Alle Augen richteten sich nach der Tür, wo eben mehrere Herren eintraten.

Voran trippelte der Kurator der Anstalt, ein alter Medizinalrat mit grauem Haar. Hinterher wackelte der rundliche Direktor des Versorgungsamtes, dem ein langer Abgeordneter auf dem Fuße folgte. Zuletzt kamen der Chefarzt und sein Assistent.

Die Herren gingen, nachdem sie die Kranken wohlwollend begrüßt hatten, eilig die langen Tischreihen entlang und musterten oberflächlich die vom Essen gerötheten Gesichter. Dabei hielten sich der Direktor und der Abgeordnete verstohlen ihre Taschentücher vor die Nasen, weil sie fürchteten, die vermeintlich in Scharen hervorfliegenden Bazillen könnten sich ihre wohlgepflegten Gesichtsorgane als Herberge aussuchen.

Nachdem dieser Mustergang beendet war, blieben die Herren bei der Essenausgabe stehen. Der Direktor ließ sich eine Löffelspitze voll geben, kostete, und zog einen Flunsch, als wenn er Austern geschlürft hätte. Er äußerte noch einige anerkennende Worte zu der in Dankbarkeit erstarrenden Oberin, und dann verdutzte die ganze Gesellschaft wieder.

Sekunden später sagte die Oberin herablassend: „Die Kommission erwartet den Patientenausschuß im Zimmer des Chefarztes."

Sie machte eine Atempause und fuhr feierlich fort: „Wer fertig ist, darf aufstehen ..."

Die auf dieses Zeichen ungeduldig wartenden Kranken erhoben sich und verließen den Saal.

*

„Also erzählen Sie uns kurz und sachlich Ihre Beschwerden und Wünsche", sagte der Medizinalrat väterlich, als die Kommission dem Ausschuß gegenüberlag.

„Die Zustände sind hier so", begann der Obmann, „daß man all den Barmat-Schiebern, die plötzlich erkranken, einen achtwöchigen Aufenthalt hier wohl gönnen kann ..."

„Keine Politik, bitte", unterbrach ihn der Abgeordnete, der sich bei Barmat mehrere Male vollgesoffen und sattgefressen hatte.

Die Ausschußmitglieder sahen sich verständnisvoll an, und der Obmann fuhr fort: „Trotzdem wir nur Laien sind, glauben wir beurteilen zu können, daß Margarine und Marmelade keine zweckmäßige Nahrung für Lungenkranke ist. Wir verlangen mehr Fleisch, Milch, Butter und Eier, denn was wir davon zu sehen bekommen, trägt die Katze auf dem Schwanz weg!"

„Bilden Sie sich denn ein", schnaufte der fette Direktor des Versorgungsamtes, „daß Sie eine Sanatoriumsverpflegung zu beanspruchen haben!"

„Wir sind allerdings der Ansicht", erwiderte der Obmann scharf, „daß für den erkrankten Proletarier das Beste gerade gut genug ist!"

Der Direktor schien noch mehr aus der Rolle fallen zu wollen, wurde aber von dem mit allen Wassern gewaschenen Medizinalrat daran gehindert.

„Betrachten Sie uns um Gottes willen nicht als Ihre Feinde", wendete sich dieser salbungsvoll an die Kranken. „Wir können uns gut in Ihre Lage hineinversetzen, meine Herren. Wir wissen, daß Sie recht schnell gesund werden möchten, weil Ihre Familie auf den Ernährer wartet. Aber, was sollen wir tun? Die Stadt hat kein Geld. Der Staat ist durch den verlorenen Krieg verarmt ..."

Der Obmann fiel ihm in die Rede: „Daß man den Industriekönigen siebenhundert Millionen geschenkt hat", sagte er noch schärfer als zuvor, „ist ihnen wohl unbekannt!?"

„Ja, ja", jammerte der Medizinalrat weiter, „Sie haben vollständig recht. Das ist natürlich ein Skandal. Aber was sollen wir dagegen tun?"

„Die Lösung liegt auf der Hand", entgegnete der Obmann selbstbewußt. „Der Mediziner, wie der Intellektuelle überhaupt, muß Seite an Seite mit dem Proletarier kämpfen, um solche Verhältnisse zu schaffen, wie sie Rußland hat!"

Die Herren erhoben sich auf einen Ruck. „Das überlassen wir Ihnen", sagte der Abgeordnete ironisch und verließ mit dem Direktor das Zimmer, nachdem sie sich durch ein Kopfnicken verabschiedet hatten; der Medizinalrat ließ noch einige wohlfeile Phrasen von Stapel, die auf die Kranken wenig Eindruck machten, dann folgte er mit dem Chefarzt, der die ganze Zeit wie eine Bildsäule dagesessen hatte, den beiden Herren.

*

Einige Tage später fand in der bürgerlichen und sozialdemokratischen Presse folgende Notiz:

„Die Kommission, die die Verhältnisse in der hiesigen Lungenheilstätte prüfte, hat festgestellt, daß die Klagen der Patienten maßlos übertrieben sind. Die Verpflegung läßt nichts zu wünschen übrig. Die Behandlung ist sorgfältig und gewissenhaft. Die „Enthüllungen" in der kommunistischen Presse sind keineswegs ernst zu nehmen und entbehren jeglicher Grundlage."

Bücherbeschlagnahme!

Am 17. März wurden im Verlag der „Jungen Garde", Berlin O, Koppenstraße 7, die Schriften: Kurt Huha „Kampfruf" (revolutionäre Gedichte) und Otto Fromm, zwei Einakter „Sturm", von der Abteilung Ia beschlagnahmt. Der Polizei fielen nur wenige Exemplare in die Hände.

Heft 6 der proletarischen Jugendschriften

Mit diesem Heft, „Antonio hebt die Hand gegen den König", ist die Serie vom Bauernaufstand auf Mallorka von K. A. Wittfogel, deren 4. Teil es darstellt, abgeschlossen. Wir wissen, daß der Schluß der abenteuerlichen Erlebnisse des jugendlichen Helden Antonio Mascaro von unseren jungen Lesern mit Spannung erwartet wurde. Die Freunde unserer Jugendliteratur haben jetzt also eine Lieferung als Ganzes in der Hand, das ihnen — was nicht in jedem einzelnen der vier Hefte in gleichem Umfange in Erscheinung treten konnte — in lebendiger Schilderung einen aufschlußreichen Beitrag zur Geschichte der Klassenlage, Klassenscheidung und Klassenkämpfe im 15. Jahrhundert übermittelt. Der abenteuerlichen Schilderung liegen exakte historische Studien und Dokumente zugrunde, über einen Stoff, der zwar scheinbar etwas abseits von der schulmäßig gelehrten und bekannten „Geschichte" liegt, der aber besonders klar und eindeutig das Wesen der Bauernkriege kennzeichnet, deren wirtschaftliche und in den Produktionsverhältnissen ruhende Ursachen in den Bauernkriegen in Deutschland, England usw. durch religiöse und andere ideologische Vorstellungen und Kämpfe verschleiert werden. Die Abenteuer unseres Mallorkaer Helden verschleiern nichts, im Gegenteil, sie helfen den Klassencharakter, die materielle Basis dieser Kämpfe unterstreichen. Wenn diesem erstem Versuch wirtschaftlich-politische Zusammenhänge dem Verständnis der Jugend durch eine lebendige, ihrem Fassungsvermögen und ihrem jugendlichen Verlangen nach Spannung und Abenteuer angepaßte Darstellung nahezubringen, vielleicht noch einige Mängel anhaften, so werden sie bei der gelungen Tendenz des Ganzen nicht allzu schwer ins Gewicht fallen und weitere Erfahrung auf diesem Gebiet wird sie überwinden helfen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250327-11/fragment/page=0006

Du Lotte! Hast du schon gehört? Die Kindertage bei M. Schneider

beginnen am Sonnabend, dem 28. März

Es kommen 808

Kinder-Mäntel, Kinder-Kleider, Kinder-Wäsche, Kinder-Strümpfe, Kinder-Schürzen und Kleiderstoffe

für Kinder zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf. Wir bieten mit diesem großzügigen Verkauf eine einzig dastehende Gelegenheit, beste Qualitätsware in Frühjahrs- und Sommerwaren billig einzukaufen. **Bei einem Einkauf von 6 Mark an erhält jeder Kunde ein reizendes Geschenk für Kinder**

Kinder-Kleider zum Aussuchen, aus Schottenstoffen, alle Größen, Größe 60, breit 100 cm . . . . . Mk. 3.90

Kinder-Kleidchen Größe 45, aus reinwollen. Cheviot u. Schottenstoffen, Mk. 4,90 4.50

Kinder-Kleidchen Größe 45, aus reinwollenem Tuch . . . . . Mk. 5.50

Kinder-Schulkleider Größe 60, reinwollen. Cheviot + 75 jede weitere Größe, Mk. 5.90

Elegante Kinder-Kleider Größe 60, aus prima Popeline + 75, für jede weitere Größe . . . . . Mk. 11.50

Kinder-Loden-Mäntel Größe 60, der beste Schulmantel + 75, für jede weitere Größe . . . . . Mk. 11.00

Kinder-Mäntel Größe 60, aus prima Donegal + 1,00, jede weitere Größe . Mk. 7.00

Backfisch-Röcke aus gutem Cheviot, mit Tresse . . . . . Mk. 4.90

Backfisch-Faltenröcke aus prima Cheviot . . . . . Mk. 7.90

Schottenstoffe für Kinderkleider, ca. 90 cm breit . . . . . Mk. 1,40 98 ₰

Schottenstoffe für Kleider und Röcke, 105 cm breit . . . . . Mk. 2,25 1.90

Moderne Blusenstreifen Mk. 1,65 1,25 98 ₰

Popeline doppelbreit . . . . . Mk. 2.75

Popeline reine Wolle, doppelbreit, viele Farben . . . . . Mk. 4,25 3.50

Mousseline in überwältigender Auswahl Meter Mk. 1.25 95 ₰

Woll-Mousseline nur letzte Neuheiten, Meter Mk. 3,75 2.90

Billige Schürzen

Mädchen-Schürzen Gr. 40 Mk. 1,40 aus Gingham u. bunt. Sat. + 15 ₰ jede Größe 1.20

Weiße Kinder-Schürzen Größe 40 Mk. 1,50 + 15 ₰ jede weitere Größe 1.15

Knaben-Schürzen Größe 40, Mk. 1,25 1,10 + 15 ₰ jede weitere Größe 90 ₰

Unsere billigen Wäscheangebote verdienen besondere Beachtung!

Damen-Trägerhemden . . Mk. 1,75 1.45

Damen-Reformhemden mit Stickerei Mk. 2.25

Damen-Reformhemden besonders reiche Stickerei . . . . Mk. 3,75, 3.25

Damen Achselschlußhemden mit Langette o. Stickerei . . . Mk. 3,90, 3.25

Damen-Beinkleider mit Stickerei offen und geschlossen . . . . . Mk. 2.75

Damen-Hemdhosen . . . . . Mk. 3.90

Prinzeßröcke . . . . . Mk. 4,90, 3.90

Herren-Taghemden aus prima Stoffen 4.50

Kinder-Taschentücher

Bildertücher . . Stück Mk. 0,20, 0,15, 12 ₰

Figurentücher mit Kante . . . 3 Stück 1.10

Taschentücher blau-weiß kariert . Stück 25 ₰

Knaben-Hemden Größe 40, Mk. 1,10 Matrosen-Ausschnitt oder Bündchen jede weitere Größe + 15 95 ₰

Mädchen-Achselschlußhemden mit Langette Gr. 45, + 10 für jede weitere Größe . . . . . 85 ₰

Mädchen-Achselschlußhemden mit Stickerei, Größe 40 . . . Mk. 1,10 + 15 für jede weitere Größe 95 ₰

Mädchen-Beinkleider geschlossen prima Stickerei . . . . . Größe 30 1,45 + 15 für jede weitere Größe 1.15

Knaben-Nachthemden Größe 70 Mk. 3.50

Mädchen-Nachthemden Größe 70 Mk. 3.90

Billige Kinder-Strümpfe

Kinder-Söckchen alle Farben, schwarz und braun, + 5 für jede weitere Größe . . . . . Größe 1 40 ₰

Kinder-Strümpfe gute Qualität, schwarz und braun, + 10 für jede weitere Größe . . . . . Größe 1 60 ₰

Während der Kindertage kommen die neuen Frühjahrs-Mäntel, Kostüme sowie entzückende Neuheiten in Kleidern besonders preiswert zum Verkauf

Bei einem Einkauf von 6 Mk. an erhält jeder Kunde ein reizendes Geschenk für Kinder

M. Schneider

Inhaber: Johannes Hagenow

Halle (Saale)
Leipziger Straße 94

Emil Eichhorn:

Parteien und Klassen im Spiegel der Reichstagswahlen

Oktav-Broschüre (90 Seiten stark) Preis 80 Pf. Zu haben in den Buchhandlungen der Produktiv-Genossenschaft für d n Bezirk Halle-Merseburg eGmbH., wie in den auswärtigen Filialen

---

EINER *sagt es dem andern wie gut und billig man bei ALZAK kauft!*

Dieser gute schwarze **Rindboxstiefel** Goodyear, gedoppelt, Zwischensohle, kostet bei uns nur **8.95**

Burschenstiefel guter Schulstiefel
Gr. 36–39 **3.95** Gr. 31–35 **3.45**

Sandalen
Gr. 36–42 **4.95** Gr. 31–35 **4.75**

Mädchenstiefel echt Boxkalf
Gr. 31–35 **6.95** Gr. 27–30 **5.95**

Mädchen-Spangen vorzügliches Fabrikat
Gr. 31–35 **6.75** Gr. 27–30 **5.75**

Damen-Halbschuhe verschiedene Ausführungen **5.95**

Damen-Lack-Halbschuhe nur **10.95**

Alzak
Schuhhandelsges. m. b. H.
Filiale Halle (Saale)
nur Steinweg 46-47 (Ecke Taubenstr.)

810

Wollen Sie Geld sparen?
Mein heutiges Angebot von
großer Beachtung
gibt Ihnen Gelegenheit dazu
Kommen Sie zu mir,
dann sparen Sie viel Geld!

Damenschnür- und **Spangenschuh** (Restgrößen)
ganz enorm billig 5,95 4,95 **3⁹⁵**

Damen-Schnürschuh (braun) Restgrößen
jetzt nur 7,95 **5⁹⁵**
Braune Lederstiefel . . 27/31 **4⁹⁵**

Rindboxstiefel
Lederbrandsohle genagelter Boden
31/35 **4⁹⁵** 27/30 **4⁵⁰**

Mädch.-Schnürschuh
Lack, breite Form
31/35 **5⁷⁵** 27/30 **4⁹⁵**
Derselbe, braun ohne Lack
31/35 **6⁵⁰** 27/30 **5⁵⁰**

Herr.-Rindboxst. 6⁹⁵
12,50 8,95
Herr.-Schnürschuh 8⁹⁵
Dam.-Lackschuh 10⁹⁵
Schnür- u. Spange

Schuhhaus
Roland
Steinweg 19
Achten Sie auf Firma

Nur noch bis einschl. Montag den 30. März
Gleichs 4 Masten- 3 Manegen- 2 Bühnen- Circus
Die Riesenzelte fassen 15000 Personen
Halle, auf dem Exerzierplatz an der Dessauer Straße
Heute, Freitag, 27. März, abends 8 Uhr
Große Volksvorstellung
Vom Gipfel des Staunens bis z. zwerchfellerschütt. Lachen
Ein jeder soll und muß den Circus besuchen!
Um auch dem Unbemittelten die Gelegenheit zu geben, hat zu der heutigen Vorstellung jede **Dame** das Recht, einen **Herren frei** einzuführen
Sonnabend, den 28. März, 3 und 8 Uhr
In allen Vorstellungen das volle Programm von **100 Attraktionen** 275
Um einen Jeden, besonders den Familien mit zahlreichen Kindern, auch einen Circusbesuch zu ermöglichen, darf in diese Nachmittagsvorstellung jeder Erwachsene **1 Kind frei** einführen
Erwachsene, sowie Kinder nachmittags ermäßigte Preise
Nachmittags für Kinder Bekannten-, Pony- und Eselreiten
Geschl. Schulen u. Leit. der Herr. Lehrer erhalt. Ermäßigung
Tägl. von 10—12 Uhr vorm. u. 4—6 u. 7—8 Uhr nachmittags **Freikonzert** vor dem Circus
Zoo v. ½10 Uhr vorm. ununterbrochen geöffnet | **Dressurproben** tägl. v. 10-12 Uhr vorm.
Vorverkauf: Steinbrecher & Jasper, am Markt 1, und an den 8 Circuskassen ab ½10 Uhr vorm. ununterbrochen. — — — Circus-Telephon 9009
Der letzte Sonntag f. d. Landbevölkerung
Eilen Sie! Nur noch vier Tage

Gratis
Ein Riesenluftschiff beim Einkauf v. 3 Mk. an
Ich habe mein Geschäft vergrößert und versch. Artikel neu zugelegt
Als ganz besonders preiswert
biete ich an:

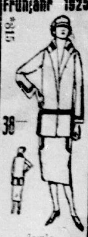
Kinder-Jumper reine Wolle von	2,30 an
Damen-Sportwesten reine Wolle	8,75
Damen-Hemden mit Hohlsaum	0,98
Damen-Beinkleider mit Langette	1,95
Damen-Untertaillen	0,88
Prinzeßröcke mit Hohlsaum	2,75
Damen-Nachtjacken weiß Barchent	2,25
Kinderhemden	0,95
Mädchen-Hosen mit Stickerei	1,25
Mädchen-Schürzen Satin, m. Tasche	0,95
Knaben-Schürzen	0,75
Damen-Schürzen	0,98

Gratis! Gratis!
Ein Riesenluftschiff beim Einkauf v. 3 Mk. an
P. Wolff
797
Steinweg 20 a

Oster-Angebot!
Schokoladen-Hasen zu 5, 10, 15, 25, 50, 75 Pf. bis 5 Mk.
Oster-Eier aus Zucker, Marzipan, Schokolade von 5 Pf. an, [809
bunte Zucker-Eier, gefüllt, ¼ Pfund 25 Pf.,
Papp-Eier in größt. Ausw.
Schultüten zu billigsten Preisen
Gentzsch
Konfitüren-Geschäft
kennt jedes Kind in Halle a. d. S.
Jeder kluge Mensch kauft bei Albert Gentzsch

Niederlassung!
Frau M. Nitzsche
Hebamme
Weißenfels, Tagwerbener Straße 30 319

Moderne Kleider
für das Frühjahr 1925
*815



38—
sowie
Kostüme Mäntel Röcke

25—
Kolossal. Läger aparte Fasson prima Stoffe niedrig. Preise
kaufe man nur bei
A. Künzel
Gesellschaft m. b. H.
Halle a. d. S.
Leipziger Str. 69

Speisezimmer Schlafzimmer Küchen sowie **alle Einzelmöbel**
verkauft 82
Otto Bernhardt,
Herrenstr. 19

Sportmützen
1,20 Mark
Fabriklager
Gr. Gosenstr. 28

Briketts 99
beste Marken auf **Teilzahlung**
Brikett-Vertrieb
Kronprinzenstr. 45

Schulstraße 13 I
kaufen Sie billig
Arbeiterbekleidung
Gummi-Mäntel
Windjacken,
Anzüge *818
f. Herren u. Kinder in großer Auswahl
Auch auf Teilzahlung

Sohlled.-Ausschnitt
billigst 99
Paul Andersch
Magdeburger Straße 8

Damenstrümpfe
Mako, *814
Doppelf., Hochf.
Paar 75 Pf.
Bernburgerstr. 16

Restaurant „Zur Terrasse".
Sonnabend, den 28. März, von ½8 Uhr abends an: 802
Humoristischer Abend
Humor! Lachen! Stimmung!
Jedermann herzlichst eingeladen. Der Wirt
Jeden Sonnabend zweimal
Frisches Weißgebäck,
früh und nachmittags 4 Uhr;
ff. Speckkuchen
früh um 9 Uhr und nachmittags ½6 Uhr.
ff. Kuchen und Konditoreiwaren
Max Schröder
Schweichkestraße, Ecke Lerchenfeldstraße

Auf Teilzahlung!
Damen- und Herren-Konfektion
Wäsche, Kleiderstoffe usw. 113
Kleine Anzahlung! Geringe Abzahlung!
Schadewald, Landsberger Str. 68 II

Reichsbund deutscher Mieter
Ortsverein Halle (S.)
Unsere **Geschäftsstelle** ist von Harz 42—44 nach
Scharrenstraße 5-6
verlegt. 816
Der Vorstand.
I. A.: Hopf

Zeitungsträgerin
für **Heiligenthal** (Lochwitz) gesucht. Meldungen bei **Otto Licht, Lochwitz**

Auf
Teilzahlung
Herren- u. Knaben-Anzüge 112
nach Maß
Solide Preise, gute Verarbeitung bei
Eckert, Schillerstr. 28, p.

Zeitungsträger
für **Crostitz** per 1. April 1925 **gesucht.** Meldungen an
P. Müller, Klein-Crostitz

RFB. Merseburg
Sonnabend, den 28., u. Sonntag, den 29. März, in der Funkenburg:
Großer Ball
wozu die Arbeiterschaft freundlichst einladet 308 Der Vorstand

Außerordentliche
Stadtverordneten-Versammlung
(vgl. § 8, Abs. 2 der Geschäftsordnung)
am Sonnabend, d. 28. März 1925, nachmittags 5 Uhr, im Stadtverordneten-Sitzungssaale des Rathauses
Oeffentliche Sitzung
1. Umwandlung einer Studien-Assessorstelle in eine Studienratsstelle und Wiederbesetzung einer Studienratsstelle (Stv. Biallowons)
2. Beibehaltung einer zweiten Sexta an der Oberrealschule (derselbe)
3. Weitererhebung der Grunderwerbssteuer (Stv. Mecs)
4. Erhebung von Nachtragsumlagen auf Grundvermögens- und Gewerbesteuer (Stv. Cario)
5. Vorläufige Weitererhebung der für 1924 geltenden Steuerzuschläge im Rechnungsjahre 1925 (Vorsteher)
Geschlossene Sitzung
Wiedereinstellung eines auf Wartegeld gestellten Studienassessors (Stv. Lohoff)
Eisleben, den 27. März 1925
Der Stadtverordneten-Vorsteher
gez.: Mehlitz. [314

Den fertigen 792
Konfirmanden- und Prüfungsanzug

führe ich seit vielen Jahren als Spezialität. Er ist vorhanden in guten, blauen, dunkelfarb. und feinen Streifen-Stoffen, und er ist von einer Paßform, die in nichts der **Maßanfertigung** nachsteht
Preise Mark:
22⁰⁰ 26⁵⁰ 30⁰⁰
33⁰⁰ 36⁵⁰ 42⁰⁰
Lehrlings-Bekleidung für alle Berufszweige
Besichtigung ohne Kaufzwang
Julius Hammerschlag
36 Gr. Ulrichstr. 36

Weißenfels 125
„Zur Erbse"
Da is egal was los!

Lebensmittel
aller Art empfiehlt 47
W. Eberling
Weißenfels
Brauhausgasse 3, Ecke Promenade
— Marktstand —

Das Neueste in Mützen
(à 1,25 1,70 2,35 3,75 4,75 Mk.)
kaufen Sie billigst im Spezialgeschäft 306
C. Häring,
Weißenfels, Leipziger Str. 12
Damen hüte — Herrenhüte

Zum Frühjahr
Mäntel
9⁷⁵ 15⁰⁰ 25⁰⁰ 39⁰⁰
Konfirmanden-Kleider und -Mäntel in großer Auswahl
Mäntel-Meyer
Bitterfeld
Kirchstr. 10
*115

Konfirmanden-Wäsche / Krawatten Handschuhe
praktische 790
Konfirmanden-Geschenke
G. Liebermann
Geiststraße 42

Leder
u bekannt billigen Preisen [66
Sommer & Kurzhals
Albrechtstr 46, Ecke Geiststraße.

Herren- u. Knaben-Anzüge
Damen-Mäntel und -Kleider
Sportwesten in großer Auswahl
Windjacken
Gummimäntel
empfiehlt [317
Wilh. Huhndorf
Weißenfels
Hoheitraße 35
Kein Laden
Auf Wunsch Teilzahlg.

172 **Prima**
Fleisch- und Wurstwaren
empfiehlt
Hugo Hoffmann
Roßschlächterei
Weißenfels,
Fischgasse 1

Weißenfels,
Prima fettes
Mastroßfleisch
à Pfund **40** Pf.
sowie alle
Wurstsorten
in bekannt. Güte
empfehlen 395
Gebr. Keßler,
Marienstr. 21

Anzüge, Kostüme, Balltoiletten 101
reinigt o. färbt wie neu
Schnelle Lieferung
— Solide Preise —
Färberei
Arthur Dietrich
Gegr. 1865 **Zeitz** Tel. 435
Hauptgeschäft
Wasservorstadt 9

Alle Bücher
können durch unsere **Buchhandlungen** bezogen werden.

Lichtspiele Piesteritz
Programm für **Bühne** und **Film** von Freitag bis Montag, 30. März
Black, der König der Hengste
Die Geschichte ein Hengstes in 5 Kapiteln
Schwarzwaldkinder 310
4 prächtige Akte. Regie: Leo Peukert
Ferner persönl. Auftreten sächs. Komiker **Harry Schotte** mit neuem Repertoir, sowie des Athleten **Fred Saxon** in seinem mod. Kraftakt. Anfang 8 Uhr.
Achtung! Sonnt. Anf. ½6 u. ¼9 Uhr. Keine Preiserhöhung. Sonntag nachm. 3 Uhr Jugend- und Familienvorstellung mit d. gleich. Programm. Kinder 30 Pf.

Lichtspiel-Theater Wittenberg
Das große Sensations-Programm für Freitag bis Montag
Das Neueste aus aller Welt!
Tip und Tips bekämpfen den Mädchenhandel
411 Komödie
Mister Radio
Höchst spannender Sensationsfilm in 5 Doppelakten mit dem Meister der Sensationen **Luciano Albertini,** ferner: Evi Eva, Stiffer, Robert Scholz Fred Immler
Anfang 6 u. 8¼ Uhr Sonntags 4 Uhr
Preise der Plätze:
2. Platz 75 Pf. 1. Platz 1,20 Mk.
Balkon 1,50 Mk. Loge 1,80 Mk.

Zur Jugendweihe
benötigen Sie für Ihren Sohn einen neuen
Anzug
Sie kaufen denselben in blau und farbig
von **19,50 Mk.** 824
im Bekleidungshaus
Joh. Heun
66 Leipziger Str. 66
Bei Anzahlung reserviere ich bis zum Festtage. 545

Kern- und Toiletteseifen, sowie Seifenpulver und Schuhkreme
finden Händler, Hausierer u. Wiederverkäufer billigst im Stadtgeschäft **Landwehrstr. 3 I**

Arb.-Radf.-Bund „Solidarität"
Ortsgruppe Wittenberg
veranstaltet am **Sonnabend,** dem 28. März in **Muth's Festsälen**
Saalmaschinen-Einweihung
verbunden mit **Kunst- und Reigenfahren,** wozu wir Freunde und Gönner des Sports freundlichst einladen
Das Festkomitee — **Die Reigenmannschaft**
Programm 313
1. Festrede. — 2. Begrüßungsreigen (6 Damen). — 3. Schulreigen (6 Damen, 6 Herren). — 4. Kunstreigen (6 Herren). — 5. Kunstreigen (4 Damen, 4 Herren). — 6. Kunstreigen 4 Herren). — 7. Auftreten des Kunstfahrers Hildebrandt. — 8. Radballspiel (2 mal 2 Herren)
(NB. Einladungen sind im Lokal u. bei d. Mitgliedern zu haben

Brotbeutel
wasserdicht, liefere für RFB.
Einzelmuster 3,30 Mk., bei Mehrabnahme billiger, gegen Voreinsendung oder Nachnahme
Walter Werner
Tagewerben, Kreis Weißenfels

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Empfehle aus eigener Schlachtung in dieser Woche:

Pr. **Rindfleisch** mit Knochen	a Pfund	—,90 Mk.
„ **Rindfleisch,** ohne Knochen	„ „	1,10 „
„ **Kalbfleisch**	„ „	1,00 „
„ **Schweinefleisch** z. Braten	„ „	1,10 „
„ **Schweinefleisch,** Bauch	„ „	1,00 „
hausschl. Wurst, frisch u. geräuch.	„	1,10 „
ff. warme Wurst	„ „	1,00 „

ferner **pr. Dauerwurst, Schinken,** roh u. gekocht, **Speck, Fett, Schmeer, ff. Sardellenleberwurst**
Nachsel, Fleischerei, Mersebrg., Gr. Ritterstr. 12
Marktstand rechts vor dem Rathaus. 309

Auf nach dem
„Preußischen Hof", Hohenmölsen!
Sonntag, den 29. März, vorm. 10 Uhr
Jugend-Feier
Abends von 7 Uhr an 315
Unterhaltungs-Abend
mit theatralischen Aufführungen
Hierzu ladet Freunde und Gönner herzlichst ein **Der Vorstand**

Bekanntmachung
Aufnahmeprüfung für höhere und mittlere Schulen
Montag, den 30. März, vormittags ½9 Uhr, findet in den höheren und Mittelschulen der Stadt Halle und den Franckeschen Stiftungen sowie in der staatlichen August-Hermann-Francke-Schule die Aufnahmeprüfung für Grundschüler(innen) und privat vorgebildete Schüler(innen) statt. Zugelassen werden unter Vorbehalt ausnahmsweise auch besonders hervorragend befähigte, geistig und körperlich gesunde Schüler(innen) nach dreijähriger Schulpflicht, sofern die vorgeschriebenen Gutachten und Zeugnisse bei der Prüfungskommission vorliegen. Schreibzeug und Papier sind mitzubringen.
Halle, den 26. März 1925.
278 **Der Magistrat (Schuldeputation).**

Jugendweihe-Karten
(als Drucksache zu versenden)
zum Preise von **10** bis **25** Pf.
zu haben in der
Bezirks-Zentralbuchhandlung, Halle, Lerchenfeldstr. 14
Volksbuchhandlung, Halle, Harz 42/44
Volksbuchhandlung, Merseburg, Am Markt
Volksbuchhandlung, Wittenberg, Jüdenstraße
Volksbuchhandlung, Weißenfels, Marienstraße
Volksbuchhandlung, Eisleben, Rathausstraße

Erwin Mieth
Weissenfels, Markt.
Glas; Porzellan- u. Steingutwaren.
Speise- u. Kaffeeservice, Waschgarnituren.
Geschenkartikel. Praktische Geschirre für Haus u. Küche. Bestecke Löffel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250327-11/fragment/page=0008

Gewerkschaftsbewegung

Schiedsspruch im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

Die zur Schlichtung der Lohnstreitigkeiten im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau im Reichsministerium zusammengetretene Schlichterkammer fällte am 26. März einen Schiedsspruch dahingehend, daß mit Wirkung vom 1. April an im Kernrevier der Durchschnittslohn der Gesamtbelegschaft je Schicht von 4,44 Mk. auf 4,65 Mk. erhöht wird. Die Lohnspanne zwischen gelernten und ungelernten Arbeitern wurde im mäßigen Ausmaß erweitert. Die bisherigen Lohnabstufungen zwischen Kernrevieren und Randrevieren bleiben bestehen. Das Lohnabkommen kann erstmalig zum 30. Juni gekündigt werden. Die Erklärungsfrist über Annahme oder Ablehnung des Schiedsspruchs läuft bis zum 4. April.

Wie in der mitteldeutschen Metallindustrie ist auch der Schiedsspruch im Braunkohlenbergbau völlig ungenügend. Die Bergarbeiter werden deshalb diesen elenden Schiedsspruch ablehnen müssen. Wenn die Gewerkschaftsbureaukraten gewillt wären zu kämpfen, dann böte sich jetzt wieder die Gelegenheit, den Kampf der Berg- und Metallarbeiter zu verbinden. An der Arbeiterschaft liegt es, die Gewerkschaften zur Aufnahme eines solchen Kampfes zu zwingen.

Mehlichs neuester Schandspruch gegen die Bergarbeiter

Dortmund, 25. März.

Gestern wurde unter dem Vorsitz des Reichs- und Staatskommissars Mehlich folgender Schiedsspruch gefällt: Die Löhne für das rheinisch-westfälische Steinkohlengebiet werden ab 1. April wie folgt festgesetzt:

a) Der Zimmerhauer-Schichtlohn erhöht sich von 6,10 auf 6,60 Mark. Der Lohn für angelernte Arbeiter erhöht sich von 5,65 auf 6,10 Mk., der Lohn für ungelernte Arbeiter erhöht sich von 5,10 auf 5,30 Mk. Die dazwischen liegenden Tarifschichtlöhne ändern sich entsprechend.

b) Der Lohn der Vollhauer in Gedinge soll im Durchschnitt auf jeder einzelnen Schatanlage mindestens 7,60 Mk. bei normaler Arbeitsleistung betragen.

c) Zu den üblichen Randzechen, die die festgesetzten Löhne um 9 Prozent unterschreiten dürfen, wird die Zeche Herbeder Steinkohlenbergwerk gerechnet.

d) Im übrigen bleibt die Lohnordnung bestehen, doch wird den Parteien empfohlen, der besonderen Verantwortlichkeit der Schießmeister durch Erhöhung des Schichtlohnes oder Zahlung einer entsprechenden Zulage Rechnung zu tragen. Mit der Regelung unter b erledigt sich der Gedingestreit aus dem letzten Schiedsspruch.

e) Die Lohnordnung kann gemäß § 13 des Tarifvertrages vom 16., 27. Mai 1924 erstmalig Ende Juli 1925 gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 30. März 1925.

*

Die reformistischen und christlichen Bergarbeiterführer hatten das Lohnabkommen zum 1. April gekündigt und die klägliche Lohnforderung von 15 Prozent gestellt.

Der Sozialdemokrat Mehlich, der Parteigenosse Brauns, der sich bei der rheinischen Arbeiterschaft als Schlichter einen Namen gemacht hat, hat selbst diese durchaus ungenügende Lohnerhöhung nicht bewilligt.

Der Höchstsatz der in diesem Schandschiedsspruch bewilligten Lohnerhöhung beträgt 8 Prozent und geht herunter auf 3 Prozent bei den unteren Lohnklassen.

Der Mehlichsche Schiedsspruch ist für die Arbeiterschaft unannehmbar.

Die Massen müssen die Bergarbeiterverbände jetzt zum Kampf für ausreichende Löhne, um Siebenstundenschicht bzw. Achtstundentag zwingen.

Siering, früherer Bevollmächtigter des DMV., denunzierte die Metallarbeiter der Heeresleitung

Vor einigen Tagen berichteten wir über das Geständnis, das die Sozialdemokraten vor dem zurzeit stattfindenden Ebert-Prozeß an den Tag legten. Vor aller Oeffentlichkeit wurde noch einmal die erbärmliche und verräterische Rolle der Sozialdemokraten und reformistischen Gewerkschaftsbureaukraten offenbart, die sie im Januarstreik des Jahres 1918 spielten.

In der Vormittagssitzung des 12. Verhandlungstages am 21. März wurde unter anderem auch der frühere Handelsminister Siering vernommen, der im Jahre 1918, wo der Verrat verübt wurde, neben Adolf Cohen, 2. Bevollmächtigter der Verwaltungsstelle Berlin des Deutschen Metallarbeiterverbandes gewesen ist. Ueber den Brotstreik im Jahre 1917, der nur zwei Tage dauerte, erklärte er:

„Wir sahen diesen Streik voraus und

teilten vorher unsere Beobachtungen den militärischen und Zivilbehörden mit.

Mit Wissen der militärischen Stellen haben wir uns an die Spitze der Bewegung gestellt. Es hatten dieserhalb vorher Verhandlungen stattgefunden, und die militärischen Stellen baten uns, die Sache in die Hand zu nehmen und schnell zu Ende zu führen. Durch Zugeständnisse, die uns in Verhandlungen mit diesen Stellen gemacht wurden,

wurde der Streik schnell beendet.

Diese Zugeständnisse konnten zwar nicht gehalten werden.

Später haben sich die militärischen Stellen bei uns bedankt, weil es uns gelungen war, den Streik in zwei Tagen zu beenden.

Eine wilde Bewegung wurde von einige Betrieben noch weitergeführt. Wir haben uns nicht darum gekümmert. Sie brach zusammen."

Mit der Schilderung des Brotstreiks will Siering auch die Stellung der Gewerkschaften zum Januarstreik kennzeichnen.

Den Metallarbeitern in Berlin war diese Lumperei, wenn auch nicht in solchem Ausmaße, aber doch genügend bekannt. **Die Opposition, die fast die gesamte Mitgliedschaft umfaßte, verlangte darum auch die Beseitigung dieser Lumpen.** Die Metallarbeiter konnten aber ihren Willen nicht durchsetzen, weil

die Heeresleitung die Abhaltung einer Generalversammlung zum Zwecke der Neuwahl der Ortsverwaltung untersagte.

Die eidesstattlichen Aussagen Sierings legen nunmehr Zeugnis dafür ab, warum die Heeresleitung die Cohen, Siering und Konsorten schützte. Diese sogenannten „Arbeitervertreter" haben ja Hand in Hand mit all den Behörden gearbeitet, die ihre Haupttätigkeit darin betrachteten, die Arbeiterklasse zu unterdrücken. Diese verbrecherische Tätigkeit der Reformisten wird auch heute noch fortgesetzt. In der kürzlich abgehaltenen Bundesausschußsitzung des ADGB. haben die Reformisten bei der Stellungnahme zum Achtstundentag erneut ihre Bereitwilligkeit bekundet, bei einem evtl. später ausbrechenden Kriege ihre Rolle von 1914 fortzusetzen. Die Metallarbeiter, und mit ihnen die gesamte Arbeiterschaft, muß diesem Treiben ein Ende setzen. Dies kann nur dadurch geschehen, wenn die Arbeiter die Gewerkschaften stürzen und dadurch in der Lage sind, solche Halunken zum Teufel zu jagen.

Streik der Steinarbeiter in Wildschütz

Seit dem 16. März stehen 500 Steinarbeiter der Lüptitzer und Röckniter Steinbrüche im Streik, weil die von der Arbeiterschaft gestellten Forderungen, Festsetzung des Achtstundentages und Lohnerhöhung um 30 Prozent, von den Unternehmern abgelehnt wurden. Aus Wildschütz geht uns die Nachricht zu, daß die Steinarbeiter des gesamten Bezirks bereit sind, zur Unterstützung der Kämpfenden, gleichfalls sofort die Arbeit niederzulegen.

Um die Arbeiterschaft in dem noch nicht bestreikten Gebiet über den Stand der Bewegung zu unterrichten, begab sich ein Genosse der Streikleitung nach Wildschütz. Der Betriebsleiter Wolf glaubt, durch brüskes Auftreten die Berichterstattung verhindern zu können. Alle seine Drohungen haben wohl vermocht, die Aufklärung über den Stand der Bewegung zu hintertreiben. Der Zentralverband der Steinarbeiter wird gezwungen werden müssen, alle übrigen Arbeiter des Bezirks in den Kampf einzureißen, damit die berechtigten Forderungen der Arbeiter durchgesetzt werden können.

Metallarbeiter-Funktionäre

Heute abend 8 Uhr findet im „Volkspark" eine vom DMV. einberufene Funktionärkonferenz statt, die zu dem am 23. März gefällten Schiedsspruch Stellung nehmen wird.

Die kommunistischen Funktionäre müssen schon um 7 Uhr erscheinen. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das vollzählige Erscheinen eines jeden Funktionärs.

Delegiertenwahlen zum Verbandstag der Holzarbeiter

In der Zeit vom 28. März bis 5. April d. J. finden in allen Zahlstellen die Wahlen der Delegierten zu dem am 21. Juni in Stuttgart stattfindenden Verbandstag des Deutschen Holzarbeiterverbandes statt.

Die Opposition stimmt geschlossen für nachfolgende Kandidaten:

44. Abteilung: Elsterwerda, Liebenwerda, Mückenberg, Mühlberg a. E.
Kandidat: Genosse **Gustav Naumann, Mühlberg a. E.**

51. Wahlabteilung: Zeitz, Eisenberg.
Kandidat: Genosse **Artur Weiste, Zeitz.**

66. Wahlabteilung: Frankenhausen, Kelbra, Naumburg.
Kandidat: Genosse **Fritz Kramer, Naumburg.**

71. Wahlabteilung: Coswig, Halle, Wittenberg.
Kandidat: Genosse **Hermann Nikolas, Wittenberg.**

72. Wahlabteilung: Aisleben, Bitterfeld, Delitzsch, Zörbig.
Kandidat: Genosse **Paul Frühauf, Aken a. E.**

74. Wahlabteilung: Artern, Eisleben, Hettstedt, Sangerhausen.
Kandidat: Genosse **August Blatz, Sangerhausen.**

Holzarbeiter! Die Stimmen der Opposition dürfen in keiner Wahlabteilung eine Zersplitterung erfahren. Gebt am Wahltag Eure Stimme geschlossen den Kandidaten der Opposition. Werbt und agitiert unter der Losung: **Gegen den arbeiterfeindlichen Reformismus. Für revolutionäre Gewerkschaftspolitik.**

Als Kandidat für die Delegiertenwahl zum Gewerkschaftskongreß 1925 für den Wahlbezirk Gau Magdeburg des Deutschen Holzarbeiterverbandes ist der Genosse

Richard Lehmann, Halle a. d. S.

aufgestellt.

Alle oppositionellen Holzarbeiter in allen Verwaltungsstellen des Gaues Magdeburg wählen nur

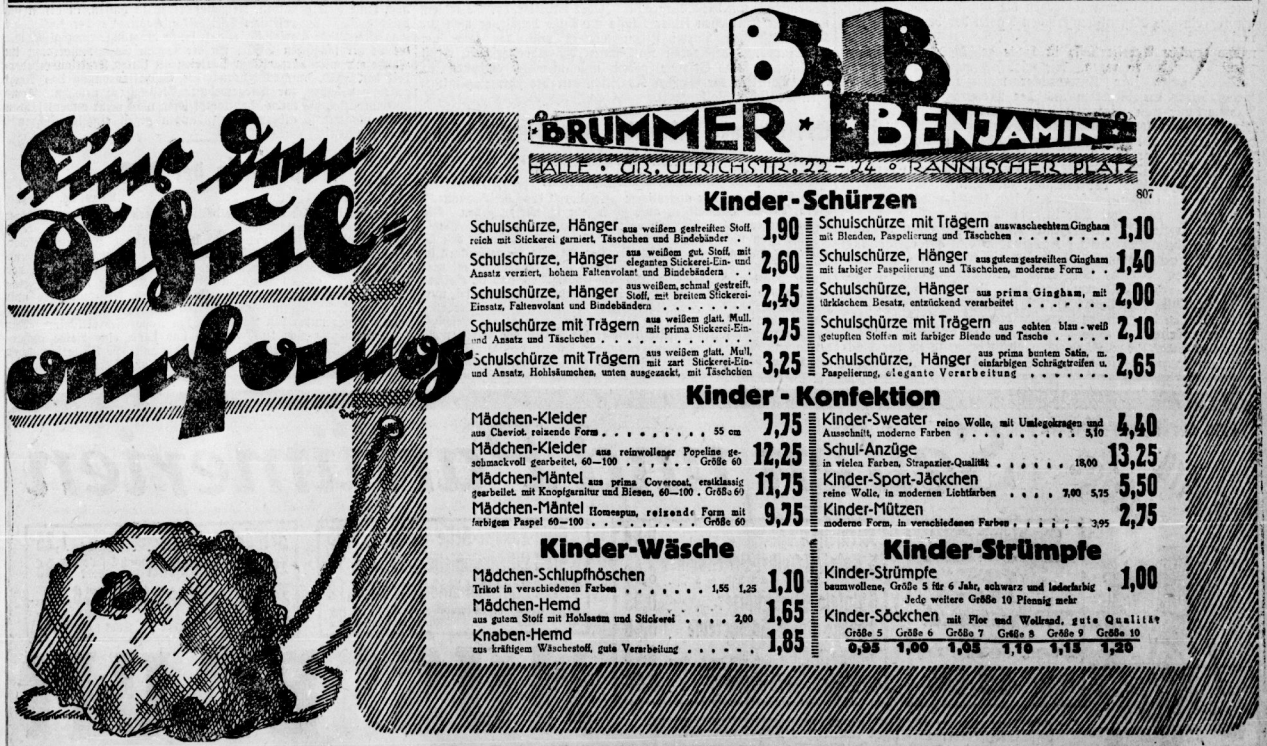
Richard Lehmann.

Erfolge der Opposition im DEV.

Bei der kürzlich stattgefundenen Wahl der Ortsverwaltung des DEV. wurden gewählt: **5 KPD., 3 SPD. und 3 mit der KPD. sympathisierende Parteilose.** Der Hauptvorstand hat die Wahl bis heute noch nicht bestätigt. Die Eisenbahner werden gut tun, den Vorstand an die Beschleunigung der Bestätigung zu erinnern.

Betriebsrätewahlen

In den verschiedensten Betrieben haben in den letzten Tagen die Wahlen der Betriebsräte stattgefunden. **Unsere Genossen werden hiermit aufgefordert, nach stattgefundener Wahl sofort über das Ergebnis zu berichten.** **Bezirksleitung der KPD., Abt. Gew.**



Worum es geht

Von Ruth Fischer

Wieder hat sich die Wahlmaschinerie der deutschen Bourgeoisie in Bewegung gesetzt. In allen Buchdruckereien wird eifrig an der Herstellung von Broschüren, Flugblättern, Plakaten und Zetteln gearbeitet, die zur Verdummung der breiten Arbeitermassen bestimmt sind. Die Unternehmer spenden fleißig Geld, damit für die Wahl des Reichspräsidenten die Säle gemietet, die Agitatoren und Propagandisten bezahlt werden können. Es geht der deutschen Bourgeoisie um die Sicherung ihrer Macht, um die Befestigung ihres jetzigen Kurses gegen die Arbeiterklasse. Der schwarzrotgoldene oder schwarzweißrote Reichspräsident als Helfershelfer der Monarchisten, Generale und Schwerindustriellen, die Fortführung der Offensive und des Ausplünderungsfeldzuges gegen die breiten Massen der Arbeiter, Angestellten, Beamten und kleinen Bauern. Das ist das Ziel dieser Kampagne! Und deshalb sind die Unterehmer gern bereit, ihr Scherflein zu den Kosten des Wahlkampfes beizutragen.

Sieben Jahre lang hat die Sozialdemokratie die Arbeiterklasse vom Kampfe um die politische und wirtschaftliche Macht abgehalten. Sieben Jahre lang hat die Sozialdemokratie unter der Losung der „Rettung der Republik“ das Kapital verteidigt. Bei dieser Rettung der Republik sind alle republikanischen Errungenschaften vom November 1918 zum Teufel gegangen. Der Belagerungszustand, die Terrormaßnahmen, die Ausnahmegesetzgebung, die Zeitungs- und Parteiverbote, die widerrechtliche Verhaftung der gewählten Abgeordneten, die völlige Unterbindung der politischen Meinungsfreiheit für die Arbeiterklasse, die Großhätschelung und Aufpäppelung der Großagrarier, Generale und Kapitalisten — das ist die Bilanz dieser sieben Jahre Republik. Die politische Freiheit, die in Deutschland herrscht, in diesem Jahre 1925, in diesem Jahre der Stabilisierung, der „Sanierung“, diese „politische Freiheit“ ist ein Hohn- und Spottbild der Demokratie, für die die Sozialdemokraten angeblich kämpfen, ist eine brutale Niederknüppelung der Arbeitermassen im Interesse der Besitzenden. Die Vorgänge stehen einzig da in der Geschichte der Arbeiterbewegung. Selbst unter der Herrschaft des Blutzaren in Rußland ist es niemals vorgekommen, daß man in einem geschlossenen Saal in eine Menschenmenge hineinfeuert. Und das unter einem sozialdemokratischen Innenminister, unter dem Titel der „Verteidigung der Republik“.

Schritt für Schritt hat die deutsche Bourgeoisie ihre Herrschaft, die im November 1918 ins Wanken geraten war, wieder befestigt. Schritt für Schritt bereitet sie die öffentliche Meinung auf die Monarchie vor, und eines Tages wird diese Monarchie vielleicht sogar mit Zustimmung der Entente „legal“, kalt zur Macht kommen und dann wird die Sozialdemokratie plötzlich ihr Herz für das Volkskaisertum entdecken, für dasselbe „Volkskaisertum“, für das sie sich bis zum November 1918 mit ihrer ganzen Kraft einsetzte.

Für uns Kommunisten geht es in diesem Wahlkampf um nichts anderes, als um die Sammlung der Massen in einer Front zu neuen Kämpfen gegen die deutsche Bourgeoisie. Wir Kommunisten haben den arbeitenden Massen Deutschlands seit Jahren an der Hand der Tatsachen unermüdlich gezeigt; eine wahre „Demokratie“, eine proletarische Demokratie ist nur möglich, wenn die Besitz- und Staatsverhältnisse entscheidend geändert werden. Solange die Kapitalisten die Produktion, das Heer, die Schule, die Kirche, den Staatsapparat beherrschen, solange ist die Demokratie nur eine betrügerische Phrase, mit der man die Massen vom Kampf abhalten will. Hier in Rußland, im freien Lande der Arbeiter und Bauern, in dem keine monarchistische Restauration den festen Bau der roten Räte-Republik bedroht, hier in Sowjet-Rußland haben die Arbeiter die Produktion, die Schule, die Presse, das Heer und den Staatsapparat in Händen. Und die Bilanz der sieben Jahre reformistischer Politik, sieben Jahre Verrat an der Arbeiterklasse und die Bilanz der acht Jahre Sowjetpolitik, diese Bilanz zeigt dem deutschen Proletariat, was es verloren hat, wenn es immer und immer wieder auf die Losungen seiner verräterischen Führer gehört hat. Die deutsche Bourgeoisie kämpft mit der ganzen Wucht ihres Staatspolizei-Apparats gegen die deutschen Kommunisten, als der einzigen klassenkämpferischen Partei des deutschen Proletariats.

Die deutsche Arbeiterklasse ist heute geschlagen, aber sie beginnt sich wieder zu regen. Sie wird sich morgen erheben und kraftvoll gegen ihre Unterdrücker marschieren. Die feigen Helfershelfer der Reaktion und der Monarchisten wollen der Arbeiterklasse nun wiederum einreden, daß es „realpolitisch“ sei, einen Sozialdemokraten auf den Präsidentenstuhl zu setzen, da dieser Sozialdemokrat besser sei als der monarchistisch angehauchte Herr Jarres. Wir brauchten heute nicht zu sprechen von der segensreichen Politik des Sozialdemokraten Ebert auf dem Präsidentenstuhl der deutschen Republik. Diese Tätigkeit ist von jedem klassenbewußten Arbeiter längst erkannt worden, und wem sie noch nicht klar ist, der mag aufmerksam die Berichte des zweiten Ebert-Prozesses lesen. Aber eines ist klar: der jetzige sozialdemokratische Kandidat Braun hat ebensowenig „Aussicht“ durchzukommen, wie irgend ein Kandidat einer anderen einzelnen Partei. Aussichten durchzukommen haben nur Kandidaten von Blocks von Parteien. Und da die Opposition in der Sozialdemokratischen Partei gegen eine neuerliche Koalition mit den bürgerlichen Parteien diesmal so stark war, daß der Parteivorstand es nicht wagen konnte, im ersten Wahlkampf für einen bürgerlichen Kandidaten einzutreten, so ist der Politiker der Großen Koalition, Otto Braun, eben ein aussichtsloser Kandidat. Jeder Arbeiter, der für den sozialdemokratischen Kandidaten stimmt, handelt damit nicht realpolitisch, sondern äußerst negativ vom Standpunkt seiner Klasseninteressen. Je mehr sozialoemokratische Stimmen, desto mehr wird die Unternehmerklasse sich ihres Sieges über die Arbeiter sicher fühlen. Je mehr kommunistische Stimmen, desto unsicherer und bedrohter fühlt sich das Unternehmertum, desto mehr zittert es, daß sein Sieg kein Sieg für die Dauer, kein Sieg von morgen ist. Wer dem Proletariat wieder zum Aufstieg helfen will, wer das Proletariat zu neuen Kämpfen sammeln will, der wird ein Bekenntnis ablegen am 29. März für den Klassenkampf und gegen die Arbeitsgemeinschaft mit der Bourgeoisie. Jeder Arbeiter, der die realen, wirklichen Interessen seiner Klasse im Auge behält, er mag zur Kommunistischen Partei stehen wie er will, der kann am 29. März nur den roten Kandidaten der Arbeiterschaft, Ernst Thälmann, seine Stimme geben und niemals eintreten für einen Politiker der Großen Koalition mit der schwerkapitalistischen Deutschen Volkspartei.

Vor fünf Jahren

Zieht die richtigen Konsequenzen aus dem SPD.-Schwindel der Bielefelder Punkte!

Als im März 1920 die Ehrhardt-Banden in Berlin einmarschierten und die sozialdemokratischen Ministersessel ernstlich wackelten, da erging folgender Ruf an die deutsche Arbeiterklasse:

Hilfe! Hilf! Hilfe!

Der Militärputsch ist da. Die Marine-Division Ehrhardt marschiert auf Berlin, um eine Umgestaltung der Reichsregierung zu erzwingen. Die Landsknechte, die sich vor der Auflösung fürchten, wollen Reaktionäre auf die Ministerposten bringen. Wir weigern uns, diesem militärischen Zwange zu folgen.

Wir haben die Revolution nicht gemacht,

um das blutige Landsknechtregiment heute wieder anzuerkennen. Wir paktieren nicht mit den Baltikumverbrechern.

Streikt!

Legt die Arbeit nieder! Schneidet der Militärdiktatur die Luft ab. Kämpft mit jedem Mittel um die Sicherheit der Republik. Laßt alle Spaltung beiseite. Es gibt nur ein Mittel gegen die Rückkehr Wilhelms II.: Lahmlegung jedes Wirtschaftslebens. Keine Hand darf sich mehr rühren. Kein Proletarier darf der Militärdiktatur helfen.

Generalstreik auf der ganzen Linie!

Proletarier vereinigt Euch!

Die sozialdemokratischen Mitglieder der Regierung: Ebert, Bauer, Noske, Schlicke, Schmidt, David, Müller.

Der Parteivorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands: Wels.

Kaum waren durch die Massenaktion die sozialdemokratischen Ministersessel gerettet, da arrangierten **Braun und Severing** die Vereinbarungen von Bielefeld, in der bewußten Absicht, die Waffen, die sich gegen die Reaktion erhoben hatten, den Arbeitern wieder aus den Händen zu schlagen. Folgendes ist dabei zustande gekommen:

Bielefelder Abkommen

Das Bielefelder Abkommen forderte:	Geschehen ist:
Regierungsbildung im Einverständnis mit den Arbeiterorganisationen.	Regierungsbildung nach dem Kommando der Schwerindustrie, Junke. und monarchistischen Reichswehr.
Entwaffnung und Bestrafung der Putschisten.	Amnestie für alle Kapp-Verbrecher (zuletzt noch für Jagow durch Ebert), die Reichswehr bleibt in der Hand der Kappisten.
Reinigung der Verwaltung von den Gegenrevolutionären.	Besetzung aller Aemter mit Einschluß der Regierung durch monarchistische Agenten des Großkapitals und durch korrupte Barmatianer.
Demokratische Verwaltungsreform unter Mitwirkung der Gewerkschaften.	Verstärkung der Gewalt der Bureaukratie. Selbstausschaltung der Gewerkschaften, die sich in den Dienst der Kapitalisten stellen, z. B. nicht einmal Einfluß bei der Arbeitslosenunterstützung.
Schaffung neuer Sozialgesetze, „die den Arbeitern, Angestellten und Beamten volle soziale Gleichstellung gewährleisten“.	Abbau der schon bestehenden Sozialgesetze. (Die „Gleichberechtigung“ von Proletariern und Kapitalisten eine unsinnige Utopie, die Klassen muß man vernichten, dann erst Gleichberechtigung.)
Sofortige Inangriffnahme der Sozialisierung.	Stinnesierung und Dawesierung, die SPD. lehnt die Sozialisierungsanträge der KPD. ab. (Sozialisierung nicht durch Parlamentsgesetze möglich, sondern nur durch die Macht der Arbeiterräte.)
Erfassung der verfügbaren Lebensmittel, verschärfte Bekämpfung des Wuchers und Schiebertums.	Staatliche Begünstigung des Wuchers (Schutzzölle), die SPD. Schutzpatron des Lebensmittelschiebers Barmat, die Arbeiter, die im Hungerjahre 1923 durch Kontrollausschüsse Lebensmittel zu erfassen suchten, durch Ebert, Sollmann, Severing usw. eingekerkert.
Auflösung der monarchistischen Truppen, ihre Ersetzung durch Ortswehren aus der „zuverlässig republikanischen Bevölker... insbesondere der organisierten Arbeiterschaft.	Die monarchistische Reichswehr gewinnt immer mehr Macht, die revolutionären Arbeiter sind mit Hilfe der SPD. durch ihre Provokation des mitteldeutschen Aufstandes 1921 und durch Reichswehreinmarsch 1923 entwaffnet. „Zuverlässige Republikaner“ gibt es nicht außerhalb der revolutionären Arbeiterschaft, die für ihre Arbeiter-Republik kämpften.
Alle Gefangenen sind zu entlassen.	Die Kapp-Rebellen sind entlassen, revolutionäre Arbeiter wurden standrechtlich erschossen, Tausende sitzen heute noch.

Wer den Schwindel des Bielefelder Abkommens noch einmal erleben will, der entscheide sich für die dafür Verantwortlichen, für die Braun, Severing und Konsorten. Wer aber mithelfen will am Aufbau jener Roten Front des Klassenkampfes, die in Zukunft sozialdemokratischen Verrat unmöglich macht, der kann am kommenden Sonntag nur für den Arbeiter stimmen, der diese Rote Front des Klassenkampfes anführt!

Ernst Thälmann

Ein dummer Schwindel der Magdeburger Barmat-Sozialisten

Von der Parteizentrale wird uns geschrieben:

In Magdeburg, der angeblichen „Hochburg“ des „Reichsbanner“, scheint es den Barmatisten auch schon sehr schlecht zu gehen. Die Magdeburger „Volksstimme“ vom 24. März glaubt ihr Wahlgeschäft schon nicht anders fördern zu können, als dadurch, daß sie unter der balkenhohen Ueberschrift „Der geköpfte Parteihenker“ in einem eineinhalbspaltenlangen Leitartikel die Freudenbotschaft verkündet, daß der „Parteihenker Scholem gestürzt“ sei und im Reichstag, wo er durch seine „zynischen“ Zwischenrufe aufgefallen sei, nun auch auf Befehl der Zentrale den Mund halten müsse. Der ehemalige Parteigenosse Böse, der sein Landtagsmandat auf Beschluß der Zentrale niederlegen sollte, weil er die Politik der Partei nicht konsequent vertrat und darum aus der Partei des Proletariats desertierte, hat offenbar zu Befriedigung seiner persönlichen Rache diese Geschichte in die SPD.-Presse lanciert. Dieses Verwirrungsmanöver der Feinde der Partei wird aber keinen Erfolg haben. Die Parteigenossen wissen, daß Genosse Scholem genau so wie früher als Leiter der organisatorischen Arbeiten in den Bezirken die Beschlüsse der Partei vertritt und durchführt. Die Führung, die auf dem Frankfurter Parteitag gewählt wurde, wird nach wie vor die von der Partei einmütig gutgeheißene Politik einheitlich und geschlossen vertreten und solchen Elementen wie Böse gegenüber den gleichen unversöhnlichen Kurs wie bisher verfolgen. Die alberne Erfindung von dem Redeverbot gegen den Genossen Scholem im Reichstag, ist ebenso aus der Luft gegriffen. Gerade wegen seiner organisatorischen Tätigkeit hat Genosse Scholem bisher noch keine Zeit gefunden, Reichstagsreden zu halten, in denen sich bei der SPD. die politische Tätigkeit erschöpft. In der KPD., die eine einheitliche Partei ist, wären solche Vorgänge unmöglich, wie die in der sächsischen SPD., wo die rechten Sozialdemokraten im Bunde mit allen bürgerlichen Parteien der linken Fraktionsminderheit der SPD. durch Mißbrauch der Geschäftsordnung das Recht genommen haben, zur Budgetdebatte Stellung zu nehmen. Arme Barmatpartei, die ihren Wahlkampf schon nicht mehr anders führen kann, als mit so albernen Erfindungen gegen einzelne führende Kommunisten!

Parteitag der KPP.

Wien, 23. März.

Hier hat in diesen Tagen der dritte Kongreß der Kommunistischen Partei Polens stattgefunden. Anwesend waren Delegierte aus allen Kreisen Polens und auch Delegierte der Kommunistischen Partei des westlichen Weißrußlands, der westlichen Ukraine und des kommunistischen Jugendverbandes. Im ganzen nahmen an der Tagung mehr als 60 Personen teil. Der Kongreß bestätigte einstimmig die Richtigkeit der Richtlinien des 5. Weltkongresses und zog eine Trennungslinie zwischen sich und den Rechten, die ihre Loyalität gegenüber den Beschlüssen des Kongresses erklärten. Der Kongreß wählte eine linke Leitung und nahm eine Reihe außerordentlich wichtiger Beschlüsse an über die politische Situation, über die Bolschewisierung der Partei die Arbeit unter den Bauern usw.

Im dritten Stock

Extra billige

Seifen und Parfümerien

Peddigrohrsessel m. Wulstrand, gute Ausführung Stück 12,00

Weidengarnituren bestehend aus: 2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch zusammen 48,00

Kernseife hellgelb, großer Riegel 0,80
5 Pakete Schnitzel-Seifenpulver à 1 Pfd. = 5 Pfd. 0,90
5 Pakete Streichhölzer 0,95
2 große Dosen Schuhcreme . 0,48
Bohnerwachs gelb und weiß, Dose 0,48
10 Rollen Toilettepapier . . . 0,90

4 Stück Toilette-Seife verschiedene Gerüche . 0,95
3 Stück Lilienmilchseife im Karton 0,75
3 Stück Lavendel-Badeseife im Kart. 1,10
Parfüms in verschiedenen Gerüchen Fläschchen 1,25 0,75

Zerstäuber mit Ball . . . Stück 1,25
Toilette-Handspiegel weiß Celluloid Stück 0,85
Manicure-Kästen in verschiedenen Ausführ. . von 0,95 an
Zahnbürsten Celluloid . Stück 0,65 0,45

Weidensessel lt. Bild m. Wulstrand beste Verarbeitung . 8⁴⁵

Großsortiertes Lager sämtlicher Markenartikel in Seifen und Parfümerien

800

NUSSBAUM

Halle a. d. S. Das führende Kauf- und Warenhaus. Gr. Ulrichstr. 60/61

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16691561019250327-11/fragment/page=0010
DFG

Große öffentliche Erwerbslosen- u. Notstandsarbeiter-Versammlung

Montag, den 30. März.

Erscheinen aller Erwerbslosen ist unbedingt Pflicht.

Tagesordnung:

Punkt 1: Wie stellen sich die Erwerbslosen zur politischen Frage?
Punkt 2: Bericht des Reichsausschusses über die Tätigkeit mit den Parlamenten.
Punkt 3: Organisatorisches.
Punkt 4: Verschiedenes.
Referent zur Stelle.

Die Einberufer des Erwerbslosenrates Halle a. S.

Jugendweihe 1925

Die Jugendweihe der Kommunistischen Partei, Ortsgruppe Halle, findet am Sonntag, dem 29. März, vormittags 10 Uhr, im „Volkspark" statt. Die aus der Schule **kommenden Kinder,** die an der Jugendweihe teilnehmen, **müssen sich um ½10 Uhr pünktlich** im „Volkspark" einfinden. **Die Kinder haben kostenlosen Eintritt. Für die Angehörigen und sonstige Teilnehmer ist ein Eintrittsgeld von 50 Pf. zu zahlen. Eintrittskarten sind noch an der Tageskasse erhältlich.**

Rattenvertilgung

In Halle sind im vergangenen Frühjahr und Herbst allgemeine Rattenvertilgungen polizeilich angeordnet gewesen. Sie werden sich jetzt wiederholen. In den nächsten Tagen stellen die polizeilichen Außenbeamten den Grundstücksbesitzern die gedruckte Verfügung zu, daß sie am 4. und 5. April Ratinin oder Phosphorbrei auslegen sollen. Zwar hat schon der Erfolg der beiden bisherigen allgemeinen Nachstellungen befriedigt, er könnte aber immer noch größer sein, wenn nicht ein großer Teil der Verpflichteten gleichgültig gewesen wäre oder sogar sich ablehnend verhalten hätte. Da war zu oft der Einwand zu hören, bei mir haben sich noch nie die Ratten gezeigt. Er ist unbedingt zu verwerfen, da das Ungeziefer erfahrungsgemäß sich sofort dahin flüchtet, wo ihm nicht nachgestellt wird. Auch der ferner oft erhobene Einwand, daß wegen der auf dem Grundstück gehaltenen Nutztiere man die Auslegung unterlassen habe, ist nicht stichhaltig und damit zu widerlegen, daß Hunde, Katzen, Hühner usw. während der Vernichtungstage leicht einzusperren und die von den Ratten nicht aufgenommenen Giftbrocken nach Ablauf jener Tage zu vernichten, am besten zu verbrennen sind. Es liegt also wirklich kein Grund vor, sich gegenüber der so sehr dem öffentlichen Nutzen dienenden Maßregel zu sperren und damit sich in die Gefahr zu bringen, daß die Polizei diesmal streng durchgreift und die Säumigen rücksichtslos bestraft.

* **Zirkus Gleich.** Für Freitag ist wieder eine große Volksvorstellung angesagt, in der jede Dame das Recht hat, einen Herrn frei einzuführen. Auch Sonnabend nachmittag darf jeder Erwachsene ein Kind frei einführen, damit auch die kinderreichen Familien sich eines Zirkusbesuches erfreuen können.

Könnern

Die diesjährige Jugendweihe findet am Sonntag, dem 29. März, um 10 Uhr vormittags im „Bürgergarten" statt. Abends Unterhaltungsabend.

An alle Ortsgruppen!

Trotz erfolgter Mahnungen hat ein Teil der Ortsgruppen den Monat Februar noch nicht abgerechnet. Wir fordern die säumigen Ortsgruppen auf, bis spätestens 31. März die rückständigen Monate abzurechnen. Geld und schriftliche Abrechnung sind zu gleicher Zeit abzusenden.

Bezirksleitung Halle-Merseburg, Abteilung Kasse.

Aus der Jugendbewegung

Kommunistische Jugend, Ortsgruppe Halle

Heute abend beteiligen sich alle Genossen an der Wahlversammlung der Partei. Sonntag verpflichten wir jeden Genossen, an der Wahlarbeit teilzunehmen, und zwar treffen sich alle Genossen um 8 Uhr in der „Produktiv-Genossenschaft".

Massenkundgebung mitteldeutscher Jungarbeiter im Roten Weißenfels

5000 Jungarbeiter und Arbeiter auf dem Marktplatz — Gedächtniskundgebung für die Märzgefallenen

Während im benachbarten Hohenmölsen sich die Faszisten aller Schattierungen ein Stelldichein, genannt „Teutscher Tag", gaben, während dort die von der demokratischen Republik aufgezogene nationalistische Meute nach Militarismus und schwärzester Reaktion schrie, dröhnten die Straßen des Roten Weißenfels von den Schritten **der vielen Tausende von Jungproletariern und erwachsenen Arbeitern,** die für die Revolution des Proletariats im Kampfe stehen. Wenn die bürgerliche Skandal- und Boulevardpresse schreibt: „Hohenmölsen, die „Rote Hochburg", sei am Sonntag in eine schwarzweißrote Hochburg verwandelt worden (?), so können **wir zu Recht mit Stolz schreiben, daß Weißenfels wieder als eine von den Roten Hochburgen des revolutionären mitteldeutschen Proletariats bezeichnet werden kann. Die Weißenfelser Arbeiter und Jungarbeiter sind aus ihrer jahrelangen Lethargie erwacht. Der alte Kampfgeist ist in ihnen lebendig geworden.**

*

Fleißige Arbeiterhände schmückten schon am Sonnabend in den Abendstunden die Häuser und Straßen der Arbeiterviertel. Girlanden wurden über die Straßen gezogen, rote Fahnen und roter Tuch an den Häusern angebracht. Fast kein Fenster, wo nicht eine rote Fahne heraushing.

Am Sonntag erstrahlte die Stadt in leuchtendem Rot. In den Morgenstunden bis zum Mittag trafen die Scharen der Jungarbeiter und -arbeiterinnen der Umgebung ein. Trotzige Kampflieder aus vielen hundert Kehlen schreckten den Spießer aus seinem Bette. **Den ganzen Tag wurden die Straßen von jungen und erwachsenen Arbeitern beherrscht.** Der Bürger zog es vor, im Hause zu bleiben, um nicht mit den verhaßten „Roten" zusammenzutreffen. Erschreckt hielten einzelne Lastautos, die, mit Hakenkreuzjünglingen und sonstigem Plunder beladen, nach Hohenmölsen zum Teutschen Tag fuhren, an, als sie die Roten **Arbeiterviertel** gewahrten und zogen es vor, auf Umwegen nach Hohenmölsen zu gelangen; sie befürchteten wahrscheinlich einen warmen Empfang von Proletarierfäusten.

Da sämtliche reaktionär-bürgerlich-sozialdemokratische Lokalbesitzer der revolutionären Arbeiterschaft die Säle gesperrt hatten, angeblich der Vorgänge im hallischen „Volkspark" wegen, fand die Kundgebung auf dem Marktplatze statt. Natürlich auch der sozialdemokratische Besitzer des „Tivoli", der sich immer seiner Mitgliedschaft zu den freien Gewerkschaften rühmt, von Arbeitergroschen sich nährt, konnte nicht umhin, die schuftige Haltung der anderen Kneipenbesitzer zu unterstützen. Die Tausende von Weißenfelser Arbeitern, die auf dem Marktplatz bei Bekanntgabe dieser schuftigen, daher echt sozialdemokratischen Haltung, in ein vieltausendstimmiges Pfui ausbrachen, werden es den Lokalbesitzern heimzahlen. **Sie werden sich diese Lumpen merken.**

Aber auch diese Schikane hat der Kundgebung keinen Abbruch getan. Im Gegenteil. Um 1 Uhr mittags begannen sich die Massen auf dem Neuen Markt zu sammeln. Unaufhörlich rückten die Arbeiterbataillone von allen Seiten der Stadt heran. **In mustergültiger Ordnung und mit proletarischer Disziplin** marschierten die einzelnen Züge unter klingendem Spiel auf dem Platz auf. Nach einer Stunde setzte sich der imposante Zug in Bewegung. **Etwa 3000 Demonstranten werden im Zuge selbst gezählt.** An der Spitze eine Musikkapelle, im Zuge selbst mehrere Trommlerkorps des RFB. und des Arbeiterturnvereins. **Wohl mehr als 60 rote Fahnen und Banner wehten über dem Zuge,** der durch die Stadt dem Marktplatz zustrebte. Im Zuge selbst wurden Transparente getragen mit Aufschriften und Kampfparolen wie: **„Nieder mit dem Arbeitsdienstpflichtgesetz!", „Nieder mit der deutschen Blutregierung!", „Wählt den Arbeiterkandidaten Ernst Thälmann!" u. a. m.** Die Straßen hallten wider von dem Marschschritt der Demonstranten.

Von den Arbeitern lebhaft begrüßt, von den Bürgern hinter Gardinen angstvoll belugt, nahm der lange Zug seinen Weg. Einen frohen Anblick, der jeden Zuschauer bannte, boten die Mädchen- und Frauenabteilungen, die mit roten Kopftüchern und grünen Windjacken bekleidet, im Zuge marschierten. Ein Bild trotzigen Kampfesmutes zeigten die **Abteilungen des Roten Jungsturmes** und des **Roten Frontkämpfer-Bundes** in ihrer mustergültigen Ordnung und Disziplin. Der ganze Zug, in seinem Gleichschritt von der ersten bis zur letzten Reihe, erweckte den Eindruck einer großen Roten Armee, die zum Kampfe zieht.

Die Kundgebung auf dem Marktplatz

In militärischer Ordnung vollzog sich der Aufmarsch auf dem Marktplatz. Der Arbeitersängerchor eröffnete die Feier mit dem Liede: „Tord Foleson". Nach der Begrüßung durch den Ortsvorsitzenden der Kommunistischen Jugend von Weißenfels nimmt das Wort zu einer Ansprache ein

Vertreter der Zentrale der Kommunistischen Jugend.

Er führte etwa folgendes aus:

Unser erster Gedanke heute muß den Opfern von Halle gelten. Wut und Haß bemächtigt sich unser beim Gedanken an das Blutbad der republikanischen Schutzpolizei gegen wehrlose Versammlungsbesucher. Die revolutionäre Arbeiterschaft von ganz Deutschland bäumt sich gegen dies Mordsystem auf. Die seit 1918 wenig vorwärts gegangene Arbeiterbewegung beginnt sich wieder zu erheben. Sie trotzt ihren Ausbeutern und sagt ihnen den Kampf an. Die revolutionäre Jugend wird in der ersten Reihe der Kampfesfront stehen. Sie ist der am schwersten und schutzlosesten ausgebeutete Teil der Arbeiterschaft. Aber sie wird sich wehren mit aller Kraft. Das Arbeitsdienstpflichtgesetz, das schon zum Teil verwirklicht worden ist, bekämpfen wir mit allen Mitteln auf das schärfste.

Die revolutionären Jungarbeiter müssen für die Weißenfelser Forderungen kämpfen.

Der Redner brandmarkt den Verrat der SPD., die einstmals den Namen einer Arbeiterpartei führte. Die klassenbewußten Arbeiter **müssen sich sammeln in der eisernen Roten Front des Proletariats. Die Jungarbeiter müssen neben den erwachsenen Arbeitern in den Betrieben den Kampf aufnehmen und für den am 10. Mai in Leipzig stattfindenden Jungarbeiterkongreß agitieren.** Der Redner schließt mit einem **Hoch auf Sowjet-Rußland und den Kampf der arbeitenden Jugend Deutschlands.**

Begeisterter Beifall bekundete das Einverständnis der Teilnehmer mit den Ausführungen des Redners. Ein

Vertreter der jungen Pioniere

bekundet den Kampfeswillen der Arbeiterkinder. „Auch wir marschieren heute mit im Zuge der erwachsenen Arbeiter!" ruft er. **Wir Arbeiterkinder kämpfen gegen die reaktionären Lehrer, gegen das Klassensystem der bürgerlichen Schule, für eine Arbeitsschule. Wir wollen Schulter an Schulter mit Euch kämpfen!"** Eine Berliner Jugendgenossin begrüßt die mitteldeutschen Jungproletarier im Namen der Kommunistischen Jugend Groß-Berlins. In einer von uns bereits abgedruckten Resolution bekunden die 5000 auf dem Marktplatz versammelten jungen und erwachsenen Arbeiter durch Erheben der Faust den Willen zur Tat für die Befreiung der Arbeiterklasse.

Die Gedächtniskundgebung für die Märzgefallenen

Nach dem Gesang der „Internationale" formiert sich der Zug zum Marsch nach dem Friedhofe, wo eine kurze Gedächtnisfeier für die Gefallenen der Märztage 1920 und 1921 stattfinden soll. **Wieder geht es durch die Straßen der Stadt,** durch elende, die proletarische Armut schon äußerlich an den erbärmlichen Wohnbaracken gekennzeichnete Arbeiterviertel, begrüßt durch die dort **hausenden Proletarier, die mit roten Tüchern den Demonstranten** entgegenwinken. Kaum kann der Friedhof die Menge fassen, die ihrer gefallenen proletarischen Klassengenossen gedenkt. Rings um die Gräber der Gemordeten nehmen die Demonstranten Aufstellung. Nach einem **Trauerliede des Arbeitersängerchores** spricht ein Genosse den **Prolog von J. Becher, „Rache".** Der Bezirksleiter der Kommunistischen Jugend Mitteldeutschlands nimmt das Wort zu einer kurzen Gedächtnisrede, die ausklingt in den Worten: **„Die proletarische Klasse trauert nicht an den Gräbern ihrer Gefallenen. Haß und Rache müssen uns beseelen.** Diese beiden Gefühle müssen unseren Kampfeswillen stärken. **Wir haben lange genug gelitten und wollen nun endlich hassen."**

Nach der Rede legen die Vertreter der verschiedenen Organisationen Kränze auf die Gräber nieder und geben den gemordeten Klassenbrüdern das Kampfgelöbnis ab. Nach einem Liede des Sängerchores ist die Feier beendet.

Die Kundgebung beginnt sich außerhalb des Friedhofes aufzulösen. Die einzelnen auswärtigen Gruppen ziehen unter dem Gesang von Kampfliedern nach dem Bahnhof, nachdem sie Abschied genommen haben von der Kommunistischen Jugend von Weißenfels, einig in dem Gedanken, **den Willen zur Tat werden zu lassen, den Schwur zu erfüllen, zu kämpfen und zu sterben für den Sieg der Arbeiterklasse der ganzen Welt.**

Arbeiter-Sport

Arbeiter-Athleten. Am 5. April findet der Waldlauf **des 6. Bezirks vormittags** ½10 Uhr statt. Start und Ziel ist am Erholungsheim, Lettiner Weg. **Für Herren** 5000 Meter, Jugend 3000 Meter, Sportlerinnen und Schüler 1000 **Meter. Jeder** Verein ist verpflichtet, mindestens eine Mannschaft von 4 Mann zu stellen, des weiteren einen Ordner. Die Ordner haben sich um 8 Uhr im „Lindenhof" [illegible], die Läufer um ½9 Uhr ebendort einzufinden. Meldungen gehen an Hermann Koch, Halle, Goethestraße 36

AWB. „Naturfreunde", Ortsgruppe Halle a. S. Sonnabend, den 28. März, ½8 Uhr, bei Magdeburg, Torstraße 29, **Theaterprobe. Vollzähliges und pünktliches** Erscheinen ist Pflicht, widrigenfalls Entziehung der Rolle. — Sonntag, 29. März, beteiligen sich alle diejenigen, welche keine Wahlarbeit leisten, an der Schulentlassungsfeier im „Volkspark". Abends Treffpunkt im Heim. — Dienstag, den 31. März, abends ½8 Uhr, im Heim: Bundestagsbesprechungen. Alle Kommissionsmitglieder haben sämtliches Material mitzubringen. Sämtliche **Sammellisten sind am Dienstag abzurechnen. Desgleichen müssen die Quartierlisten vorgelegt werden.**

Freier Wassersportverein Halle, e. V. Sonntag, den 29. März, treffen sich die Damen und 2. Mannschaft pünktlich vormittags 10 Uhr auf dem Minervaplatz zum Uebungsspiel. Erscheinen sämtlicher aufgestellten Spieler und Spielerinnen ist Pflicht. Die 1. Mannschaft spielt um 3 Uhr in Ammendorf gegen Ammendorf 1. Treffpunkt ½2 Uhr Riebeckplatz, Haltestelle der Straßenbahn.

Kegler, Ortsgruppe Halle. Jeder Klub hat zum Sonntag (Bezirksvergnügen) zwei Mann zu stellen.

Arbeiter-Kegler-Bund, Bezirk Halle. Allen Kegelbrüdern zur Kenntnis, daß am Sonntag, dem 29. März, unser erstes Bezirksvergnügen stattfindet. Zahlreiches Erscheinen erwünscht (Siehe Anzeige.) Sämtliche Klubs **haben sofort den Namen** des 1. Vorsitzenden und des Klubs sowie die Mitgliederzahl an den Bezirksvorstand anzusenden. Zweck ist die Anmeldung zur Unfallversicherung.

Verantwortlich: Max Lademann, Eisleben, für den redaktionellen Teil; für den Verlag und Anzeigenteil: Fritz Kroh, Halle, Lerchenfeldstraße 14.

Trauringe moderne Fassons kauft man billigst bei
Amand Weiss, Kleinschmieden 6
812 **Reparaturwerkstatt für Uhren und Goldwaren**

Meß-Mend

54

Roman von Jim Dollar

Der Finne sprang schnell heraus, und die Sommerfrischler sahen durchs Fenster, wie er sich von Dutzenden Fahrgästen freundschaftlich verabschiedete. Dann setzte er seine große Pfeife in Brand und ging mit schnellen Schritten zum Torow-Wald, aus vollen Lungen ein Liedchen in die Nacht hinausbrüllend:

„Al—lja — ljaj—ken,
Ojken, ljajken!
A—lja — ljaj!"

Die drei Sommerfrischler warfen sich Blicke zu und liefen dem Burschen nach. Der eine klopfte ihm auf die Schulter, der andere hielt ihm eine Goldmünze vor die Nase.

Der Finne glotzte sie an.

„Finnland, Finnland, Helsingki!" murmelte ein Sommerfrischler, nach dem Walde weisend, „der Hund kapiert nichts! Da hast Du noch eine und noch eine dritte!" Und er drehte den Finnen mit dem Gesicht zum Walde und versetzte ihn einen aufmunternden Schub.

Dieser rührte sich indessen so lange nicht vom Fleck, bis die versprochenen Münzen in seiner Hand waren. Dann steckte er sie sich in den Mund, schnalzte mit der Zunge und schritt schnell zum Walde.

Der Wald war feucht und unheimlich. Man versank fortwährend in Sumpflöchern. Eine Eule schrie durchdringend auf, das verfaulte Holz der alten Kiefern schreckte unsere Reisenden mit seinem unheimlichen, grünen Glanz. Der Bursche sprang unermüdlich von Knollen zu Knollen, bis endlich vor ihnen im Nebel der Sumpfverhaue auftauchten. Das war die Grenze.

„A—lja — ljaj!", sagte kurz der Finne und wies auf den Drahtverhau. Dann drehte er sich ohne weiteres um und schlug den Rückweg ein.

Die Sommerfrischler verfolgten ihn schweigend mit den Blicken, bis er hinter einer Biegung verschwand. Dann nahm der eine von ihnen eine Pfeife aus der Tasche, und ein durchdringender Pfiff klang durch den Wald. Ein Pfiff, ein zweiter, ein dritter ... Ein kurzes Schweigen. Dann wieder ein Pfiff ... Weit aus der Ferne — die Antwort war kaum hörbar. Die drei Sommerfrischler warteten gespannt und blickten in die weiße Nacht hinein. Hinter dem Drahtverhau tauchten zwei große, graue Gestalten auf und begannen sich langsam zu nähern.

„Wer da?"

Die Ankommenden schlugen die Mäntel auseinander. Auf ihrer Brust leuchteten die Hakenkreuze auf.

Nachdem der Finne aus dem Gesichtskreis der drei verschwunden war, tauchte er in dichtes Gestrüpp unter und begann wie ein Igel zum Drahtverhau zurückzukriechen. Zweimal versank er im Sumpf, — naß, beschmutzt, mit Moos bedeckt, langte er endlich hinter jener Tanne an, wo er die Sommerfrischler verlassen hatte.

Mit der Gewandtheit eines Eichhörnchens sprang er auf einen Ast und begann zu beobachten.

Die Sommerfrischler hatten ihre Unterredung mit den beiden Unbekannten schon beendet, jetzt waren sie damit beschäftigt, eine Anzahl kleiner Pakete in ihren Taschen unterzubringen. Sobald das getan war, murmelte der große Mann im grauen Mantel:

„Ich werde auf das Zeichen warten. Sobald die Bestechung des Monteurs gelingt, lassen Sie eine Taube fliegen. Aeralektro muß in unseren Händen sein, noch ehe die Uhr überreicht und die Explosion im Petrograder Sowjet erfolgt ist."

„Und Rockefeller?"

„Cice wird im nötigen Augenblick selbst da sein!"

Mit diesen Worten wirkten die beiden Fremden mit der Hand und verschwanden hinter dem Drahtverhau. Oohne die Sommerfrischler erst abzuwarten, sprang der Finne vom Baum und jagte mit der Schnelligkeit eines Hasen durch den Wald. Er erreichte die schweigsame Station, schlüpfte wie ein Blitz durch die Wand eines Waggons und befand sich nun im Geheimkupee zwischen der Toilette und dem Heizraum, das die amerikanischen Arbeiter von der Waggonfabrik gebaut hatten. Hier erst wischte er sich den Schweiß, der ihm über das Gesicht rollte, und murmelte im reinsten Englisch:

„Jetzt kann Sorow zufrieden sein, — so wahr ich Lory Lane, der Metallarbeiter bin!"

Der Monteur der Aeroelektro-Station

Der Techniker Sorrow schlug nach fünf Tagen des Schlafs zum ersten Male seine Augen auf. Seine Haut war mit weißen Blasen bedeckt, Schmerzen hatte er keine mehr. Er war im Gesundungsprozeß.

Neben seinem Bett standen drei Menschen und erwarteten seinen ersten Blick. Der eine war ein schwarzer schmutziger Stiefelputzer von östlichem Typus, der andere ein semmelblonder Finne mit einer Pfeife im Munde, der dritte und ansehnlichste, trug stolz das internationale Abzeichen des Telegraphistenverbandes an seiner Brust.

„Also, Sorrow, Du siehst uns in voller Parade" sagte der letztere. „Weißt Du, Alter, daß Du fünf Tage geschlafen hast?"

„Ist es wahr?" stieß Sorrow erstaunt aus, „nun, Willings, krame aus, was Du zu sagen hast. Wie stehts, wo sind die Verschwörer?"

„Wir haben die Sache bis auf den richtigen Punkt gebracht", erwiderte Willings.

Mit diesen Worten legte er eine Telegrammquittung auf die Bettdecke und trat zurück, um Nad an seine Stelle treten zu lassen.

Der Stiefelputzer säuberte sich die Kehle, reichte Sorrow Wassilows Dokumente und sagte gewichtig:

„Ich habe Rockefeller gewarnt. Wenn sie ihn nicht schon um die Ecke gebracht haben, dann wird er Miß Orton befreien. Und die Verschwörer, Sorrow, laufen jetzt haufenweise herum, — sie haben sich alle Rockefellers Gesicht zugelegt."

Jetzt kam die Reihe an den Finnen, er nahm die Pfeife aus dem Munde und begann feierlich

„Ich habe drei dieser Bande bis zu der finnländischen Grenze im Torow-Walde begleitet, habe mir sogar drei Goldstücke dabei verdient! Ich kann Dir sagen, daß sie ein Dynamitattentat planen und den Monteur der Aeroelektro bestechen wollen."

Sorrow sah alle drei mit einer zufriedenen Grimasse an, schleuderte die Decke weg und war in fünf Minuten auf den Beinen.

„Lory, bring die Schminkfarben her!"

Lory Lane brachte sofort das Farbkästchen.

„Nun setzt Euch alle drei nebeneinander, damit ich Euch nicht stückweise zu behandeln brauche!"

Lory, Willings und Nad setzten sich auf die Bank und sahen Sorrow mit dummen Gesichtern an.

Dieser nahm einen nassen Lappen, riß Lory den semmelblonden Schnurrbart, Nad seine ganze östliche Garnitur ab und fuhr mit dem nassen Lappen unsanft über die Gesichter. Nachdem er damit fertig war, nahm er einen Pinsel, drei blonde Perücken und sonstige Geheimmittel der Schmierkunst zur Hand und begann alle drei Gesichter gleichmäßig und gründlich zu bearbeiten. Eine halbe Stunde darauf saßen drei junge Leute vor ihm, die Artur Rockefeller aufs Haar glichen.

(Fortsetzung folgt.)

53

Halle a. d. S. J. LEWIN Marktplatz 2/3

Schülermützen

Städt. Oberrealschule	marine, Filztuch	Stück 2.65
Städt. Oberrealschule	marine, Tuch	Stück 3.50
Oberrealschule	Franz. Stiftungen, bordeaux Samt	Stück 3.75
Latina	hellgrünes Tuch	Stück 3.75
Mittelschule	lila Tuch	Stück 3.75
Stadt-Gymnasium	weiß Tuch	Stück 4.80

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe	gewebt	Paar 26 ₰
Damen-Strümpfe	m. verstärkt. Ferse und Spitze,	Paar 45 ₰
Damen-Strümpfe	m. Doppelsohle u. Hochferse	Paar 75 ₰
Damen-Strümpfe	Kunstseide	Paar 1.40

Herren-Socken

Herren-Socken	grau, Baumwolle	Paar 35 ₰
Herren-Socken	bunt	Paar 45 ₰
Herren-Socken	Halbwolle, starke Qualität	Paar 58 ₰
Herren-Schweiß-Socken		Paar 75 ₰

Damen-Hüte

Liseret-Formen	prima Geflecht	Stück 2.75
Fesche Stroh-Glocken	garniert	Stück 3.50
Seiden-Hüte	mit Brokatrand	Stück 4.25
Kleine Lauf-Hüte	schicke Garnitur	Stück 5.25
Frauen-Hüte	kleidsame Formen	Stück 6.50
Elegante Hüte	edle Geflechte, aparte Garnituren	Stück 9.75

Wir sind immer ➤➤ billig! ➤➤

Kleiderstoffe

Blusenstreifen	Meter 75 ₰
Cheviots	doppelbreit, marine und schwarz Meter 1.50
Frotiees	doppelbreit, Karus und Streifen Meter 1.80
Foulardines	gut im Druck Meter 2.25
Waschseiden	in allen Farb. in großer Auswahl Meter 3.50
Eoliennes	doppelbreit, Wolle mit Seide Meter 5.90

Damen-Schürzen

Jumper-Schürzen	aus gutem Waterstoff	Stück 98 ₰
Jumper-Schürzen	schöne Dirndlmuster	Stück 98 ₰
Wiener Schürzen	haltbare Stoffe	Stück 88 ₰
Blaudruck-Schürzen		Stück 1.25

Damen-Hemden

Damen-Hemden	a. Hemdentuch mit Hohlsaum	Stück 88 ₰
Damen-Hemden	a. Hemdentuch mit Languette	Stück 1.10
Damen-Hemden	aus Hemdentuch, gestickt	Stück 1.45
Damen-Hemden	aus Hemdentuch, mit weiß. Stickerei,	Stück 1.85

Konf.-Weißwaren

Bubi-Kragen	aus Batist	Stück 45 ₰
Bubi-Kragen	aus Rips	Stück 55 ₰
Jacken-Kragen	aus Batist	Stück 58 ₰
Westen	die große Mode, aus Rips oder Batist	Stück 1.20
Jabot-Kragen	aus Batist	Stück 2.85
Steife Bubi-Kragen		Stück 1.00

Astoria, Weißenfels

Nur bis Montag **Riesenprogramm.** Auf vielseitigen Wunsch nochmals das große Filmlustspiel 816

Der Spielmann, 2. Teil, unter dem Titel:

Weißt Du noch . . .?

Eine abgeschl. Handl. inmitten herrl. Seelenlandschaften. Ferner

Der beste Springer der Welt Rich. Talmadge

in dem Großfilm, der die Höchstleistung aller Sensationen darstellt:

Der Sportkönig von Mexiko

Außerdem: **Unsere Trianon-Auslandswoche**

Was gibt es Neues?

Ich erzählte dir neulich von der Feinkostmargarine „Schwan im Blauband" und ihren vielen Vorzügen! Täglich lernen wir sie mehr schätzen und möchten sie nicht mehr entbehren, und dabei spart man durch ihre Verwendung viel Geld.

50 Pfennig das Halbpfund in der bekannten Packung

Schwan im Blauband

frisch gekürnt

Wir bitten, beim Einkauf von je 1 Pfund „Blauband-Margarine" das farbig illustrierte Familienblatt „Die Blauband-Woche" kostenlos zu verlangen.

Zum Quartals-Umzug

haben Sie während meiner

Bettenwoche

vom 28. März bis 4. April 1925 die denkbar günstigste Gelegenheit zum Einkauf von 819

fertigen Betten, Bettfedern, Inletts, Metall- und Holzbettstellen, Kinderbettstellen, Stepp- u. Daunendecken

riesige Auswahl, gediegenste Erzeugnisse

Bettenhaus

Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2

Eingang Kanzleigasse, 2 Min. v. Markt

Halt! Halt!

Ehe Sie sich ein Fahrrad kaufen, be- 224 sichtigen Sie mein Lager

Ansehen kostet nichts

Herrenfahrrad mit Innenlichtg. Freilaufnabe u. la. Bereifung v. **115** Mk. an

Damenfahrrad obige Ausführ. 120 Mk.

(1 Jahr Garantie. Teilzahlung gestattet)

Sämtliche Ersatzteile am Lager

Reparaturen schnell, sauber und billig

Darum auf zu

A. Thenermeister, Fahrradhandlg.

Erstandig

Wenn Sie

zur Anschaffung für das

Osterfest

793 kein Geld haben

Wenn Sie einen **Frühjahrsanzug** oder **Mantel** brauchen

Wenn Sie für Ihren Sohn einen **Anzug** kaufen wollen

Wenn Sie einen **Gummi-, Loden-** oder **impr. Mantel** benötigen

Wenn Sie für Ihre Frau Gemahlin einen neuen **Frühjahrs-Mantel, Kostüm** oder **Kleid** anschaffen wollen

Wenn Sie für Ihre Wirtschaft neue **Wäsche (Bett-, Leib- und Tischwäsche)** schaffen müssen

Wenn Sie bedenken, daß Sie dies alles **auf Kredit** bei kleiner Anzahlung und niedrigen Raten bekommen können

dann wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, wir stellen Sie in jeder Hinsicht zufrieden

Kredithaus

Carl Klingler

11 Halle S. 11

Leipziger Straße

Erste Etage, Eingang Kl. Sandberg

Vertreter für Merseburg und Umgebung: Hugo Dies

Fris. nächst. 32

Herren-Anzüge

Mk. 32,— 35,— 42,— 48,— bis 65,—

Konfirmanden-Anzüge

Mk. 22,— 27,— 30,— 36,— 44,—

Gummi-Mäntel

Mk. 19,50 22,— 25,— 27,— 36,—

Paletots u. Covercoats

Mk. 38,— 44,— 52,— 62,— 78,—

Größte Auswahl Billigste Preise

Moritz Cahn

Große Ulrichstraße 4 804

Zentralbibliothek Halle, Burgstraße 27

(Volkspark!) ca. 5000 Bände

Geöffnet Dienstag und Donnerstag abends 6 bis 8 Uhr

Bücherverzeichnisse zu haben in der Volksbuchhandlung, Herz 42/44

Gemeinschaft prolet. Freidenker Wittenberg

Sonntag, den 29. März, morgens 10 Uhr in Freudenbergs Lokal 812

Jugendweihe

der schulentlassenen Knaben und Mädchen

Abends 7 Uhr Elternabend

Darbietungen verschiedener Veranstaltungen unter Mitwirkung des Allgemeinen Sängerchors, des Arbeiter-Turnvereins, der Jugend usw.

Zum Schluß Theater: **Unser Weg** (2-Akter)

In den Paulen: **Bekanntgabe der Wahlergebnisse**

Freunde der proletarischen Freidenker sind hierdurch eingeladen

Der Vorstand

Ansichtskarten empfiehlt die **Volksbuchhandlung**

Meiner werten Kundschaft zum Nutzen

bringe ich in den nächsten 8 Tagen

pa. Gummi-Mäntel

für Damen u. Herren, beste Verarbeitung 19,50 17,25

Kleider, Blusen, Wäsche aller Art

Militär-, Manchester-, engl. Leder-, gestreifte Hosen

Schlosser-Anzüge, Schlafdecken

zu staunend billigen Preisen

820 Unser Schlager:

Eleg. Kostümröcke mit Falten und Knopfgarnitur **5.25 3.50**

Trabert, Halle a. S. **Kl. Ulrichstraße 5**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen 805

Heinrich Schwarz

sagen wir allen, die ihm das letzte Geleit gaben und für die vielen Kranzspenden unseren innigsten Dank. Insbesondere danken wir dem Redner der KPD., dem Verband der Töpfer und dem Arbeiter-Sängerchor

In tiefem Schmerz

Die trauernden Hinterbliebenen

Halle a. S., den 27. März 1925

Nachruf

Am 25. März verstarb nach langem Krankenlager unser Mitglied *801

Margarete Lamm

im Alter von 19 Jahren

Wir werden ihrer stets in Ehren gedenken

Die Einäscherung findet am Sonnabendnachmittag 3 Uhr im Krematorium zu Halle statt

Verein d. Freidenker f. Feuerbestattung

Die Gemeinschaft prolet. Freidenker, Ortsgruppe Bitterfeld

Der Frühjahrsmarkt findet statt vom Sonntag, dem 29. März, bis einschließl. Sonntag, dem 5. April 1925, auf dem Roßplatz!

Die Markt-Kommission

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-166915610192503 27-11/fragment/page=0012